

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif.

Der Berliner Vertrag vor dem Reichstage. Budapest, 1. März.

Koloman Tisa hat heute das Abgeordnetenhaus mit einer Gesetzesvorlage, betreffend die Inartikulierung des Berliner Vertrages, überrascht. Wir sagen überrascht, denn nach den Erklärungen, welche der Ministerpräsident vor nicht allzu langer Zeit im Plenum des Hauses wie im Klub der liberalen Partei abgegeben hat, durfte man sich zu nichts weniger, als zu der Annahme berechtigt fühlen, der Ministerpräsident werde sich zu jener korrekten Behandlung des Berliner Vertrages emporschwingen, welche die österreichische Verfassungsparthei unter dem Protekte der jenseitigen Regierung gefordert und auch durchgesetzt hat. Indessen Koloman Tisa hat es mit Rücksicht auf die Stimmung hervorragender Mitglieder seiner Partei für rätlich gehalten, in dieser Frage eine unausgesetzte Konzentration nach rückwärts vorzunehmen, und wir konstatieren mit Befriedigung, daß er hinsichtlich der Sache selbst, wenn auch nicht hinsichtlich der Motivierung, schließlich auf demjenigen Standpunkt angelangt ist, von welchem die prononzierte Opposition in beiden Staaten der Monarchie von allem Anfang an ausgegangen ist.

Es ist aber ebenso interessant als lehrreich, die chameleonartigen Wandlungen zu verfolgen, welche die sogenannte „Rechtsüberzeugung“ Koloman Tisa's in dieser Frage durchgemacht hat. Als die Kontroverse auf's Tapet kam, war die Ansicht des ungarischen Ministerpräsidenten identisch mit jener des Grafen Andrássy; der Berliner Vertrag — meinte er — sei mit der Ratifikation unbedingt perfekt geworden und der Reichstag habe sich, nachdem ihm der Vertrag als internationales Aktenstück mitgeteilt worden, mit diesem nicht weiter zu bemühen. Doch „über ein Kleines“ und Koloman Tisa wich mutig einen Schritt zurück; der Umstand, daß der österreichische Reichsrath durchaus nicht Lust hatte, sein verfassungsmäßiges Recht zu Gunsten des Grafen Andrássy aufzugeben, bewog Herrn v. Tisa zu der Erklärung, man solle die Entschliessungen des jenseitigen Parlaments abwarten, um sodann das Prinzip der Parität in Anwendung zu bringen. Und „aber über ein Kleines“ und Koloman Tisa trat mit einer neuen Anschauung vor den Klub der liberalen Partei hin. Er beantragte nämlich eine einfache Verhandlung über den Berliner Vertrag ohne jedwede Beschlussfassung und als sich für diese Modalität gar Niemand erwärmen wollte, trat er mit dem Antrage hervor, der Berliner Vertrag sei zur Kenntniß zu nehmen, also mit demselben Antrage, welchen im

Reichstage die Polen und die Rechtspartei unter der Patronage der Regierung gestellt hatten. Kaum aber sind seither vierzehn Tage verfloßen, so hat der Ministerpräsident neuerdings gründlich umgelenkt, denn mit der heute eingebrachten Vorlage hat er sich auf die radikalste und zugleich korrekteste Basis gestellt.

Die Ursache dieses fortwährenden Schwankens und dieser unausgesetzten Retiraden ist uns schwer zu erkennen. Koloman Tisa suchte durch equilibristische Kunststücke das Gleichgewicht zwischen den Wünschen des Grafen Andrássy und den in seiner Partei immer drängender werdenden Strebungen herzustellen. Für die verfassungsrechtliche Seite der politischen Fragen hat Graf Andrássy, wie er wiederholt bewiesen hat, absolut keinen Sinn und er ist leichtblütig genug, an die Lösung derselben heranzutreten, ohne das Gutachten von Sachmännern über die einschlägigen staatsrechtlichen Fragen einzuholen; beim Berliner Vertrag zumal ging Graf Andrássy über die konstitutionellen Bedenken um so lieber hinweg, als es sich für ihn in erster Linie darum handelte, durch gefällige Schmiegsamkeit nach Oben seine Position zu festigen. Koloman Tisa, der Anfangs geneigt war, auch in dieser Angelegenheit das willige Werkzeug des Ministers des Aeußern zu werden, sah sich aber, wollte er es nicht riskiren, daß hervorragende Mitglieder von seiner Partei gegen ihn Front machen und vielleicht gar aus derselben ausscheiden, bemüht, sich zu Konzessionen an das Parlament zu bequemen; diese aber müßten dem Grafen Andrássy Schritt um Schritt abgerungen werden. Eine Ueberzeugung hatte Tisa in dieser Angelegenheit eben so wenig, als wie in vielen anderen; er acceptirte eine Ansicht, wechselte dieselbe, ließ nach Bedarf auch die zweite fallen, um zu einer dritten zu greifen. Er hätte seinen ursprünglichen Standpunkt, welcher dem Parlamente jedwedes Recht absprach, den Berliner Vertrag zu behandeln, mit derselben Zähigkeit, mit derselben rhetorischen Verbe vertheidigt, welche er aller Voraussicht nach dem heute vorgelegten Gesetzentwurfe widmen wird. Ueberzeugung und Ueberzeugungstreue sind ja unseren Ministern längst unbekannte Begriffe geworden; ihr Leitstern ist die leidige Opportunität und deren Konsequenz: Mangel an Muth, um nicht zu sagen Liebedienerei nach Oben, taktisches Mandoviren nach Unten. Damit kann man sich allerdings länger im Sattel erhalten, als durch Prinzipienfestigkeit.

In der Sache haben wir die Vorlage eines

Gesetzentwurfes über die Inartikulierung des Berliner Vertrages als korrekt bezeichnet; dagegen müssen wir ernste Bedenken gegen die Motive erheben, welche Koloman Tisa nach seinen heute abgegebenen Erklärungen zur Unterbreitung der Vorlage bestimmt haben. Nach Koloman Tisa würde das Recht des Reichstages, den Berliner Vertrag zu inartikuliren, nur aus dem in Oesterreich befolgten Vorgange fließen. Der Gedanke, der für Tisa nun zum leitenden geworden ist, ist der folgende: die ungarische Legislative soll keinen kleineren Rechtskreis besitzen, als die österreichische; und da dies der Fall wäre, wenn der Berliner Vertrag in Ungarn nicht inartikulirt würde, entschließt sich unsere Regierung, dem Reichstage ein Recht zuzugestehen, welches sie ihm früher auf das Entschiedenste bestritten hat. Wir haben die Unrichtigkeit und Gefährlichkeit dieser Theorie bereits wiederholt nachgewiesen. Die Theorie ist unrichtig, weil die Rechte des ungarischen Parlaments nur aus ungarischen, nicht aber aus österreichischen Gesetzen entspringen können. Das ungarische Parlament hat entweder auf Basis des ungarischen Staatsrechtes das Recht, den Berliner Vertrag zu inartikuliren, oder es hat dieses Recht überhaupt nicht. Stellt man sich aber auf den Standpunkt, der ungarische Reichstag habe zwar an sich kein Recht, den Berliner Vertrag zu prüfen und zu genehmigen, aber man müsse ihm dieses Recht zugestehen, damit sein Wirkungskreis gegenüber jenem des österreichischen Reichsrathes nicht verkürzt werde, dann sagt man damit, die ungarische Verfassung müsse durch Bestimmungen der österreichischen ergänzt und interpretirt werden. Das Prinzip der Parität aber, welches so oft angeführt wird, hat mit der ganzen Frage nicht das mindeste zu schaffen. Denn was bedeutet das Prinzip der Parität? Doch nichts anderes, als daß Oesterreich und Ungarn in allen gemeinsamen Angelegenheiten gleichberechtigte Staaten sind, daß der Wille des einen Staates ebenso schwer in die Waagschale fällt, wie jener des anderen Staates. Nie und nimmer aber kann das Paritätsprinzip auf die Kompetenzsphäre der Parlamente übertragen werden; denn das Paritätsprinzip hat auch seine Rehrseite und diese enthält das gefährliche Moment der Theorie. Wenn es, was wir bestritten, richtig wäre, daß der Wirkungskreis des einen Parlaments nicht kleiner sein dürfe, als der des anderen, dann müßte auch der Satz stehen, daß der Wirkungskreis des einen Parlaments nicht größer sein dürfe, als der des anderen. Von der eben herrschenden Strömung würde es dann ge-

Die Marseillaise.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“)

Paris, 26. Februar.

Als vor etwa vierzehn Tagen der Abgeordnete Tallandier in der Deputirtenkammer den Antrag stellte, eine alte Verordnung aus dem Jahre 3 der Republik, welche die „Marseillaise“ für die Nationalhymne Frankreichs erklärte, wieder in Kraft treten zu lassen, da versuchten die reaktionären Blätter wohl über den Volksvertreter und seine Forderung zu scherzen, allein der Witz blieb ihnen in der Kehle stecken. Sie brachten es nur zu einer Grimasse, aber nicht zu einem Lachen. Und nun, da der Kriegsminister in einem von gestern datirten Rundschreiben an alle Korpskommandanten den Kapellmeistern der militärischen Musikbänder wirklich befiehlt, bei allen öffentlichen Festen, Paraden und anderen ähnlichen Gelegenheiten die Marseillaise zu spielen, vergeht den Reaktionären der Spaß ganz und gar, und da heute gerade Aschermittwoch und die Jahreszeit für Jeremiaden passend ist, so rufen sie zeternd den Jörn Gottes auf ihr zuchtloses Vaterland herab, das sie, wie gewöhnlich, in ihre Dummheit etwas Infamie mischend, bei dieser Gelegenheit den fremden Nationen als europäischen Brandstifter denunziren.

Die Söhne der Emigranten besitzen aber glücklicherweise nicht mehr das Ohr Europa's und es gibt keinen vernünftigen Menschen mehr, der den Text der Marseillaise buchstäblich nehmen und dieses Lied für eine Kriegsdrohung an die Adresse aller fremden Völker halten würde. Gewiß, ursprünglich war der Sang des Straßburger Artillerielieutenants Rouget de l'Isle ein wilder Schrei nach Muth und Rache, die wuth-

schraubende Antwort eines für seine Freiheit kämpfenden Volkes auf die Drohungen einer furchtbaren Koalition von Tyrannen. Es war keine Phrasen, wenn der Dichter versicherte, daß „die blutige Standarte der Tyrannei gegen Frankreich erhoben sei“; er sagte keine Unwahrheit, wenn er von den „wilden Kriegern“ sprach, die „seiner Landsleute Frauen und Kinder in den Armen der Gassen und Wälder erwürgten“, und er war berechtigt, sie in einem drohnenden Refrain aufzufordern, „zu den Waffen zu greifen, Streithaufen zu bilden, zu marschiren, bis daß das unreine Blut der Fremden ihre Akerfurche tränke“. Allein heute sind die patriotischen Erregungen und Anfeuerungen Rouget's gegenstandslos geworden; kein Tyrann entfaltet seine Fahne gegen Frankreich, kein trotziger Krieger erwürgt französische Weiber und Kinder und es hätte keinen Sinn, wenn die Franzosen zu den Waffen greifen, Streithaufen bilden und marschiren wollten. Die Marseillaise ist zu einer historischen Erinnerung abgeklärt und zu einem Symbol geworden, dessen Bedeutung keine materielle, sondern eine traditionelle ist.

Die Sitten unserer Zeit fordern, daß eine Nation eine Hymne habe. Die „provisorische“ Republik des Herrn Thiers konnte einer solchen entbehren; die vjemonarchische Republik des Herrn de Mac Mahon half sich gelegentlich der Ausstellungsfeste mit einer erbärmlichen Leierkasten-Dubelei, welche der alternde Gounod im Schweiß seines Angesichtes aus sich herausgepreßt hatte und welche offenbar dem bald zu rehabilitirenden „O Richard o mon roi“, der legitimitischen Hymne, den Platz warm halten sollte. Die endgiltige, wahre Republik aber, deren Aera seit der Wahl des Herrn Grövy zum Präsidenten angebrochen

ist, braucht nicht zur erschöpften Muse des Herrn Gounod ihre Zuflucht zu nehmen, um eine Nationalhymne zu bekommen, sie greift resolut zur Marseillaise zurück und bringt damit einen Beweis mehr dafür bei, daß sie die legitime Tochter der großen Revolution sei.

Die Marseillaise war das Wiegenlied der Revolution von 1789; unter ihren ehernen Klängen ist sie großgezogen worden; ihr Refrain klang den Vaterlandsverräthern, die ihre Konspirationen gegen die Nation mit dem Kopfe bezahlten, auf dem Todesgange in die Ohren, auf den Schlachtfeldern von Semappes, Valmy, Fleurus wurde der Donner der Kanonen übertönt vom „Aux armes, citoyens!“ der Ohnehofen, welche die ihnen gegenüberstehenden alten, trozigen Berufssoldaten gleich einer Heerde Lämmer von Da bis Berseba jagten. Die Marseillaise ist der erhabene Schrei, in welchem sich die Revolution verförpert und aus jedem Werke, welches die Ideen der Letzteren wiederzugeben sucht, hört ein aufmerksamer Geist ein fernes und abgedämpftes Echo des machtvollen Liedes leise herausklingen. Michelet's Geschichte der Revolution ist nichts Anderes, als eine breite und leidenschaftliche Paraphrase der Marseillaise. In den ganzen langen zehn Bänden der „Histoire de la Révolution Française“ von Louis Blanc gibt es keine Seite, auf der nicht zwischen den Zeilen die wohlbekannte Melodie vornehmlich summt. Wer könnte den „Tod Marceau's“ von Jean Paul Lauren's betrachten, ohne daß in seiner Seele das „Allons enfants de la patrie!“ wie eine Flamme aufloderte? Und was ist der „Auszug der Krieger“ auf dem Triumphbogen Anderes als die feingewordene Marseillaise?

benen Falls abhängen, ob der Wirkungsbereich des mit einer kleineren Kompetenz ausgestatteten Parlaments erweitert, oder jener des mit einer größeren Kompetenz ausgestatteten restringirt werden solle.

Das die Regierung den Umweg des Paritätsprinzips wählen muß, um zu dem richtigen Resultate zu gelangen, ist nur die Folge ihrer ursprünglichen inkorrekten Haltung. Würden ihre Antecedentien sie nicht binden, dann könnte sie heute unumwunden zugehen, daß der Berliner Vertrag deshalb inartikuliert werden müsse, weil die ungarische Legislative nach ungarischem Staatsrecht alle jene Staatsverträge zu prüfen und zu genehmigen hat, welche die Souveränität, das Territorium, die Gesetzgebung des Landes tangieren oder welche dem Staate finanzielle Lasten auferlegen. Dieses Prinzip ist durch die heute eingebrachte Vorlage sanktioniert worden und aus der Herausforderung einer neuen Debatte über den Berliner Vertrag ziehen wir wenigstens den einen realen Nutzen, daß der Inhalt des §. 8 G.-A. XII: 1867 in unzweifelhafter Weise klar gestellt und eine Kontroverse, die man besser nicht angeht hätte, aus der Welt geschafft wird.

Budapest, 1. März.

Ein in unserer letzten Nummer enthaltenes Wiener Privattelegramm hat einen Auszug aus der Rede gegeben, in welcher gestern Abends der Abgeordnete Professor Suez die Aufgaben der österreichischen Verfassungskommission skizzierte. Professor Suez zeigt schon seit einigen Jahren fieberhaftes Verlangen nach einem Posteselle; jede seiner Reden ist eine Petition um einen Ministerposten gewesen und namentlich während der Debatten über den Berliner Vertrag hat er sich mit wahrer Leidenschaft als Verehrer der Politik Andrassy's hingestellt. Durch diese seine Haltung gewinnen die Vorschläge, mittelst deren die oppositionelle Majorität der österreichischen Verfassungskommission ins ministerielle Lager zurück zu locken sucht, Bedeutung auch außerhalb der schwarz-gelben Grenzbarrieren; diese Vorschläge sind ja doch nur ein vorausgeeiltes Echo der Melodie, welche demnach aus den Ministerialbureaus erschallen wird. Was die Verfassungskommission trennt, sagte Dr. Suez, das sind einzig die Ansichten über die auswärtige Politik. Die österreichisch-ungarischen Interessen wären schwer bedroht, und ihre Rettung wäre nur zu hoffen, wenn die Partei sich um die bosnische Verwaltung, deren Kosten und die durch dieselbe bedrohte Verfassung nicht kümmern würde. Und dann fuhr der Redner fort: Unser Markt liegt im Donauthal. Der größte Schatz, den uns die Natur gegeben hat, ist der mächtige Strom, der durch unser Reich fließt, er ist die natürliche Linie des Exports für unsere Produkte. Darum wiederhole ich und ich kann es nicht laut und eindringlich genug thun: der russische Einfluß darf nicht dauernd werden im Donauthale. Nicht in der Okkupation Bosniens liegt so sehr die Gefahr für die Zukunft Oesterreichs; die viel größere Gefahr, welche Oesterreich aus dem Berliner Vertrage droht, ist die Bildung Bulgariens und die unklaren Zustände, welche er für Ost-Rumelien zurückgelassen hat. Nicht wie in Serajewo die Rechnungen geführt werden — obwohl das gewiß wichtig ist — sondern was man in Tarnawa verhandelt und die Frage von Arab-Tabia, das ist für uns das in erster Linie Wichtige, denn diese letztere Frage ist keine andere, als die der Freiheit

der Donau. Und darum glaube ich, daß es für einen Kreis österreichischer Politiker, welcher sich versammelt, um die Lage zu beurtheilen, nothwendiger sei, nicht eine Resolution zu fassen über die Art und Weise, wie die Civil-Administration von Bosnien geführt werden soll (lebhaft Zustimmung), sondern es auszusprechen, daß man, aufrichtig und rückhaltlos auf dem Boden des Berliner Vertrages stehend, Kraft genug besitze, den Ansprüchen Rußlands entgegenzutreten.

Und das sagt ein Mann, der sich als rückhaltloser Bewunderer Andrassy's und der Politik des Letzteren — den Satz eingeschlossen, daß „für uns die Donau bei Salonich mündet“ — bekennt hat. Ja, wohl! Die Festsetzung der Russen an der unteren Donau, die Schaffung Bulgariens, die Unterwerfung Rumäniens unter die russische Faust droht uns mit dem Untergange. Aber wer ist es denn, der diese Folgen der Politik Andrassy's vorausgesagt und abzuwehren versucht hat? Doch hüben und drüben die Opposition. Und wer ist es, der diese Warnungen verschönt und als unpatriotisch denunziert hat? Dr. Suez und die anderen Trabanten Andrassy's. Wenn, was wirklich der Fall ist, unsere Interessen durch den Krieg und die Friedensschlüsse mit dem Untergange bedroht sind, so ist damit die glänzendste Rechtfertigung für die Opposition gegeben, welche die Verhinderung des russischen Raubzuges gefordert hat, und die schärfste Verurtheilung der von Dr. Suez vertheidigten Politik Andrassy's. Hat nun der Wiener Redner sich binnen der wenigen Wochen seit den großen Debatten des österreichischen Abgeordnetenhauses bekehrt? Wir zweifeln. Es will uns vielmehr scheinen, als soll der ganze Jammer um die untere Donau und sollen die Trompetenschläge gegen Rußland und Bulgarien nur dazu dienen, die Aufmerksamkeit von der neuen Militärgrenze abzulenken und die Abgeordneten bewilligungslustiger zu machen. Der Schönredner Suez mag in gutem Glauben gesprochen, aber die ihm seine Gedanken eingeblasen haben, die verfolgen ganz spezielle Absichten dabei. Wir, hier in Ungarn, haben an Tisa's Worten und Thaten erfahren, was der antirussische Lärm bedeutet; sollte man sich drüben durch das hier beizureiz abgenutzte Kunststück in die Falle locken lassen?

* Heute Nachmittags fand unter Präsidium Sr. Majestät eine mehrstündige gemeinsame Ministerkonferenz statt. Derselben wohnten die gemeinsamen Minister, ferner die Minister Stremayr, Taaffe, Pretis, Tisa, Szapary und Wendheim bei. Gegenstand der Berathung bildete die Frage der Administration Bosniens.

* Der vom Ministerpräsidenten in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachte Gesetzesentwurf über die Inartikulierung des Berliner Vertrages lautet folgendermaßen:

„Der zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen etc. und apostolischen König von Ungarn, ferner Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland und König von Preußen, dem Präsidenten der französischen Republik, Ihrer Majestät der Königin des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland und Kaiserin von Indien, Sr. Majestät dem König von Italien, Sr. Majestät dem Kaiser aller Russen und Sr. Majestät dem Kaiser der Osmanen in Folge des zu Berlin abgehaltenen Kongresses ebendort am 13. Juli 1878 geschlossenen und von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen und apostolischen König von Ungarn mit der in Wien am 26. Juli 1878 ausgetheilten Genehmigungsklausel ratifizierte Vertrag wird zur Kenntniß genommen und hiemit unter die Landesgesetze inartikuliert.“ (Folgt der Text des Berliner Vertrages.)

Welch' ein Werk, diese übermächtige Gruppe von Rude! Sie ist Weihe und Entschuldigung dieses großen Monuments der ungerechten Kriege und der unfruchtbaren Glorie des ersten Napoleons. Habe ich es nöthig, die Gruppe zu beschreiben? Sie ist Jedem bekannt, der nur einen Tag in Paris verbracht hat. Eine Gruppe von fünf Kriegern, darunter ein Greis, ein herrlicher Mann in der Kraft seines Alters und ein unbärtiger Jüngling, der noch kaum den Knabenjahren entwachsen ist, zieht mit Begeisterung in den Kampf für das bedrohte Vaterland. Es ist ein Schwung, ein Enthusiasmus in ihrem eiligen, weitläufigen Dahinschreiten, daß man förmlich zu hören glaubt, wie jeder ihrer angespannten Muskeln „Vorwärts! Vorwärts!“ jauchzt. Ueber ihren Hauptern schwebt mit weit ausgebreiteten Fittigen in ungestümen, rauschendem Fluge eine gewappnete, weibliche Gestalt, der Genius des Vaterlandes. Das düstere Weib streckt den rechten Arm, mit dem gezückten Schwert in der Faust, weit aus, den Kriegern in der Ferne den Feind zeigend, während die Linke mit einer wilden, stürmischen Bewegung die Säulen herbeiwinkt, die noch in der Hütte und am Pflug weilen, die noch die Gefahr des Vaterlandes nicht begriffen haben. Der Kopf der geflügelten Gestalt ist ebenfalls nach rückwärts zu diesen Säulen gewendet. Es ist ein Anblick von düsterer Gorgonensähnlichkeit. Strenge, abgehärmte Wangen, furchtbar drohende, zusammengezogene Augenbrauen und ein tragisch geöffnete Mund, aus dem ein donnernder Ruf hervorzubringen scheint. Wenn man diese dahinschreitenden Männer, wenn man über ihrem Haupte, sie mit den Fittigen beschattend, den gleich einer Windsbraut ihnen voranschreitenden Genius sieht, so hört man es physisch, so hört man es mit den leiblichen Ohren, wie der steinerne Medusenkopf den

Schrei ausstößt: „Aux armes, citoyens! Formez vos bataillons!“ Während der langen Jahre, da es in Frankreich verboten war, die Marseillaise zu singen, donnerte die Gruppe am Arc de Triomphe Tag und Nacht das verzpönte Lied, und die Pariser, die an schönen Sommer-Abenden in den elysäischen Feldern und in der Avenue de la Grande Armee spazieren gingen, hatten von diesem Liede die Seele voll, so oft sie den Triumphbogen betrachteten, der bloß an Napoleon und an das Empire erinnern sollte.

Ich habe soeben gesagt, daß die Marseillaise durch viele Jahre verboten war. In der That, so oft ein persönliches Regiment auf Frankreich lasierte, suchte daselbe dieses Lied, welches die Verkörperung der Revolutionsideen genannt habe, zu unterdrücken. Alle die Herrscher, die es seit der Revolution versucht haben, hier einen vergänglichem Thron zu errichten, wußten, daß die Marseillaise das Zauberwort sei, welches die scheinbare Freiheit in's Leben zurückruft und sie zittern, wenn sie die ihnen unheimliche Beschwörung hören. Die Schicksale der Marseillaise sind denn auch auf's Innigste mit der politischen Geschichte Frankreichs verknüpft. Die ersten Lieder, welche die Revolution populär machte, waren das „Ca ira“ und die „Carmagnole“. Das Echo von Paris wiederholte das „Les aristocrates à la lanterne“ lange vor dem „Allons enfants de la patrie!“ und das „Aux armes, citoyens“ hatte Monate lang mit den Spottversen der Carmagnole:

„Madam' Veto avait promis,
De faire égorger tout Paris...“

zu ringen, ehe es dieses Lied definitiv verdrängte und sich in der Gunst der Nation festsetzte. Eine ungetheilte Herrschaft hatte die Marseillaise eigentlich nie. Während der ganzen Zeit des Schreckens wurde sie zu-

Oesterreichische Delegation.

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation berichtete heute über die Indemnität für die Okkupations-Auslagen pro 1878 und über die diplomatischen Auslagen, welche die Beschlüsse des Berliner Kongresses nothwendig gemacht haben. Bei dem letzterwähnten Gegenstande gab Graf Andrássy eingehende Aufschlüsse über das Verhältniß der Monarchie zu Rumänien und Serbien. Der Verlauf der Sitzung war der folgende:

Referent Dr. Sturm erklärt: Es sei nicht seine Absicht, Schwierigkeiten hervorzuheben, allein er könne auch die verfassungsmäßigen Bedenken ebensowenig unterdrücken. Trotzdem glaubt er, daß die Besprechung der formellen Frage einen Ausweg bieten werde, um entweder die Beschlußfassung bis zur Vorlage der Schlußrechnung überhaupt auszusehen, oder, wenn dies finanzielle Schwierigkeiten unbedingt erheischen sollten, im Wege der nachträglichen Bewilligung eines Pauschalbetrages vorzugehen. In materieller Beziehung muß es überraschend, ja geradezu verblüffend wirken, wenn aus der Okkupationsvorlage für das Jahr 1878 nunmehr ersichtlich wird, daß zur Okkupation von Bosnien und der Herzegowina ein militärischer Aufwand von ganz enormer Höhe entfällt und über 280,000 Mann mobilisirt wurden, um die auf höchstens 25,000 Mann veranschlagten Infanterieschwadronen zu bewältigen. Es wäre daher wünschenswerth, daß die Kriegsverwaltung die Nothwendigkeit dieses militärischen Aufwandes rechtfertige und darlege. Falls auf eine Spezialdebatte eingegangen werden sollte, wird der Referent gegen die vorgelegten Präliminanzfiguren nur wenige Einwendungen zu erheben haben, die sich hauptsächlich auf das Pauschale von etwa 10 Millionen für Eisenbahn- und Straßenbauten, auf die Ausgaben von etwa 2 Millionen Gulden für Befestigungen und auf die Post von 77,000 fl. für Repatriirung von Flüchtlinge beschränken, da im Uebrigen die vorgelegten Ansätze dem Stande und der Entfaltung der Wehrkraft entsprechen.

Kriegsminister Bntand-Meidt. Der Stand der Streitbaren stellte sich im höchsten Stande auf 145,000 Mann und 3600 Reiter. Die Höhe der Ziffern der gesamten Mobilisirten erklärt sich durch das gerade in solch' unwirthbaren Gegenden unerläßliche Administrationspersonal, durch den vor dem Terrainverhältnissen bedingten großen Stand der technischen Truppen und die verschiedenen Ersatzabtheilungen, welche bereit gehalten werden mußten und müssen, um eventuelle Ausfälle im streitbaren Stande augenblicklich decken zu können. Uebrigens könne er zur Beruhigung nur hervorheben, daß die große Entfaltung der Wehrkraft, wie es ja aus den geschichtlichen Thaten bekannt ist, nur ganz kurze Zeit gedauert hat und bei der großen Entfaltung der Wehrkraft, welche insbesondere im letzten Momente der Aktion eingetreten ist es zunächst finanzielle Motive und Rücksichten auf die Staatsfinanzen waren, welche zum Theile maßgebend dafür waren, um mit einem Schlage der Infurrektion Herr zu werden und so dann mit möglichster Beschleunigung zur Demobilisirung schreiten und dadurch eine längere Dauer der größeren Auslagen vermeiden zu können.

Der gemeinsame Finanzminister Baron Hofmann bemerkt, daß es nicht allein für die gemeinsame Regierung eine wichtige Angelegenheit sei, zu einer vollständigen Finalisirung der Vorlagen möglichst bald gelangen zu können, sondern daß es speziell im Interesse der Regierung der beiden Reichshälften und im Interesse einer geregelten Finanzgebarung in beiden Theilen der Monarchie von allergrößter Wichtigkeit sei.

Die gemeinsame Regierung war gezwungen, um ihren der Verantwortlichkeit unterliegenden Verpflichtungen gerecht zu werden, von den Regierungen der beiden Reichshälften sehr bedeutende Vorstöße in Anspruch zu nehmen, für welche die beiden Regierungen baldmöglichst einer Refundirung dringend bedürfen, daher auch die unabwiesliche Nothwendigkeit eintritt, in irgend einer Form für die in Anspruch genommenen Vorstöße und

gleich mit dem „Ca ira“ gesungen, das bei den Klüßten und Cordeliers wegen seines düsteren, wilden Charakters beliebter war, als das Gedicht Rouget's, das doch noch literarische Alluren hatte. Nach dem 10. Thermidor, dem Tage, der Robespierre's Herrschaft ein Ende machte, kam der schöne und einfache „Chant du départ“ auf, der besonders in der Armee, die gegen die Vendée kämpfte, populär war. Das Direktorium, welches die Spuren der Schreckensherrschaft bis auf die Erinnerung vertilgen wollte, erhob die Marseillaise zur offiziellen Nationalhymne mit der unausgesprochenen Absicht, daß dadurch das „Ca ira“ und die „Carmagnole“ unterdrückt werde. Fast zehn Jahre lang behauptete sich die Marseillaise, nicht ohne im „Chant du départ“ einen ernstlichen Rivalen zu haben. Als Napoleon sich zum Cäsar der Franzosen gemacht hatte, schaffte er die Marseillaise ab. Es war dies eine seiner ersten Regierungshandlungen als Kaiser. Das Lied beunruhigte ihn; es traf sein Gewissen wie der letzte Angstschrei der Republik, die er am 18. Brumaire erwürgt hatte; er fürchtete dessen Wirkung auf das Gemüth der Nation, welche die Freiheit und Alles, was sie daran erinnern konnte, vergessen sollte. Statt des Liedes, unter dessen Tönen 1792 vierzehn Armeen nach allen bedrohten Grenzen des Landes ausgezogen waren, wurde das „Partant pour la Syrie“ die Nationalhymne der Franzosen. Es war dies eine lebhaft und niedliche Melodie, welche die Königin Hortense, die Stieftochter Napoleons, zu einem unsäglich albernen Gedichte komponirt hatte. Das Gedicht erzählt vom kaspischen Dunois, der ein schönes Burgfräulein liebte und ins heilige Land zog, um gegen die Ungläubigen zu kämpfen und der schließlich aus dem gefährlichen Kreuzzuge glücklich heimkam und sein schönes Burgfräulein zum Altar führte. Was

deren Gewährung von Seite der beiden Regierungen zu einer nachträglichen Genehmigung zu gelangen.

Dr. Groß findet es auffallend, daß für die Befestigungen von Krakau, Przemyśl, Cattaro zc. nahezu zwei Millionen ausgegeben wurden. Die Befestigungen von Krakau und Przemyśl konnten doch nicht nach dem Berliner Vertrage vorgenommen werden, denn dort wurde mit Zustimmung Rußlands die Okkupation Bosniens beschlossen und für diesen Zweck war doch die Befestigung Galizien's nicht notwendig.

Es scheint daher, daß man die Okkupation Bosniens nur zum erwünschten Anlaß nahm, um jene Objekte auszuführen, welche in früheren friedlichen Sesssionen von den Delegationen abgelehnt wurden. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir zugleich an die hohe Regierung die Frage zu stellen, ob die aus Bester Blättern in das Abendblatt der Wiener „Presse“ vom 28. Februar übergegangene Nachricht über die vom ungarischen Ministerium an die Obergepänne ergangene Weisung auf Wahrheit beruhe und von wem denn eigentlich die Okkupation beschlossen wurde und aus welcher Kasse die Kosten der Organisation und Administration bestritten werden?

Graf Andrassy hebt gegen Groß hervor, daß es sich um zwei besondere Zwecke handle und daß die in Verhandlung stehende Vorlage sich nicht bloß auf die Okkupation Bosniens und der Herzegowina beschränke, sondern die gesammte Aktion der Regierung in Betreff der notwendig gewordenen Machtentfaltung in sich fasse und in ihren einzelnen Stadien chronologisch behandle. Die Regierung mußte sich zunächst die Aufgabe stellen, die Monarchie allen Eventualitäten gegenüber mit ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstbestimmungsrecht zu sichern und vor jeder Gefahr geschützt zu wissen. Er habe bereits bei einer früheren Gelegenheit die notwendig gewordenen Vorsichtsmaßregeln des Näheren detaillirt, welche dazu angethan waren, die Aktion des Reiches nach allen Richtungen sicherzustellen. Hieher gehörten besonders die fortifikatorischen Maßregeln in Krakau, Siebenbürgen und Cattaro, die sich als unabweislich notwendig herausstellten, sowie die Aufstellung einer gewissen Truppenabtheilung, um dieselbe zur Disposition nach allen Richtungen fertig zu haben. Dieses waren, wie es die Vorlage auch nachweist, die ersten Stadien der Maßnahmen der Regierung zu einem Zeitpunkte, wo noch Niemand in irgend welcher Weise dafür einstehen konnte, ob die schwebenden Fragen über die Sicherung der Interessen der Monarchie ohne europäische Komplikation gelöst werden könnten. Und dies gilt nicht nur bis zu Beginn des Berliner Kongresses, sondern auch während der Dauer desselben, denn auch während dieser Zeit konnte noch Niemand mit apodikthischer Gewißheit dafür einstehen, daß weitere Komplikationen absolut ausgeschlossen sind. Das zweite Stadium trat aber da ein, wo sich die Aussicht auf Frieden gefestigt hatte und bereits die Hoffnung eine berechtigte war, daß jede europäische Komplikation ausgeschlossen sei. Dieses Stadium umfaßt die militärischen Vorbereitungen für die eventuell eintretende Okkupation Bosniens und der Herzegowina. Es war daher das Ziel und die unabweisliche Aufgabe der Regierung, im ersten Stadium der Vorbereitungsmaßregeln diejenigen Vorkehrungen zu treffen, welche geeignet waren, das Selbstbestimmungsrecht des Reiches nach allen Richtungen zu wahren und für den Fall einer nicht ausgeschlossenen weiteren Komplikation die Sicherheit des Reiches nach allen Richtungen zu garantiren.

Uebergehend auf die vom Vorredner Dr. Groß berührte Administration oder Beamtenfrage glaubt der Minister darüber beruhigen zu sollen, daß die allerdings nach verschiedenen Seiten fortgeführten Nachrichten über die Einführung einer komplizirten und theueren Administration oder Verwaltungsmaschine, welche große Summen des Reiches absorbiren könnte, vollkommen unbegründet seien. Der Ausgangspunkt der Regierung bei Einführung der notwendigen Verwaltung war ein

nach allen Richtungen hin entschiedener und wurden in dieser Beziehung auch die positivsten Weisungen an den Kommandanten Herzog v. Württemberg ertheilt, dahingehend, daß zu Administrationszwecken vor Allem die im Lande befindlichen irgendwie tauglichen Kräfte zu verwenden sind und daß aus der Monarchie selbst alte geschulte Beamte nur als Cadre für die einzuführende Verwaltung zu berufen seien, daß die ganze Verwaltung des Landes in Betreff des Kostenpunktes sich streng innerhalb der Grenzen der eigenen Einnahmen des Landes bewegen muß und innerhalb dieser Grenzen auch eingerichtet werden müsse. Definitive Administrationseinrichtungen sind nicht geschaffen worden und konnten überhaupt nicht geschaffen werden. Wer die Verhältnisse dort auch nur annähernd kennt, wird wissen, daß die Zustände von solcher Art sind, daß sie nur ein allmähliges Fortschreiten auf dem Gebiete der Administration möglich machen und eine definitive Gestaltung der Verhältnisse für die nächste Zeit von selbst ausschließen. Er nehme daher gar keinen Anstand, in Betreff der berührten Frage der Administration mit seiner gewohnten Offenheit auszusprechen, daß eine Administration in Bosnien existire und existiren müsse, daß sie jedoch auf Basis der vorhandenen erwähnten Instruktion und in der Art existire, daß für dieselbe das Land aufkommen müsse. Daß sie existire, ist ein Gebot der Nothwendigkeit im Interesse des Staates selbst, denn ohne eine geordnete finanzielle Gebahrung könnten unmöglich die Administrationskosten im Lande selbst aufgebracht werden. Also schon von finanziellen Standpunkte aus sind diese Verfügungen von sich selbst geboten.

Dumba ist gleichfalls überrascht, daß fast 300,000 Mann mobilisirt werden mußten, um diesen Zustand niederzuwerfen. Da liegt doch die Erwägung sehr nahe, ob es nicht andere Mittel und Wege gegeben hätte, die Okkupation durchzuführen, ohne einer solchen Machtentfaltung zu bedürfen, ohne so viel Blut zu vergießen. Vielleicht hat man die Verhältnisse, Land und Leute nicht genügend gekannt oder man hat sie verkannt.

Dr. Ruß wünscht Auskünfte über die Post von fast 10 Millionen für Unterkünfte und Kommunikationen. Freiherr v. Scharfshwid theilt bezüglich des unverhältnißmäßigen Aufwandes die allgemeine Ueberrassigung und beruft sich auf die Bedenken, welche er bezüglich der Durchführung der Okkupation wiederholt ausgesprochen hat. Es scheinen nicht bloß militärische, sondern auch politische Motive Einfluß auf die Operationen geübt zu haben, sowohl beim Einmarsch mit ungenügenden Kräften, als bei der raschen Einnahme von Serajewo am 19. August. Die Besorgniß um die Verbindungen mit Oesterreich hat zu der letzten Mobilisirung von 97,000 Mann am 21. August geführt.

Graf Bylandt behält sich vor, in einem ausführlichen Exposé das ganze Vorgehen der Kriegsverwaltung während der Okkupation in allen Theilen des Näheren darzulegen.

Baron Engerth stellt sich auf den Standpunkt des Budgetausschusses vom 24. November, nach welchem vor dem Eingehen in die Spezialdebatte die Genehmigung des Berliner Kongressvertrages und eine genaue spezifizirte Vorlage der Ausgaben von 1878 verlangt wurde. Er findet diese Vorbedingung erfüllt und spricht sich für das Eingehen in die Spezialdebatte aus.

Ueber Antrag des Referenten Dr. Sturm wird hierauf das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen, dieselbe jedoch auf morgen verlag.

Berichterstatter Dr. Ruß referirt über den Nachtragkredit des Ministeriums des Aeußern, diplomatische Auslagen in Folge des Berliner Kongresses. Er prüft die Anforderungen an der Hand des Berliner Vertrages für Montenegro, Serbien und Rumänien und findet, daß diese drei Fälle verchieden stehen. Die Unabhängigkeit der drei Staaten habe der Kongreß unter gewissen Bedingungen anerkannt. Es lasse sich darüber streiten, ob dieselben im streng juristischen Sinne Suspensivbedingungen seien. Für Montenegro trete die schon vorläufig gegebene Unabhängigkeitsanerkennung seitens Oesterreich-Ungarns dazu. In Serbien habe die Skupstina am 25. Januar l. J. die nöthige

Verfassungsänderung vorgenommen, um die Gleichstellung der Kulte in religiöser und bürgerlicher Hinsicht zu statuiren. In Rumänien steht die Sache anders. Obwohl die österreichische Regierung schon am 28. August 1878 einen Gesandten dort akkreditirt habe, wäre dem Verlangen des Berliner Vertrages dort noch nicht Genüge geschehen. Referent erörtert ausführlich die Verhältnisse in Ansehung der Judenfrage und bemerkt, die rumänische Regierung gebe keinen Anlaß, an ihrer Loyalität zu zweifeln. Uebrigens hat Oesterreich als äußerstes PreSSIONSMittel noch immer die Abberufung des Gesandten in Reserve, dessen Amtsthätigkeit dort noch der Organisirung entgegenstehe, aber derzeit viel Nützliches beitragen könne, um die schwebenden Fragen zu lösen. Referent beantragt die Bewilligung der Summe von 95,566 fl. zur Erhöhung der Dotation der Vertretungen in Bukarest, Belgrad und Cetinje, sowie zur Deckung der Kosten der orientalischen Organisations- und Demarkationsarbeiten.

Graf Widmann interpellirt über den Stand der Konventionsverhandlungen mit Serbien.

Graf Andrassy Herr Dr. Ruß hat die Frage näher in's Auge gefaßt, ob die Bedingungen, an welche im Berliner Vertrage die Anerkennung der Unabhängigkeit an Serbien, Montenegro und Rumänien geknüpft war, eine Suspensivkraft hatte oder nicht. Wenngleich es für mich viel leichter wäre, das Vorgehen der österreichisch-ungarischen Regierung besonders Rumänien gegenüber zu rechtfertigen, wenn ich diese Bedingungen als nicht suspensiver Natur anerkennen würde, so nehme ich doch keinen Anstand, offen auszusprechen, daß ich denselben einen suspensiven Charakter zuerkennen muß, insofern nämlich, daß es sämmtlichen Regierungen vollkommen freigestellt bleiben muß, insofern Rumänien diesen Bedingungen nicht gerecht werden sollte, die Frage der Unabhängigkeit einer weiteren Erwägung zu unterziehen.

Das Ziel war daher ein gebotenes, es handelte sich nur darum, auf welchem Wege dasselbe am leichtesten zu erreichen war. Die Regierung glaubte, nachdem ihr von Seite der rumänischen Regierung wiederholt die bündigsten Zusicherungen gegeben worden sind, den Bedingungen des Berliner Vertrages gerecht zu werden, mit der Akkreditirung eines Vertreters in Bukarest ohne weiteres Zuzwarten vorgehen zu sollen; die Regierung hat dies nicht in der Richtung gethan, um vielleicht der rumänischen Regierung die Durchführung dieser Bedingungen zu erleichtern, sondern vielmehr, um durch den bestellten Vertreter auf die Durchführung mit um so größerer Entschiedenheit einwirken zu können. Uebrigens war auch Oesterreich nicht die erste Macht, welche mit der Akkreditirung eines Vertreters vorgegangen ist, es war vielmehr Rußland, welches den ersten Schritt gethan hat, und die österreichisch-ungarische Regierung glaubte ihrerseits durch diesen Schritt eine beschleunigte Erreichung des Zieles sicher zu stellen. In Betreff des Zieles selbst kooperiren wir mit den übrigen Mächten, nur in Betreff der Mittel differiren wir. Dieser Unterschied erklärt sich nicht nur durch die unmittelbare Nachbarschaft, sondern durch die speziellen Verhältnisse. Wir haben in Rumänien eine größere Anzahl unserer Staatsangehörigen zu vertreten, als die übrigen Mächte zusammengekommen, und die vitalsten volkswirtschaftlichen Interessen gebieten ein unmittelbares Eingreifen in die dortigen Verhältnisse. Uebrigens hat auch die rumänische Regierung wiederholt den Wunsch geltend gemacht, eine moralische Unterstützung einer der Nachbarregierungen zu erlangen, um ihrerseits im Lande selbst die großen Schwierigkeiten, welche sich ihr bei der Durchführung der Bestimmungen des Berliner Vertrages entgegenstellen, schneller und mit sicherem Erfolge überwinden zu können. Die Regierung ist diesen Verfügungen auch nachgekommen, es ist die Konstituante, welcher die bezüglichen Verfassungsänderungen vorgelegt werden sollen, einberufen und ist die Erfüllung von Seite der Regierung mit Zuversicht zu erwarten. Auf die Bemerkungen des Grafen Widmann

kümmerten Dunois und sein Kreuzzug und seine Liebe die Nation? Was wußten die Franzosen des ersten Empire vom heiligen Grab? Was bedeutete ihnen Syrien, wenn es nicht etwa in Verbindung mit der Pest von Jaffa und der Belagerung von St. Jean d'Acre auftrat? Dennoch wurde das insipide Lied sehr populär und seine Rhythmen verwoben sich später mit der napoleonischen Legende, da es am Tage des „Abschieds Napoleon's von den Gardes in Fontainebleau“ gespielt worden war und das Ritornell dieser von Malern und Dichtern vielfach ausgebeuteten Szene gebildet hatte.

Während der hundert Tage, als alle Mittel gut waren, um im ermüdeten Frankreich neue Kriegsbegeisterung zu erwecken, wurde die Marseillaise wieder hervorgehoben und unter ihrem zaubermächtigen Refrain zuckte der von zwanzigjährigem Blutverluste erschöpfte Riesenleib der Nation noch einmal in einer Konvulsion auf, die fast genügt hätte, um die Armeen der Allirten zu erdrücken. Dennoch konnte das „Aux armes, citoyens“ Waterloo nicht verhindern und seine ehernen Klänge gingen im „Heil dir im Siegerkranz“ und im „Rule Britannia“ unter.

Die Restauration verfolgte natürlich die Marseillaise mit großem Eifer und that auch dem „Partant pour la Syrie“ die Ehre an, es in ihrem Verbote mit dem Liede der großen Revolution in einem Akthem zu nennen. Von 1815 bis 1830 hatte Frankreich keine eigentliche Nationalhymne. Die Legitimisten sangen verschiedene Lieder, bald die sentimentale Romanze

„O Richard, o mon roi,
L'univers t'abandonne . . .“
aus der Oper „Richard Coeur-de-lion“ von Grétry, bald das „Vive Henri quatre“, bald die „Belle Gabrielle“. Diese beiden letzteren Lieder hatten keine

von den Eigenschaften, die eine Nationalhymne auszuzeichnen pflegen. „Vive Henri quatre“ ist ein gemeines Gaußlied, „la belle Gabrielle“ eine schwindfüchtige Romanze, wie sie von sentimentalen Näherinnen — Sommernachmittagen — leider bei offenen Fenstern — unausföhrlich geföhlsinnig gegirrt zu werden pflegen. Sie sind so platt und schwunglos, wie das Regime, dessen musikalischer Ausdruck sie sind. Sie hielten sich denn auch nur während der Regierungszeit Ludwigs XVIII., während unter Karl X. das „Malbrouck wig's XVIII.“ populär wurde. Kann man sich eine schneidigere Satire denken, als die Thatfache, daß ein Kinderlied, gesungen von einer Amme, um ihren Säugling in Schlaf zu lullen, die offizielle Leibhymne des altersschwachen, verblödeten und kindisch gewordenen „ancien régime“ wurde?

Die glorreichen Julitage kamen und den ersten Tönen der wiedererwachten Marseillaise antworteten die Flintenschüsse, welche Karl X. in die Verbannung jagten. Ludwig Philipp setzte sich auf den frei gewordenen Thron und suchte alsbald die unbequem machende Marseillaise, die ihm eine Krone auf den Kopf gesetzt hatte, wieder loszuwerden. Aber nicht mit der brutalen, offenen Gewalt eines Polizeiverbotes, dazu hatte das lendenahme Bürgerkönigthum zu wenig Rückgrat, sondern auf schlaue und hinterlistige Art. Casimir Delavigne mußte auf Verlangen der Regierung die „Parisienne“ schreiben, deren Refrain „Allons! Marchons! Contre leurs canons!“ u. s. w. sich dem fürchtbaren „Aux armes, citoyens!“ substituiren sollte. Das Volk fühlte aber alsbald den Unterschied zwischen dem wahren, tiefen Heroismus der Marseillaise und dem windigen, theatralischen Großmäuligkeit der „Parisienne“ und diese fiel nach sehr kurzer, künstlich gemachter Popularität in die verdiente Vergessenheit.

Unter den Klängen der Marseillaise wurden alle

Emeuten des Julikönigthums, unter ihren Klängen wurde die Februarrevolution gemacht, mit dem „Allons enfants de la patrie!“ starb Vaudin, starben die obskuren Helden, die am 3. und 4. Dezember 1851 das Geseß gegen seinen Meuchelmörder Bonaparte zu vertheidigen suchten. Neunzehn Jahre lang mit den Todtschlägern der imperialistischen Polizeihäcker verfolgung, wurde das Lied plötzlich am 19. Juli 1870 wieder freigegeben und sogar offiziell gespielt und gesungen. Es sollte den Enthusiasmus für den „Meinen Krieg der Kaiserin“ („ma petite guerre à moi“) erwecken, wie das „A Berlin! A Berlin!“ das die in weiße Blousen gekleideten Epizel nach dem Rhythmus der „Les Lampions“ auf den Boulevards gröhkten. Der Neffe ahmte eben auch in diesen winzigsten Einzelheiten den Dntel nach. Aber wie die Marseillaise 1815 Waterloo nicht verhindert hatte, so verhütete sie 1870 Sedan nicht, dagegen fand das Volk von Paris eine Tröstung in ihr, als es sich am 4. September von der kaiserlichen Fäulniß desinifizirte.

Verfolgt vom Empire, überschrien von der Restauration, eskamotirt vom Bürgerkönigthum, lebte die Marseillaise immer im Herzen der Nation und ihre Melodie erklang augenblicklich in alter Kraft, wenn die Hand einen Moment lang entfernt wurde, welche seit 1798 fast stets auf den Mund Frankreichs gepreßt war. Daß sie endlich als Nationalhymne offiziell anerkannt wurde, ist ein Triumph des revolutionären Gedankens und ein kluges Zugeständniß an die Geföhle der Massen, welchen trotz „Partout pour la Syrie“, trotz „O Richard o mon roi“, trotz „Malbrouck sen va-t-en guerre“ und „Parisienne“ die Schlachtenhymne von 1792 stets und durch alle Wandlungen der Geschichte das hohe Lied, das Lied der Lieder geblieben war

Moris Haupt.

bemerkte der Minister, daß in Betreff der mit Serbien auf volkswirtschaftlichem Gebiete vorgesehenen weiteren Verhandlungen in Berliner Verträge allerdings eine Frist endgültig festgestellt war. Diese Frist konnte aber nicht eingehalten werden und mußte demnach auch, um eben prinzipiell das Recht festzuhalten, verlängert werden. Seit Erscheine der Zeitpunkte eingetreten, um zur Durchführung der im Berliner Verträge niedergelegten Vorbehalte und Versprechungen zu schreiten. Es wurden demnach auch die Regierungen der beiden Reichsteile eingeladen, sich in Betreff der notwendigen Grundlagen über den eventuell zu vereinbarenden Handels- und Zollvertrag zu einigen und ist die Kommission, welche diese Frage zur Austragung zu bringen hat, tatsächlich in Wien versammelt. Eine Zollvereinbarung mit Serbien ist im Berliner Vertrag nicht bedungen, sondern als eine frei zu studierende Frage offen gehalten. Es ist daher dem Reiche das Recht gewahrt, nach Maßgabe der Verhandlungen eine Zollvereinbarung oder einen Handelsvertrag zum Abschlusse zu bringen. Die Frage wegen der Eisenbahnen, welche vom Grafen Widmann auch berührt worden ist, wird von derselben Kommission beraten.

Hierauf wird nach dem Antrage des Referenten Konform der Regierungsvorlage einzustellen beschlossen: a) für die diplomatischen Vertretungen in Bukarest, Belgrad und Cetinje 45,155 fl.; b) für die ostrumelische Kommission 14,600 fl.; c) für die bulgarische Kommission 14,815 fl.; d) für die Demarkationskommission für Ostumelien, Bulgarien und Serbien 13,690 fl.; und e) für die Demarkationskommission für Montenegro 7300 fl.; in Summe 95,560 fl.

Ungarische Delegation.

Die vereinigten Ausschüsse der ungarischen Delegation hielten heute Abends um halb 8 Uhr unter dem Präsidium des Grafen Szóghényi-Mariác eine Sitzung; als Schriftführer fungierte Hegedüs. Gegenstand der Beratung bildete die Beschlusfassung über den Modus procedendi bei Behandlung der Vorlagen betreffend die Okkupationskosten pro 1878 und 1879.

Gabriel Baross ist der Ansicht, daß die Behandlung der Vorlagen ohne jedes Hinderniß sofort begonnen werden kann.

Dr. Max Falk meint, man müsse vorerst darüber übereinkommen, ob die Behandlung dieser mit dem Berliner Verträge in innigem Zusammenhange stehenden Vorlagen vor der Enunziation des Abgeordnetenhauses über den Berliner Vertrag mit Vorbehalt der späteren Sanctionierung oder aber erst nach der Beschlusfassung des Abgeordnetenhauses stattfinden solle.

Minister des Außern, Graf Julius Andrássy, glaubt, die Vorlagen könnten sofort verhandelt werden, ohne dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses zu präjudizieren, indem den Beschlüssen eine entsprechende Form gegeben würde.

Dezider Szilágyi ist für die Vertagung der Verhandlung.

Ferdinand Eber empfiehlt mit Hinweis darauf, daß das vorjährige Budget verhandelt wurde, ohne daß das Wehrgesetz prolongirt gewesen wäre, einen Beschlus, dahingehend, es möge der Delegation der Antrag gestellt werden, in die Verhandlung der Vorlagen, betreffend die Okkupationskosten für 1878 und 1879, einzugehen, mit dem Vorbehalte, daß die Beschlüsse der Delegation erst dann der allerhöchsten Sanction unterbreitet werden sollen, wenn die Legislative bezüglich des Berliner Vertrages einen Beschlus gefaßt hat.

Graf Albert Tisza erklärt, das von Eber angeführte Präcedens sei nicht glücklich gewählt; er könne diesen Modus schon deshalb nicht acceptiren, weil die Regierung das Recht des Reichstages in Bezug auf den Berliner Vertrag längere Zeit geleugnet hat. Er schließt sich dem Antrage Szilágyi's an.

Alexander Hegedüs will nicht darüber diskutieren, ob die Regierung das Recht der Legislative betreffs des Berliner Vertrages beweist hat oder nicht; nach der heute stattgefundenen Unterbreitung des diesbezüglichen Gesetzentwurfes sei jede Diskussion hierüber überflüssig. Die Delegation halte jeden ihrer Beschlüsse so lange in Händen, als derselbe nicht der Sanction unterbreitet worden ist.

Dr. Max Falk will die zwei divergirenden Ansichten derart vermitteln, daß nicht die Sanctionierung, sondern die definitive Votirung der fraglichen Vorlagen erst nach Beschlusfassung des Reichstages stattfinden.

Minister des Außern, Graf Julius Andrássy, wiederholt, daß der Beschlus der Delegation der Enunziation des Abgeordnetenhauses nicht präjudizire. Durch die Unterbreitung des auf die Jnartikulation des Berliner Vertrages bezüglichen Gesetzentwurfes habe die Regierung das Recht der Legislative ohnehin anerkannt.

Julius Horváth unterstützt den Antrag Eber's. Der Präsident läßt hierauf über die Anträge Szilágyi's und Eber's abstimmen und wird der Antrag Eber's mit großer Majorität acceptirt.

Alexander Hegedüs findet die Vorlagen unklar, indem in denselben Präliminare und Nachtragskredite untereinander vermengt sind.

Emerich Zvanka ersucht um Aufklärung über die Kosten und die Bauart der Brooder Brücke.

Der gemeinsame Kriegsmiister Graf Wylandt-Meichl erklärt, die gewünschte Aufklärung demnächst zu ertheilen.

Nach einigen Bemerkungen Dezider Szilágyi's, Julius Horváth's und August Kuschny's wird auf Antrag Gabriel Baross's beschlossen, die Okkupations-Vorlagen behufs vorläufiger Verhandlung dem Heeres-Ausschusse zuzuwenden.

Damit schloß die Konferenz.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Sitzung vom 1. März. —

In der ersten Hälfte der heutigen Sitzung passirten sechs Kapitel des Budgets die Spezialberatung. Gleich beim ersten, auf die königliche

Hofhaltung bezüglichen Kapitel stellte Alexander Csánády seinen jährlich wiederkehrenden Antrag, daß der Monarch durch die Regierung gebeten werden möge, auf eine Million von seiner Civilliste zu verzichten. Frányi unterstützte diesen Antrag, die überwiegende Majorität aber pflichtete den Ansichten des Finanzministers bei und lehnte den Antrag Csánády's ab. Die zweite Hälfte der Sitzung war dem Referate der Petitionskommission gewidmet, doch gelangte heute nur eine einzige Angelegenheit, nämlich die Bizegepanswahl des Hermannstädter Komitates vom 28. Dezember 1877, zur Erledigung. Wir lassen nun den Sitzungsbericht folgen:

Präsident Ghyczy eröffnete die Sitzung mit der Anmeldung einiger Petitionen.

Ministerpräsident Tisza überreichte einen kurzen, bloß aus einem Paragraphen bestehenden Gesetzentwurf über die Jnartikulation des Berliner Vertrages. Seine Ansichten über diesen Vertrag werde er damals entwickeln, wenn derselbe auf der Tagesordnung stehen wird. Heute wolle er bloß bemerken, daß der Reichstag in dieser Angelegenheit nicht über die Gewogenheit anderer konstitutioneller Staaten hinausgehen, zugleich aber auch mit Rücksicht auf das Staatsrecht der Monarchie kein Präcedens zu Stande kommen lassen möge, aus welchem für den Reichstag eine verkürzende Folgerung gezogen werden könnte. Der Ministerpräsident ersucht das Haus, den Gesetzentwurf vorläufig zur Drucklegung zu weisen und ihn sammt der später einzureichenden Motivirung an die Abgeordneten vertheilen zu lassen. (Zustimmung.)

Der Gesetzentwurf wurde zur Drucklegung gegeben.

Der Tagesordnung gemäß begann sodann die Spezialberatung des Budgets. Präsident Ghyczy schlug vor, zunächst die auf Seite 6 des Generalberichtes der Finanzkommission enthaltenen Beschlusentwürfe in Erwägung zu ziehen. Ludwig Wocsovár entgegnete, daß schon auf Seite 4 ein Beschlusentwurf in Betreff der Okkupationskosten für 1879 (6.280,000 fl.) enthalten sei; er fragt daher, wann dieser Beschlus, ob jetzt oder bei welcher späteren Gelegenheit, zur Entscheidung gelangen werde? Referent Alexander Hegedüs erwiderte hierüber werde der Text des Budgetgesetzes entscheiden. (Zustimmung.)

Es wurden hierauf die auf Seite 6 des Generalberichtes enthaltenen Beschlusentwürfe verlesen und ohne Debatte angenommen. Demnach wird die Regierung angewiesen, ehestens Gesetzentwürfe über die Pensionirungen, über das Staatsbuchhaltungswesen und über die Organisation des obersten Staatsrechnungshofes, ferner die Entwürfe für die bei der Steuervorschreibung, Gebührensbestimmung und Einhebung der Steuern und Gebühren erforderlichen Reformen einzubringen.

Hierauf ging das Haus an die Beratung der einzelnen Budgetkapitel.

Bei Kapitel I, königliche Hofhaltung, 4.650,000 fl., bemerkte Csánády, das Haus könne diese gesetzlich festgestellte Summe nicht reduzieren; da aber das Land sich in einer Nothlage befindet und in Folge der bösnischen Unternehmung das Land für viele Jnvaliden zu sorgen hat, Se. Majestät aber gewiß bereit sein dürfte, zur Linderung der allgemeinen Noth beizutragen, solle das Haus die Regierung beauftragen, den Monarchen zu bitten, daß er in die Verminderung der Civilliste um eine Million willigen möge. — Finanzminister Graf Szapary entgegnete, das Gesetz über die Civilliste sei hier entscheidend; für die Individuen, welche durch die Okkupation in Noth geriethen, hat die Nation in Folge der Initiative des Herrscherhauses geforgt; das Haus möge den jährlich wiederkehrenden Antrag Csánády's auch diesmal ablehnen. — Frányi findet den Antrag Csánády's durch die Lage gerechtfertigt. Der Beitrag Ungarns zur Civilliste ist größer, als unser Budget für Unterrichts- und Kulturzwecke. Deutschland, England und Italien haben nicht so große Civillisten als Oesterreich-Ungarn; überhaupt sollte Ungarn auch zur Civilliste nur 30 Prozent beitragen. Als im Jahre 1848 die große ungarische Deputation nach Wien ging, um vom König Ferdinand V. die Bewilligung des ungarischen Ministeriums zu erbitten, erklärte ein Hofbeamter, die Deputation könne nicht vorgelassen werden, weil Se. Majestät beim Speisen sei. Da rief ein Mitglied der Deputation: „Wenn das Land in Gefahr ist, kann sich Se. Majestät auch mit einer Schüssel weniger begnügen.“ Und diese Worte sagte nicht etwa der Volksmann Ludwig Kossuth, sondern Sr. Majestät wirklicher geheimer Rath Fürst Esterházy. Das Land steht am Rande des Abgrundes — schließt Redner — und Se. Majestät wird sich auch mit einer Million weniger begnügen. (Beifall auf der äußersten Linke.)

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Csánády's, für welchen bloß die äußerste Linke stimmte, abgelehnt.

Kapitel II, Kabinettskanzlei, 69,669 fl.; Kapitel III, Reichstag, 1,237,960 fl. und erste Rate für das Deak-Naujoleum 72,000 fl., wurden ohne Bemerkung votirt.

Bei Kapitel IV, Beitrag der gemeinsamen Ausgaben, 29,307,893 fl., beantragten Madarász und Csánády die Verweigerung dieser Summe, das Haus votirte sie jedoch. — Dasselbe geschah bei Kapitel V, Pensionen der Organe der von 1849 bis 1867 faktisch bestandenen Regierungen, 140,696 fl., obwohl Csánády auch hier die Streichung beantragte. Er motivirte seinen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß Ungarn für die alten Honvéds noch nichts gethan habe, umsonten dürfte es für die ehemaligen Feinde des Landes etwas thun; er wenigstens wolle sich nicht zum Mitschuldigen an diesem Verbrechen hergeben.

Kapitel VI, ungarische Pensionen, 3,902,782 fl., wird titelweise bei den einzelnen Ministerien zur Verhandlung kommen.

Kapitel 7 betrifft die Staatsschulden. Hier wurden den Anträgen der Finanzkommission gemäß als Beitrag zur Verzinsung und Amortisirung der gemeinsamen Staatsschulden 30,473,430 fl., für die Grundentlastung 16,466,309 fl., bei der Weinrentablösung das Erforder-

nis mit 2,247,945 fl., die eigene Bedeckung mit 1,850,000 Gulden, für die Ablösung der Remanentalgründe und Rodungen, Erdorderniß und Bedeckung mit je 100,000 fl., für das Eisenbahnanlehen 5,474,431 fl., für das Prämienanlehen das Erforderniß mit 1,449,821 fl., die eigene Bedeckung mit 1,096,173 fl., für das Gömörer Industriebahn-Anlehen 452,381 fl., endlich für das im Jahre 1871 kontrahirte 30 Millionen-Anlehen 2,227,612 fl. bewilligt. Zu einer kurzen Diskussion kam es nur in Betreff des Eisenbahnanlehens und des 30 Millionen-Anlehens, da die äußerste Linke die Zahlung der Zinsen dieser Anlehen in Gold beanstandete.

Hier wurde die Budgetdebatte dem gestrigen Beschlusse gemäß um 12 Uhr abgebrochen und folgte die Berichterstattung der Petitionskommission über die in der 10. Serie enthaltenen Petitionen, doch konnten heute nur die ersten drei, auf die Bizegepanswahl im Hermannstädter Komitate bezüglichen Petitionen dieser Serie erledigt werden. In diesen drei Petitionen haben die Komitate Hermannstadt, Kronstadt und Bistritz-Naschod, der Minister des Innern möge angewiesen werden, die gesekwidrige Belegung der Bizegepansstelle im Hermannstädter Komitate aufzuheben und eine gesetzliche Wahl anzuberaumen. Die Petitionskommission beantragte: da aus den Petitionen und deren Beilagen ersichtlich ist, daß die Bizegepansstelle nicht gesekwidrig, sondern dem G.-A. 1870: 42 entsprechend vor sich ging, besteht keine Nothwendigkeit einer legislativen Verfügung und mögen die Petitionen im Archive des Hauses deponirt werden.

Dieser Antrag wurde von mehreren Seiten angefochten. Zunächst ergriff der Abgeordnete Karl Gebbel das Wort. Er citirte die Bestimmungen des Municipalgesetzes in Betreff der Qualifikation zu höheren Jurisdiktionsämtern und schilderte dann den Verlauf der Hermannstädter Bizegepanswahlen am 28. Dezember 1877. Bekanntlich hatten sich um diesen Posten der pensionirte Bezirksvorstand August Sennor, der Komitats-Obernotar Heinrich Kästner und der Brooder Bürgermeister Joseph Schuller beworben, deren Jeder die gesetzliche Qualifikation besaß. Die Kandidationskommission aber, in welcher der Obergepan mit den von ihm ernannten drei Mitgliedern die Majorität hat, kandidirte bloß den einen Bewerber August Sennor, indem sie erklärte, die zwei anderen Bewerber seien für das Bizegepansamt nicht geeignet; eine Motivirung dieses Beschlusses wurde von der erwähnten Majorität verweigert. Trotz stürmischer Proteste der Kongregation gab der Obergepan nicht nach. Bei der Abstimmung wurden 27 Stimmen für Sennor, 123 für Kästner abgegeben, worauf der Obergepan den Ersteren für gewählt erklärte. Die Kongregation recurirte gegen diese Enunziation, der Minister des Innern aber verwarf den Refurs, ohne eine Motivirung seiner Entscheidung zu geben; allein auf Umwegen erfuhr man, daß den zwei Bewerbern, Kästner und Schuller, die Unkenntniß der ungarischen Sprache und eine staatsfeindliche Gesinnung zum Vorwurfe gemacht wurde. Gebbel widerlegte diese zwei Beschuldigungen; Kästner sei jetzt, und Schuller war früher Abgeordneter. Er unterzog das willkürliche Vorgehen der Kandidations-Kommission einer scharfen Kritik und beantragte schließlich, das Haus möge das bei der fraglichen Bizegepanswahl beobachtete Vorgehen für gesekwidrig erklären und den Minister des Innern anweisen, dieser Erklärung entsprechende Verfügungen zu treffen.

Den Angriffen Gebbel's gegenüber nahm Referent Georg Csesz die Petitionskommission und auch die Kandidationskommission in Schutz; seine Verteidigung gipfelte in dem Satze, daß die Kandidationskommission nicht verpflichtet sei, alle Bewerber, auch wenn sie die gesetzliche Qualifikation besitzen, zu kandidiren. Durch die Betonung dieses Standpunktes fühlt sich Paul Hoffmann veranlaßt, nachzuweisen, daß durch dieses Prinzip das ganze Wahlrecht umgestürzt und an die Stelle desselben das eigenmächtige Erwehlsrecht der Kandidationskommission gesetzt würde. Uebrigens sei die Sachlage noch nicht genügend aufgeklärt, um diese Angelegenheit beurtheilen zu können, weshalb er beantragte, der Ministerpräsident möge angewiesen werden, eine unparteiische Untersuchung anzustellen und dann dem Hause Bericht zu erstatten.

Gebbel und Hoffmann fanden an den Abgeordneten Gabriel Ugron, Alexander Almáshy und Graf Stephan Kun entschiedene Bundesgenossen, die dem Hermannstädter Obergepan und dessen Kandidationskommission scharf zu Leibe gingen, dabei aber auch den Ministerpräsidenten entsprechend in Mitleidenschaft zogen. So bemerkte Ugron unter Anderem, daß es zur regelmäßigen Taktik des Ministerpräsidenten gehöre, gegen nichtungarische Jurisdiktionsbarsh aufzutreten, so oft er fühle, daß seine Stellung den Ungarn gegenüber wankt. Emerich Szalay und Georg Lászar unterstützten die Petitionskommission, doch drehte sich die Diskussion schließlich nur darum, ob Schuller ungarisch könne oder nicht.

Nun ergriff auch der Ministerpräsident Tisza das Wort. Unter wiederholtem Beifall seiner treu ergebenen Partei führte er den Satz aus, daß die Kandidationskommission nicht jeden Bewerber kandidiren müsse. Nach diesen Erörterungen bemächtigte er sich des schawinitschen Standpunktes. Aus amtlichen Berichten Kästner's, die derselbe deutsch verfaßt und von einem anderen Individuum in's Ungarische überlesen ließ, sei ersichtlich, daß er entweder nicht ungarisch wisse oder nicht ungarisch wissen wolle. In Hermannstadt habe der ungarische Staat viele Feinde, denen man mit Prekprozessen nicht beikommen könne, und daß die Diebe, die in dieser Wahllastare nach ihm geföhrt wurden, den Ruin des ungarischen Staates verursachen können. Den gegen die Sachsen geschleuberten Verdächtigungen des Ministerpräsidenten trat Adolph Zan entgegen, allein trotz seiner sachlichen, an mehreren Stellen von der Opposition gebilligten Ausführungen wurde bei der Abstimmung der Antrag der Petitionskommission, für welchen nicht nur die Regierungspartei, sondern auch ein Theil der äußersten Linken stimmte, zum Beschlus erhoben. Die Regierungspartei konnte nicht umhin, ihrem Vergnügen über die momentane Bundesgenossenschaft durch liferante Ausdrücke zu geben.

Dann wurde in Anbetracht der vorgerückten Stunde die Fortsetzung der Petitionsberatung auf künftigen

Samstag verschoben, die Interpellationsberatungen aber, die für heute auf der Tagesordnung standen, werden am Montag erfolgen. Noch urgirte Csarady die Erledigung der Gesuche in Betreff des israelitischen Landeserschulungs...

Ausland.

Budapest, 1. März.

Zur Tagesgeschichte.

Die Russen haben also in der Affaire mit Arab-Tabia doch abermals einen Triumph gefeiert. Auf Andringen der Großmächte räumten die Rumänen den besetzten Platz unter der gemeldeten Bedingung, daß derselbe auch von Seite der Russen bis zur Austragung des Streites unbesetzt bleibe.

Die Notabelnversammlung in Tirnowa hat ihr Bureau noch nicht gewählt. Sämmtliche von der Regierung ernannten Mitglieder der Notabelnversammlung haben beschlossen, bei der Wahl eines Präsidenten für den gewesenen Grafen Anthimos zu stimmen, dessen Wahl schon heute als gesichert betrachtet wird.

Die Griechen haben Geld! Das ist jedenfalls ein seltenes Novum. Zum Mindesten sollen die edlen Hellenen große Kaufkraft besitzen und nichts Geringeres beabsichtigen, als dem Sultan Janina abzukaufen. Als Kaufpreis sollen 150 Millionen Francs angeboten worden sein.

Das hängt wohl zusammen mit der Festigkeit, welche die französische Regierung im Innern gewonnen hat. Der Sieg des Kabinetts im Senate bei Behandlung der Amnestiefrage war ein vollständiger, bewältigender. Wir haben das Plaidoyer des Justizministers und das Resultat der Abstimmung schon in telegraphischem Auszuge mitgeteilt.

Aus Berlin wird gemeldet: Lord Dufferin's Anwesenheit steht im Zusammenhang mit englischen Interessen der Ansbacher Zeitung. Das Kabinet gewinnt für den Fall der Noth 40 Stimmen.

Die gegenwärtige Lage der britischen Truppen in Afrika ist befriedigend; die Verschanzungen bei Glowe und Helpmasai sichern die Truppen gegen die Zulu-Angriffe. Die Zulu's beabsichtigen, den Tugela-Fluß zu überschreiten und Natal anzugreifen; sie wurden jedoch durch andauerndes Regenwetter, wodurch der Fluß angeschwollen, an der Ausföhrung ihrer Absicht verhindert.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 1. März. Die Sitzung eröffnet der Vizepräsident Baron Friedrich Podmaniczky.

Die Stadtgemeinde ist neuerdings um die Ueberlassung der, dem hauptstädtischen Baufond gehörigen, durch die Donau-Regulirung gewonnenen und zum Erbauen der Entrepots nothwendigen Gründe eingeschritten. Der Baurath findet die Bitte anstandslos zu gewähren und wird sich in dieser Richtung an den Finanzminister wenden.

In Angelegenheit der Regulirung des unterhalb des Blocksberges gelegenen Auenfeld hat sich zwischen der Stadt und dem Baurathe eine Meinungsverschiedenheit ergeben, wobei die Stadtbehörde der Ansicht Ausdruck gab, daß in Regulirungs-Angelegenheiten die städtische Generalversammlung endgiltig zu beschließen berechtigt sei, während der Baurath dieses Recht sich vindicirte.

Von Seite des Magistrats wurde nach den Kaufpreisen solcher Realitäten, welche der Baurath aus Regulirungsrückichten ankaufte, 1 Prozent Umschreibgebühr verlangt. Nachdem diese Realitäten zu Straßen wurden, mithin zwar durch den Baurath ausgezahlt werden, jedoch in das Eigenthum der Stadt übergehen, so erscheint die geforderte Umschreibgebühr gewiß als unbillig und wird der Baurath die Generalversammlung ersuchen, diese Gebühren abzuschreiben.

Der Baurath hat im vorigen Jahre die Idee angeregt, nach dem Beispiele der übrigen großen Städte die Institution der Ankündigungssäulen auch in unserer Hauptstadt einzuföhren. Eine aus Mitgliedern des Baurathes und der Stadtgemeinde bestehende Kommission hat nun die Prinzipien festgestellt, nach welchen zum Zwecke der Einführung dieser Säulen eine Offert-Ausschreibung statzufinden hätte.

Der Vorschlag der städtischen Bau-Kommission, wonach in der Fronte der Privatgründe nur solche Verkaufshütten gestattet werden sollen, welche, wenn auch einfach, aber doch solid aus Brettern zusammengestellt und angestrichen sind, wurde aus Schönheitsrückichten angenommen und zugleich ausgesprochen, daß in Zukunft zur Errichtung solcher Hütten immer die behördliche Bewilligung eingeholt werden muß.

Die Stadtbehörde wird ersucht, die Parkirungs-Plätze des freien Platzes an der Ecke der Josephsgasse möglichst bald vorzulegen und den im zweiten Bezirk in der Gähengasse befindlichen freien Abfluß der Schmutzwasser einzustellen und die Herstellung eines geschlossenen Kanals umso schneller zu veranlassen, da der dort entwickelte Gestank für den Gesundheitszustand der ganzen Umgebung gefährlich erscheint.

Folgende Baubewilligungen sind anstandslos auszuföhren: Herakles Lazár, zehnter Bezirk, Jähberinstraße 8453, Parterre-Wohnhaus. Joseph Perczel, zehnter Bezirk, Altbirge 119, Parterre-Wohnhaus. Sigmund Feld, siebenter Bezirk, Stadtwaldchen, Arena. Anselm Mitterer, siebenter Bezirk, Königsgasse 83, Aufbau eines Stockwerkes. Nikolaus Ehrlich, achter Bezirk, Gemengasse 13, Aufbau von zwei Stockwerken. Franz Bugát, erster Bezirk, Stadimierzhof 298, Parterre-Wohnhaus. Adolph Bledy, zweiter Bezirk, Hauptgasse 394, Umfriedungsbau. Johann Weber, fünfter Bezirk, Wägners-Boulevard 36, zweistöckiger Zubau. Paul Híznyay, achter Bezirk, Szigonygasse 41, Parterre-Zubau. Anton Bazler, achter Bezirk, Waldzeile 2, Parterre-Wohnhaus.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. März.

Zur Regelung des Hausirhandels. Der Magistrat gibt mittelst Kundmachung bekannt, daß der Hausirhandel in der Hauptstadt seit dem Jahre 1853 verboten sei. Die Uebertreter dieses Verbotes werden mit 25 fl. bis 100 fl. bestraft und ihre Waare wird zur Deckung dieser Strafe mit Beschlagnahme belegt; verbotene Waare wird überdies konfiszirt. Ausnahmeweise sind die Einwohner jener Orte Oesterreichs und Ungarns zum Hausirhandel berechtigt, welche in dem kaiserl. Patent vom Jahre 1852, S. 17, in besonderer Begünstigung angeführt sind und welchen der Hausirhandel mit gewissen Waaren aus ihren Gegenden gestattet wird.

Büsten; p) Gegenstände eines Staatsmonopols. — Der Hausirhandel mit Druckwerken, als: Bücher, Lieder, Kalender u. s. w. ist bereits durch ein Gesetz geregelt.

In Angelegenheit der hauptst. Kanalisation, respektive der Beurtheilung des Weininkler'schen Projektes hielt die zu diesem Behufe ernannte Kommission ihre zweite Sitzung ab, in welcher zur Prüfung des genannten Elaborates ein aus den Herren Ludwig Tolnay (Präsident), Károly, Kerdl und Ingenieur Heuffel bestehendes Subkomité mit dem Auftrage entsendet wurde, binnen drei Wochen das Referat zu erstatten.

Hauptstädtische Lagerhäuser. Die dem fünften Wahlbezirk (Leopoldstadt) angehörigen Mitglieder des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses werden morgen, Sonntag, Vormittags 11 Uhr, im kleinen Saale des neuen Lloydgebäudes eine Konferenz halten, deren Gegenstand das Offert der Mühlen wegen Errichtung von Entrepots nach dem Elevator-System bilden wird.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. März 1879 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

Wir bitten, besonders bei der Einreichung der Pränumerationsgebühren auf unsere Adresse zu merken. Dieselbe lautet: „Neues Pester Journal.“

Budapest, 1. März.

Unsere Beilagen. Die erste Beilage der vorliegenden Nummer enthält den „kleinen Kapitalisten“, die Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“ und Wasserstand; auf der zweiten Beilage befinden sich die Fortsetzung des Romanes und „Pariser Modenbericht“.

Wetterbericht. Gestern Abend und heute Nacht hat es hier geregnet; am Tage war die Himmelsdecke veränderlich, bald trüb, bald theilweise heiter. Die Temperatur war kühl, es wehte ein ziemlich frischer Nordwestwind. Das Thermometer war Morgens bis nahe zum Nullpunkt gesunken, zeigte Mittags + 4° R., Abends 6 Uhr + 3° R. Das Barometer ist auf 760 Mm. gestiegen.

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Baunternehmer Hermann Braun für die Dienste, welche derselbe bei der Herstellung von Fortifikationsbauten in der Festung Komorn geleistet, das goldene Verdienstkreuz verliehen.

Kaiserin-Königin Elisabeth in Irland. Die Korporation der Stadt Dublin sagte Anfangs Dezember in einer Privatitzung den Beschluß, Ihrer Majestät während ihres Aufenthaltes in Irland ein passendes Geschenk zu machen. Man kam überein, der Kaiserin-Königin eine zweispännige Equipage anzubieten. Am Dienstag erfolgte die Uebergabe dieses artigen Geschenkes an Ihre Majestät in Summerhill-House. Die Equipage ist ein prächtig gearbeiteter Landauer mit dem Wappen Ihrer Majestät. Die Beschläge, Verzierungen und Laternen sind aus massivem Silber und verguldet. In den letzten Tagen betheiligte sich Ihre Majestät an Hirschjagden in der Umgegend von Summerhill. Berichte aus Summerhill in englischen Blättern sprechen davon, daß man allgemein die Kühnheit Ihrer Majestät als Reiterin bewundere. Die irischen Lokalblätter gehen in der Genauigkeit ihrer Berichte so weit, zu erzählen, daß das Gewicht Ihrer Majestät, welche sich der Jagd halber wiegen ließ, 10 Stones und 2 Pfund betrage. Nach unserem Gewicht beträgt dies 64 und ein halbes Kilo.

Requiem. Für weiland Se. Majestät Kaiserin und Königin Franziska wird am 4. März um 19 Uhr Vormittags in der Garnisons- als zeitweiliger Hauptpfarrkirche in der Festung ein feierliches Seelenamt celebrirt. Das Ministerium des Innern hat an sämtliche Distrikten und Behörden Einladungen zur Theilnahme an dieser pietätvollen Gedächtnißfeier erlassen.

Personalmeldung. Fürstprimas Simor ist heute Nachmittags in Budapest eingetroffen.

Affaire Schut. Die Wiener Fabrikanten haben heute Vormittags beim Handels- und Wechselgericht um die Verhängung des Konkurses gegen die Firma N. Schut angeführt. Der Senat (Präsident Alexius Tóth, Richter Hegedüs und Horváth) wies die Gesuchsteller mit der Motivirung ab, daß das Gesuch mangelhaft instruirte sei und verfügte zugleich für Nachmittags 3 Uhr eine Vorladung Nathan Schut's. Die fehlenden Daten wurden bis zur genannten Zeit von den Gläubigern erbracht, der „unbekannt gebliebene“ Schut leistete selbstverständlich der Vorladung keine Folge und das Handels- und Wechselgericht verhängte in seiner Nachmittagsitzung den Konkurs. Zum Liquidator wurde Dr. Leopold Brode, zum provisorischen Masserkurator Ignaz Pfeifer bestellt und der Anmeldungsstermin auf den 28., 29. und 30. April festgesetzt. — Einem unter den hier befindlichen Vertretern der Wiener Firmen verbreiteten Gerüchte zufolge soll Frau Lorenz bereits nach Wien zurückgekehrt sein. — Die beklagenswerthe Frau Schut ist schwer erkrankt; einer für heute Vormittags erfolgten Vorladung zum Vizestadthauptmann Engelbach vermochte dieselbe keine Folge zu leisten.

Die Besteuerung der Advokaten ist im Entwurfe des Steuer-Inspektorates für die Bemessung der Erwerbsteuer dritter Klasse in einer derartig belastenden Weise projektiert, daß der Ausschuß der hiesigen Advokatenkammer sich genöthigt fühlte, beim Finanz-



Minister um Schutz und Abhilfe nachzusuchen. In der betreffenden Eingabe wird nachgewiesen, daß der Erwerb der Advokaten mit der allgemeinen Geschäftslage in der engsten Verbindung stehe, und daß die allgemeine geschäftliche Stagnation auch ein allgemeines Sinken des Erwerbes der Advokaten nach sich ziehe. Wenn das Steuer-Inspektorat trotzdem theils die Beibehaltung der bisherigen Steuer, theils sogar eine Erhöhung derselben vorschläge, so sei dies ein ganz unbegreifliches Vorgehen. Die Opferwilligkeit der Staatsbürger, zur Bedeckung der Bedürfnisse des Staates beizutragen, werde durch unbegründete Forderungen keineswegs gefördert; das unbillige Vorgehen der Steuerorgane entspreche den die Förderung des Gemeinwohles entsprechenden Intentionen des Ministers gewiß nicht. Wohl soll Jedermann, wenn es ihm auch Anstrengung kostet, die drückenden öffentlichen Lasten tragen helfen, nur möge man nicht gesteigerte Leistungen bei vermindertem Erwerb fordern, wie dies gegenwärtig geschieht. Die Advokatenkammer ersucht demnach den Finanzminister, er möge schleunigst anordnen, daß die übermäßig hoch projektierte Besteuerung der Advokaten in einer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Weise ermäßigt werde.

*** Goldene Hochzeit.** Wie man uns aus Bogdan (Bester Kom.) schreibt, fand daselbst am 24. Februar die goldene Hochzeit des hiesigen Defonomen Joseph Gräff mit dessen Gattin Kosalia statt. Gleichzeitig wurde auch eine Enkelin des Jubelpaares getraut. Der Doppelfeier wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

*** Die Steuerbemessungs-Kommissionen** verhandeln übermorgen, Montag, den 3. d., die Erwerbsteuer dritter Klasse der unter nachstehenden Hausnummern konstituirten Parteien: Erster und zweiter Bezirk (Taban) von 610—653; dritter Bezirk (Altose) von 351—561; vierter Bezirk (innere Stadt) von 80—125; fünfter Bezirk (Leopoldstadt) von 41—53; sechster Bezirk (Theresienstadt) von 977—1037 (alt); siebenter Bezirk (Theresienstadt) 167—214 (alt); achter, neunter und zehnter Bezirk (Josephstadt, Franzstadt und Steinhilf) von 611—720.

*** Die Ofner Schützengesellschaft** hat, wie wir feierzeit berichteten, beschlossen, zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten ein glänzendes Fest zu veranstalten. Nachdem die Bester Schützengesellschaft gegenwärtig keine Schießstätte besitzt, machte der Ofner Verein dem Bester den Vorschlag, diese Festlichkeit gemeinsam unter Theilung der erwachsenden Kosten zu begehen. Der Bester Verein hat wie der „Budap. Bot“ mittheilt, in einem an den Ofner Verein gerichteten Schreiben diesen Vorschlag rundweg abgelehnt.

*** Ueber den Selbstmord des Wiener Central-Kassen-Direktors, Franz Jmelski,** entnehmen wir zur Ergänzung unseres gestrigen Telegrammes Wiener Blättern die folgenden Details:

Da Jmelski gestern (Freitag) um 3 Uhr Nachmittags das Bureau noch nicht verlassen hatte, trat der Diener in das Zimmer und fand ihn bereits entseelt. Er hatte sich am Fensterkreuze erhängt. Franz Jmelski hat dem Staate durch mehr als 41 Jahre treu gedient und stand im 64. Lebensjahre. Durch seinen plötzlichen Tod ist seine zahlreiche Familie in eine ungünstige materielle Lage veretzt. Jmelski hinterläßt eine Witwe und zehn nicht verjagte Kinder. Die Angst, seine Familie nicht erhalten zu können, hat ihn zum Selbstmord getrieben. Während bis jetzt sein Gehalt und die Aktivitäts-Zulage nicht ausreichten, um die Bedürfnisse einer so zahlreichen Familie zu decken und Jmelski zwang, Schulden zu kontrahiren, deren Bezahlung ihm immer schwerer wurde, trat gestern eine Thatsache ein, die seine ungünstige materielle Lage noch ungünstiger gestaltete. Er erhielt nämlich gestern sein Pensions-Dekret. Damit war der Verlust der Aktivitäts-Zulage ausgesprochen und dies trieb den alten Mann zur Verzweiflung. Für die ungemessene Aufregung, in der er sich vor der That befunden haben mußte, spricht wohl auch der Umstand, daß er keine Zeile an seine Familie, kein Wort an einen Amts-Kollegen gerichtet hat. Jmelski war auch Besitzer der goldenen Salvator-Medaille, die ihm der Gemeinderath für seine Verdienste um die Armen zuerkannt hatte.

6 Gestern wurden aus Anlaß der Ziehung der 1839er Lotie in der Wechselstube von Freund und Komp., Wien, Kärnthnerstraße Nr. 42, namhafte Treffer im Betrage von 40,000 fl. gemacht.

6 Das Letzte Wort der Chemie. Die Aerzte sind vollständig darüber einig, daß von allen Präparaten das Eisen-Protogyd ohne Widerspruch das Beste der eisenhaltigen Präparate sei, mit der Bedingung, daß es vollständig von allen Spuren der darin enthaltenen Chlorzäure befreit wird. Weinake alle Chemiker und selbst der größte Theil der Apotheker haben versucht, in bezug vergebens, zu diesem so begehrten Resultate zu gelangen: ein Einziger — in Wirklichkeit, warum sollte man ihn nicht nennen? — Naoul Bravais, hat es verstanden, mittelst spezieller Dialyse-Apparate, welche er erfinden hat und wofür er drei Patente genommen, ein vollständig reines und absolut von jeder Säure-Mischung freies Eisen-Protogyd zu erzielen und hat daraus eine köstliche Lösung hergestellt, welche unter dem Namen „Eisen-Bravais“ allgemein bekannt und, wie sich die meisten Aerzte überzeugen, leicht einnehmbar ist. Einsehendste und interessanteste Auskunft über dieses ausgezeichnete, eisenhaltige Mittel ist in der Broschüre: „Die Blutarmuth und ihre Behandlung“ enthalten, welche das General-Depot des Eisen-Bravais, 13 Rue Lafayette in Paris, Depot in Budapest bei J. v. Böckl, General-Depot für Ungarn, auf Verlangen Jedermann gratis abgibt.

Hochwasser.

Segegedin schwebt abermals in großer Gefahr. Nachrichten von gestern und heute lassen befürchten, daß die Theiß, dieser ungeberdige Strom, welcher — an zahlreichen Stellen seine Dämme durchbrechend — bereits viele Meilen des Uföld mit seinen Fluthen bedeckt, auch Segegedin abermals eine Katastrophe bereiten wird. Unter dem gestrigen Datum wird über diese Ueberschwemmungsgefahr dem „Napló“ aus Segegedin geschrieben:

Die kleineren Regengüsse aus letzterer Zeit trugen viel dazu bei, den noch vorhandenen Schnee zum Schmelzen zu bringen, wodurch ein so bedeutendes Anschwellen der Theiß und ihrer Nebenflüsse eintrat, daß aller Voraussicht nach das zu erwartende Hochwasser jenes vom Jahre 1877 übertreffen dürfte. Was Segegedin betrifft, gilt das wenigstens als gewiß, denn bevor 24 Stunden vorüber sind, dürfte die Theiß, deren Wasserstand fortwährend im Zunehmen ist, ihre 1877er Wasserhöhe erreicht haben — und die Frage, um wie viel dieser Höchststand heuer noch übertroffen werden soll, hängt einzig und allein von der Laune der Maros ab, bei welcher glücklicherweise vorläufig nur eine mäßige Wasserzunahme zu konstatiren ist. Die Hochwasser-Kommission hat sich bereits in Permanenz erklärt und schon die alleräußersten Verfügungen in den Kreis ihrer Vorarbeiten aufgenommen. Seit dem glücklichen Zustandekommen der Theiß-Regulirung sind wir es gewohnt, mit dem alljährlich in größerem Maßstabe auftretenden Ueberschwemmungsgefahren Verzweigungskämpfe zu bestehen. Hoffentlich wird der Sieg auch diesmal auf unserer Seite sein; allein berechtigt ist die Frage: Wie lange denn dieser unersättliche Zustand dauern soll? Wird denn die Regierung nicht endlich sich klar darüber werden, daß diese sich wiederholenden aufreibenden Kämpfe gegen die Elemente unsere Kräfte lahmlegen müssen? Wird sie zur Erkenntniß gelangen, daß die hiesig-landes völlig unsystematisch durchgeführte Theißregulirung in ihrem jetzigen Zustand nicht belassen werden darf? Wir Segegediner — im Namen unserer benachbarten Schicksalsgenossen wollen wir nicht reden — zweifeln sehr, daß von Seite unserer Regierung in dieser Richtung Maßnahmen zu erwarten wären, die dem Uebel abhelfen könnten; zumindest halten wir jede diesbezügliche Hoffnung so lange für aussichtslos, als dieselben Rathgeber der Regierung ihre entscheidenden Stimmen in die Wagtschale werfen dürfen, denen eben das traurige Verdienst zufällt, die großen Gefahren im Ufergebiete des Theißflusses mit herbeigeführt zu haben. Leider hat es den Anschein, daß in gewissen Kreisen, parallel mit der „Eisenbahn-Gründungs-Manie“, auch die „Fluß-Regulirungs-Manie“ zum Ausbruch gelangt sei.

Ueber das Besorgniß erregende Anschwellen der Theiß schreibt „Segedi Hiradó“ Folgendes: Die Fluthen mehren sich in vehementer Weise; die Gefahr ist eine imminente — wir stehen vor einer Katastrophe. Der Wasserstand hat bis gestern Morgens (27. Februar) eine Höhe von 23 Schuh erreicht und somit seit 24 Stunden um 8 Zoll zugenommen — eine Zunahme, die bei abnormem Wasserstand als äußerst besorgnißerregend gelten darf. Die Behemeng der anstürmenden Fluthen, sowie die äußerst ungünstigen Berichte über die Wasser-Verhältnisse im oberen Stromgebiete führen leider zu einer schlimmen Prognose und heute ist es gar nicht mehr zweifelhaft, daß, falls die jetzigen Verhältnisse nicht unerwartet einen günstigen Umschwung nehmen, schon in wenigen Tagen die höchste Wasserhöhe des Jahres 1877 überholt sein wird. Es sei hier erwähnt, daß die Percsoraer Dämme sich in einem nicht eben beruhigenden Zustande befinden und das Schlimme hierbei ist, daß an eine Ausbesserung der Dammschreie, die an vielen Orten schadhast ist, nicht gedacht werden kann, weil die Regulirungs-Gesellschaft im Ganzen nur über einen Baarfond von 1200 Gulden verfügt. Im Uebrigen hielten die Interessenten gestern in Tapé eine Konferenz ab, bestellten ein ständiges Schuß-Komitee, ordneten die Bornahme der unaufschiebbaren Arbeiten an und engagirten zu diesem Zwecke 200 Arbeiter. In das „Wasser-Schuß-Komitee“ der Gesellschaft wurden von Seite Segegedins Obergeringieur Novák und J. Szekerle delegirt und wurde der noch immer nicht eingetroffene Regierungs-Kommissär vom Ernst der Lage telegraphisch verständigt. Gestern sind über die oberen Wasserstands-Verhältnisse folgende Berichte eingetroffen: bei Szatmár 52 Cm., bei Arad 56 Cm.; bei Karlsburg ist das Wasser der Maros im Abnehmen; bei Gyoma ist die Körös nicht angeschwollen. Bei M.-Sziget beträgt das Hochwasser 9 Cm., bei Tokaj die Abnahme 6 Cm. Bei Szolnok ist das Wasser a us g e t r e t e n; die Gemeinden Tás und Tisza-Nóffy sind überfluthet. Bei Csobánka steht es nun den Schußdamm sehr schlimm und der Hirkó-Damm befindet sich ebenfalls in großer Gefahr.

Unter dem heutigen Datum (1.) wird dem „B. U.“ berichtet: Segegedin und Umgebung schweben in großer Wasserfahr. Oberhalb Ugyó wird das Wasser auf eine Länge von 4000 Meter die Dammschreiehöhe erreicht. Die Arbeitskräfte sind ungenügend; die Fundationskommission unserer Stadt arbeitet mit Anspannung aller Kräfte und die unter deren Inspektion stehenden Dämme werden morgen Abends in gutem Stande sein. Aber für die Dämme der Percsoraer Gesellschaft kann man keine Stunde hasten und somit droht die Gefahr von dort. Der Regierungskommissär ist vor mehreren Tagen durch die Gesellschaft von der Gefahr verständigt worden, ist aber leider bis heute an Orte der Gefahr nicht erschienen und hat auch keine Vorkehrungen getroffen. Das Wasser steigt im selben Verhältnisse wie bisher fortwährend mit großer Schnelligkeit. Heute Morgens war der Wasserstand bei Segegedin 24' 4", bei Ugyó 25' 8". Es regnet. — Szongrád ist in großer Gefahr. — Aus Felgyó kommt eben die Nachricht, daß der Damndurchbruch eintritt.

Aus Szolnok telegraphirt der Komitats-Deputirter an den Vizegespan des Bester Komitats: Barony und Versey sind in Folge des Hochwassers von großer Gefahr bedroht; falls die Theiß daselbst die

Dämme durchbricht, ist auch Karaszenö gefährdet.

Der Vizegespan des Bester Komitats, Michael Szobory, meldet dem Minister des Innern, daß die Theiß nächst Kéás und Szilváden am undurchbrochen habe und da zur Rettung der lebensgefährlich bedrohten Einwohner von Kéás weder in Szolnok noch in dessen Umgebung Fahrzeuge zu erhalten waren, er von der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft acht Flöße beschafft und via Szolnok nach Kéás gesendet habe. — Die aufquellenden Binnenwässer bedecken die einzelnen Gegenden des Bester Komitats in solch großer Ausdehnung, wie in früheren Jahren niemals. Dieselben gefährden in hohem Maße die inneren Gründe der Gemeinden Tápis-Szele, Kleinszele, Abony, Mike-Beda, Ujjalu etc. etc., wo sie ein Terrain von mehreren tausend Joch bedecken. Zur Ableitung dieser Binnenwässer hat der Vizegespan unter Intervention des k. Staatsbauamtes die nothwendigen Verfügungen getroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Wiener Carl-Theater gab es gestern eine Abschiedsfeier. Dieselbe galt der bekannten Operettensängerin Fräulein Antonie Link, welche in einer ihrer Glanzpartien, als „Boccaccio“, zum letzten Male vor das Publikum trat. Fräulein Link sagt nämlich der Bühne für immer Lebewohl, um in den Ehestand zu treten. Der gestrige Abend wird der Künstlerin wohl unvergänglich bleiben, denn er brachte ihr im reichsten Maße, was einem Liebbling des Publikums und der Kunstkollegen nur immer an Auszeichnung erwiesen werden konnte. Von ihrem ersten Erscheinen an bis zur letzten Scene beglückten sie Ovationen der verschiedensten Art und Blumen-spenden und Kränze kamen von überall her, bald aus dieser, bald aus jener Ecke des Orchesters und die Arbeiter des Theaters sandten ihren Kranz der Gefeierten sogar aus den Soffiten. Und welche Abarten von Blumensträußen es da gab: Bouquets in allen Größen und Farben, Syras, Blumenkissen; eine neue Variante war ein etwa fußhohes Ding, wie eine Nische, welche ein Heiligenbild birgt, und statt der Heiligen stand eine alabasterne Muse drin, die einen artigen Lorbeerkranz über eine Art Altar hält, und auf dem Altar ruht das Bild des Fräulein Link. Der Beifall spottet jeder Beschreibung. Sobald die Leute nur der Fußspitze der Gefeierten ansichtig wurden, ging's allemal auch schon los; und so wurden die Impromptus von Tewele und Blasel aufgenommen, die sich auf das Ereigniß bezogen. Solcherart ging es den ganzen Abend fort: immer wieder Applaus und Hervorrufe, Blumen und Kränze und zum Schluß wiederholte sich dies Alles in potentem Maße, bis endlich Fräulein Link vortrat, um thranenden Auges ein paar Abschiedsworte zu sprechen. Etwa zwanzig Mal mußte der Vorhang aufgehen, bis sich das Publikum entfernte. Aber auch hinter den Coulissen fand eine Feier statt. Die Garderobe des Fräulein Link war in aufmerksamer Weise mit Blumen geziert worden. Frau Galmeyer hatte ein Telegramm, Fräulein Bogner einen Kranz mit ihrer Photographie an der Schleiße befestigt und sonst war noch manches sinnige Erinnerungszeichen auf dem Tischchen ausgebreitet. Ein Prachtalbum mit silbernem Lorbeerkranz und den Initialen des Fräulein Link hatten sechzehn Damen des Carltheaters als Souvenir für die Scheidende ausereichen. In dem Album waren die Photographien der Damen enthalten. Die Damen waren sämmtlich mit Myrienskränzen geziert. Frau Braunecker-Schäfer und Frau Blasel traten mitten in den Kreis und Ersterer sprach einige Abschiedsworte, welchen Fräulein Link mit bewegter Stimme entgegenete. Unter Thranen und allgemeiner Nührung sagte man der Scheidenden Lebewohl und dann brachte man der jungen Braut ein Hoch aus.

Offener Hirschsaal.*)

Herren Ernst Schottola & Neoschil, Budapest.

Im Auftrage des Herrn Professor Hofrath Biltroth habe ich Ihnen auf Ihr Schreiben zu antworten, daß wir eines von den übersandten elastischen Bruchbändern einem Kranken angelegt haben, und daß es den Bruch in der Bruchhöhle zurückhält.

Wien, 16. März 1877. Der k. k. Hof-Assistent

Dr. Redopil m. p. Nachdem Ihre Bruchbänder dem Zwecke vollkommen entsprechen, so werde ich mehrere bestellen.

Putnok, 14. Juni 1877. Dr. Guard Löwy m. p. Das elastische Bruchband erhalten, ist ausgezeichnet gut etc. — Neuweraß, 3. August 1877.

Dr. Kadelburger m. p. Das übersandte Bruchband habe ich gestern richtig erhalten, und bin mit demselben zufrieden etc.

Draviska, 6. November 1877. Dr. Kohn m. p. Die mir mit Ihrem Geehrten vom 11. d. gesendeten Bandagen erhalten und waren selbe zu meiner größter Zufriedenheit ausgeführt, wofür ich Ihnen meiner besonderen Dank ausspreche etc.

Maros-Vásárhely, 3. Oktober 1877. Dr. Kornhoffer m. 649

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann meinem Sohne Johann Koller auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für denselben keine Verpflichtungen übernehme.

Achtungsvoll Adam Koller,

II. Bez., Siegelgasse Nr. 282.

709 Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich meine Advokatur-Kanzlei in Budapest, V., große Stroungasse 14, 1. Stoa, eröffnet habe. Dr. Alexander Schick.

729 Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wegen

Uebersiedlung unseres Geschäftes

Beehren wir uns, unsere P. L. Kunden aufmerksam zu machen, daß wir unseren sämtlichen Vorrats der allerneuesten geschmackvollsten Mode-Damen-Kleiderstoffe zu besonders herabgesetzten Preisen ausverkauften.

Gross & Nagel

Elisabethplatz 4.

Telegramm

Der 1839er Treffer per 786

ö. W. fl. 30,000

wurde auf Serie 139, Nr. 2773, von welchem Lose wir Partialscheine emittirt haben, gewonnen.

Der entfallende Betrag wird gegen Veibringung der diesbezüglichen Partialscheine an unserer Kasse eskomptirt

Brüder Schwarz

Budapest, Batvanergasse, Franziskaner-Bazar.

Die Restauration

im Stadtwaldchen, ehemals Klemens, ist vom 1. April an zu vergeben. Näheres bei Heinrich Haggmayer, Dampfmuhle, Waffensabrikgasse.

1879er Stuhlweissenburger Landes-Ausstellung.

Um den so zahlreich an uns ergangenen Aufforderungen entgegen zu kommen, daß der mit Ende Februar ablaufende Anmeldestermin verlängert werde, haben wir den Beschluß gefaßt, den Anmeldestermin zu der am 10. Mai d. J. hierelbst zu eröffnenden Landesausstellung für Kunst, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und Viehzucht bis 15. März d. J. auszudehnen, bringen jedoch heute schon zur gefälligen Kenntnissnahme, daß nach diesem Termine einlaufende Anmeldungen unberücksichtigt bleiben müßten, daher diejenigen, die sich an dieser Ausstellung noch zu betheiligen wünschen, hierdurch in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht werden, sich mit ihren Anmeldungen zu beeilen und solche jedenfalls bis spätestens 15. März d. J. uns einzusenden.

Das Exekutiv-Komitée der 1879er Stuhlweissenburger Landes-Ausstellung.

Bom Präsidium des Zion-Vereins.

Um den Anforderungen der sich massenhaft zur Aufnahme Meldenden zu entsprechen, steht sich das gefertigte Präsidium veranlaßt, die Inkorporation neuer Mitglieder (ohne Unterschied der Konfession und des Geschlechtes), die aber nicht älter als 40 Jahre sein dürfen, gegen Erlag der ermäßigten Einschreib-Gebühr von nur 2 fl. bis inklusive Sonntag den 6. März l. J., zu verlängern.

Die Aufnahme findet täglich von 11-12 Uhr Vormittags und von 4-7 Uhr Nachmittags im Vereinslokale, II. Kreuzgasse Nr. 43/44 statt.

704

Ignaz Markus, Präses.

WEINKELLER

für 4-5000 Gimer Wein ist vom 1. Mai zu verlassen. Altagasse Nr. 1. Näheres daselbst beim Hausmeister.

Eröffnungs-Anzeige

BRÜDER NADLER

Den Zeitverhältnissen entsprechend, haben wir am heutigen Tage eine Filiale unseres Herren-Kleider-Geschäftes Gde Deákasse und Deákplatz eröffnet.

Wir glauben damit mehrfachen Wünschen unserer geehrten Kunden zu entsprechen, indem wir unsere Aufmerksamkeit hauptsächlich der Billigkeit und schönen Fagon zuwenden wollen.

Wir werden sodann in der Lage sein, nicht nur wie bisher in der Qualität unserer Erzeugnisse, sondern auch was deren Billigkeit betrifft, das Möglichste zu leisten, um so jeder Konkurrenz erfolgreich begegnen zu können und erbitten Ihre geschätzten Aufträge.

753

Hochachtend

Filiale Brüder Nadler

Gde Deákasse und Deákplatz

Aufträge aus der Provinz werden promptest effectuirt

Telegramme

Wien, 1. März. (Privat-Telegramm.) Bezüglich der Notizen über die Vertretung des Grafen Andrássy und der Leitung des Ministeriums des Aeußern während seiner Abwesenheit ist nachträglich zu erwähnen, daß diese nach allen Nachrichten dem Freiherrn v. Schwegel übertragen ist und daß die Vertretung durch Baron Depont für den Fall in Aussicht genommen ist, als Baron Schwegel nach Budapest reisen müßte.

Graz, 1. März. (Privat-Telegramm.) Die „Tagespost“ hält die Meldung von der österreichisch-ungarischen Erklärung wegen Kovibazars aufrecht.

Wien, 1. März. (Privat-Telegramm.) Uebermorgen beginnen die Konferenzen, betreffend den Handelsvertrag mit Serbien, unter dem Vorsitze des Freiherrn von Schwegel.

Bukarest, 1. März. (Privat-Telegramm.) Die Besetzung Arab-Tabia's durch die Russen hat hier große Bestürzung hervorgerufen, zumal das Vertrauen zu der Meldung fehlt, daß russischerseits ernstlich mit der Schleifung vorgegangen werde. Die Kammersektion ist verlängert worden.

Wien, 1. März. (Privat-Telegramm.) Man meldet der „Deutschen Ztg.“ aus Cetinje: Die Häupter der Albanesen von Plava erklärten, sich Montenegro erst dann unterwerfen zu können, wenn die albanesische Liga ihres Gelöbnisses entbindet. Eine Deputation ging in dieser Angelegenheit nach Kozgaj ab.

Tirnova, 1. März. Das mit der Prüfung der Wünsche der rumelischen Delegirten betraute Komité beschloß einstimmig ein Memorandum an die Mächte. Die Minorität verlangt die Suspendirung der Arbeiten der Nationalversammlung bis zum Eintreffen der Antwort der Mächte. Die Majorität ist gegen die Vertagung.

Berailio, 1. März. In der Kammer fragt Visbone an wegen der Unterbrechung der Enquete über die Vorgänge der Polizeipräfektur. Der Minister lobte den Pflichter der Polizei, tabelt den eröffneten Feldzug gegen dieselbe mit den verdammenswertheften Mitteln, protestirt mit bewegter Stimme energisch gegen die Verleumdungen, die ihm persönlich unjagbare Vermuthungen in den finanziellen Mache-reien imputiren; er erinnert an seine Vergangenheit, verlangt die Umwandlung der Anfrage in eine Interpellation und das Votum der Kammer. Die Kammer beschließt die Interpellation hierüber für Montag.

London, 1. März. Der Vikar von Indien erhielt einen Brief von Jakub Khan vom 26. v. M., worin er den Tod Schir Ali's anzeigt.

Serajewo, 1. März. (Privat-Telegramm.) Herzog von Württemberg trat heute, nachdem FML. Jovanovic die Stellvertretung als Landeschef, sowie die einschlägigen Agenden übernommen hat, in Begleitung des Generalstabschefs Oberst Albori eine längere Inspektionsreise durch Bosnien und die Herzegowina an.

Wien, 1. März. (Privat-Telegramm.) Auch die neueren Nachrichten aus Petersburg bestätigen, daß die Beunruhigung wegen des angeblich vorgekommenen Pestfalles auf blinde Märrm beruhete.

Berlin, 1. März. Im Reichstag brachte Thilenius eine Interpellation in Betreff der Vorsichtsmaßnahmen gegen die Pestgefahr ein. Minister Hofmann antwortet darauf: Die Regierung bezieht sich der höchsten Sorgfalt und war sich von Anfang ihrer vollsten Verantwortlichkeit klar. Wenn der Petersburger Fall wirklich kein Pestfall war, darf man sich der Hoffnung hingeben, daß die Lokalisierung der Krankheit gelungen sei. Trotzdem wird die Regierung in ihren Bemühungen fortfahren und die Verhandlungen zur Erreichung einer internationalen Suchenkommission wieder aufnehmen. Auf Antrag Mendel's wird in die Besprechung eingegangen. Hofmann erklärt über eine Anfrage, er setze voraus, daß hinsichtlich der Maßregeln gegen die Verbreitung der Pest durch heimkehrende russische Truppen Alles seitens der russischen Sanitätsbehörden geschehen werde. Durch eine Kommission von Experten werde man das Weitere erfahren.

Berlin, 1. März. (Schluß.) Papier-Rente 54.75, Silber-Rente —, ungarische Goldrente 73.25, ungarische Staatsbahn 103.20, 10 Millionen-Anlehen 55.25, Ostbahn-Prioritäten 65.80, österr. Kreditaktien 409.—, österr. Staatsbahn 427.50, Lombarden 115.—, Galizier 97.25, Kaschau-Oberberger 45.—, Rumänier 29.40, russische Banknoten 199.50, Wien 173.20. Vahauptet. — Nachbörse: Kreditaktien 408.50, österr. Staatsbahn —, Lombarden —.

Frankfurt, 1. März. (Schluß.) Wechsel per Wien —, österr. Bankaktien 687.—, österr. Kredit 205 7/8, österr. Staatsbahn-Aktien 213.75, Lombarden 56.75, Galizier 193.75, 1864er —, Papier-Rente 54 7/8, Silberrente 55.75, Goldrente 65.81, ungar. Gold-Rente 73 3/8, Elisabeth-Westbahn 174.40, ungarische Schatzbons 103 1/8. — Fest. — Nachbörse: Desterreichische Kreditaktien 204.75, Staatsbahn 213.50.

Berlin, 1. März. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 176.50, per September-Oktober Rm. 187.—, Roggen loco Rm. 123.—, per April-Mai Rm. 123.—, per Mai-Juni Rm.

123.—, per September-Oktober Rm. 128.—, Gerste loco Rm. —, Hafer per April-Mai Rm. 115.50, per Mai-Juni Rm. 117.50, Rüböl loco Rm. 59.—, per April-Mai Rm. 58.50, per September-Oktober Rm. 60.80, Spiritus loco Rm. 51.40, per März Rm. 51.30, per April-Mai Rm. 52.40, per Mai-Juni Rm. 52.60. Frost.

Paris, 1. März. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizenmehl per laufenden Monat 58.75, per April 59.50, per Mai-Juni 60.25, per vier Monate vom Mai 60.75. — Weizen per laufenden Monat 27.25, per März-April 27.50, per Mai-Juni 27.75, per vier Monate vom Mai 27.75. — Roggen per laufenden Monat 17.50, per April 17.50, per Mai-Juni 18.—, per vier Monate vom Mai 18.—. — Spiritus per laufenden Monat 53.75, per April 53.75, per vier Monate vom Mai 55.25, per vier Monate vom April 54.50. — Rüböl per laufenden Monat 83.50 per April 84.—, per vier Monate vom Mai 85.—, per vier Monate vom April 86.75.

Wien, 1. März. (Fruchtbörse.) [Privat-Telegramm.] Die feste Tendenz im Getreidegeschäfte kam heute an der Fruchtbörse zur vollen Geltung, doch erlangte der Verkehr nur in Weizen eine größere Ausdehnung, wobei 15-20 kr. über vorwöchentliche Preise bewilligt wurden. Korn unverändert. Gerste preishalten. Mais ruhig. Hafer angenehmer, doch nicht höher bezahlt. Wehle sehr fest und in steigender Tendenz.

Wiener Börse vom 1. März. (Telegramm.)

An der Mittagsbörse war der Verkehr sowohl in der Coulisse, als auch im Schranken äußerst beschränkt; Spekulations-Effekten waren zumeist etwas matter, Schrankenwerthe bis auf Schiffahrtsaktien zumeist gegen gestern unverändert. Es notirten: Desterreichische Kredit 228.60, Anglobankaktien 99.25, ungarische Kreditbank 223.—, Bankverein 111.—, Unionbank 68.80, Bankaktien 791.—, Donaudampfschiff 513.—, Lloyd 583, Nordbahn 208.—, Staatsbahn 246.50, Lombarden 66.25, Karl Ludwigbahn 222.—, Elisabeth-Westbahn 169.—, Theißbahn 190.—, Lemberg-Gzernewitzer 123.50, Nordwestbahn 115.75, Raab-Grazer 111.25, Alfvöld 120.50, 1860er Lose 115.50, 1864er Lose 144.50, ungar. Lose 84.—, Kommunal-Lose 94.60, Rente 63.—, Silberrente 63.90, Goldrente 75.70, ungarische Goldrente 84.2 1/2, London 116.50 bis 116.75, Zwanzig-Francs-Stücke 9.29, Reichsmark 57.32.

Die Mittagsbörse schloß ruhig und ohne jedes Animo. Es notirten um 2 Uhr 20 Minuten folgende Schlußkurse: Dester. Kreditaktien 228.10, Anglo-Austrian 98.50, Lombarden 66.—, österr. Staatsbahn 246.—, Goldrente 75.70, Napoleonsbör 9.28 1/2, London 116.55, Rente 62.95, Silber 100.—, Galizier 221.50, Kreditlose 164.50, 1864er Lose 145.—, Preuß. Kasenanweisung 57.25, 1860er Lose 115.25, Münzducaten 5.50, Frankfr. 56.70, Türkenlose 22.25.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 81.25, ungar. Eisenbahn-Anlehen 102.—, Salsg-Larijaner —, ungar. Kreditbank 222.50, ungarische Bankbriefe 95.50, Alfvöldbahn 120.—, Siebenbürger 99.—, ungar. Nordbahn 116.—, ungar. Ostbahn 66.—, Ostbahn-Prioritäten 63.40, ungar. Lose 84.—, Theißbahn 190.—, ungar. Boden-Kredit —, ungar. Schatzanweisung I. Emission —, ungar. Schatzbons II. Emission 118.—, ungar. Gold-Rente 84.30.

Die Abendbörse war matter, da die Beantwortung der Interpellation bezüglich der Pest im deutschen Reichstage nicht befriedigte. Um 6 Uhr notirten: Dester. Kredit 226.80, Anglo-Austrian 98.—, ungar. Kreditbank 221.75, österr. Staatsbahn 246.—, Lombarden —, Napoleonsbör 9.29 1/2, Rente 62.85, ungar. Goldrente 84.22, Galizier 221.50.

Um 9 Uhr notirten: Dester. Kredit 216.60, ungar. Kreditbank 221.50, ungar. Goldrente 84.22.

Verlosungen.

(1839er Staatslose.) Bei der heute vorgenommenen letzten Verlosung der Losnummern des Staats-Lotto-Anlehens vom 16. April 1839 wurden aus den bereits verlosenen Serien die nachstehend angeführten Losnummern gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 300,000 fl. auf Nr. 68769; der zweite Treffer mit 75,000 fl. auf Nr. 34243; der dritte Treffer mit 30,000 fl. auf Nr. 2773; der vierte Treffer mit 20,000 fl. auf Nr. 7209; der fünfte Treffer mit 15,000 fl. auf Nr. 106815; der sechste Treffer mit 10,000 fl. auf Nr. 114920; der siebente Treffer mit 8000 fl. auf Nr. 76488 und der achte Treffer mit 6000 fl. 57098; ferner gewonnen: je 5000 fl.: Nr. 1477 und 97416; je 3000 fl.: Nr. 24543 86204 107958; je 2500 fl.: Nr. 85170 96242 10224 und 102237; je 2000 fl.: Nr. 20136 43550 68922 und 113395; je 1500 fl.: Nr. 30874 48513 53814 61007 65580 71009 102190 und 116077; je 1200 fl.: Nr. 12034 22836 22881 32958 88504 103027 114929 und 117555; je 1100 fl.: Nr. 5268 34259 42130 50120 50637 89948 91146 105952 114898 und 116977.

(1864er Prämienlose.) Bei der heute vorgenommenen Verlosung des Prämien-Anlehens vom 11. Februar 1864 wurden die nachstehend angeführten vierzehn Serien gezogen, und zwar: Serien-Nummer: 217 296 894 1066 1120 1329 1771 1904 1921 2436 2909 3094 3412 und 3524. Der Haupttreffer fiel mit 200,000 Gulden auf Serie 3524 Nummer 19; der zweite Treffer mit 20,000 Gulden auf Serie 1329 Nummer 90; der dritte Treffer mit 15,000 Gulden auf Serie 3524 Nummer 33, und der vierte Treffer mit 10,000 Gulden auf Serie 1120 Nummer 77; ferner gewonnen je 5000 Gulden: Serie 894 Nummer 98 und Serie 1329 Nummer 10; je 2000 Gulden Serie 1066 Nummer 54, Serie 1120 Nummer 21 und Serie 1329 Nummer 100.

Lottoziehungen vom 1. März.

Table with 2 columns: Location (Wien, Graz, Temesvár) and numbers (53, 25, 40, 17, 50; 43, 32, 33, 71, 82; 70, 80, 30, 75, 22)

Verantwortlicher Redakteur:

J. Schuber.

Wien, Maschinen-Verkauf, Kronmetallwaren

ZIMMERMANN'SCHE

Reihensäemaschinen

beim Generalvertreter **M. MOSKOVITS**,
Budapest, Wägnerringstraße, Ecke der Lämmergasse.

Spezialitäten
Wien, Marienhilferstraße

Fortsetzung des „kleinen Anzeigers“.

Administrativstelle
Eine
sucht auf einem größeren, herrschaftlichen Gute in Ungarn ein Mann, verheiratet, in den besten Jahren, der in Deutschland mehrere größere Besitzungen selbstständig verwaltet hat, mit ausgezeichneten Zeugnissen versehen, deutsch und slavisch in Wort und Schrift mächtig, derselbe wäre auch geneigt, einige Zeit gegen Vergütung der Reisekosten probeweise einzutreten. Geneigte Anträge möge man an Herrn Otto Friedrich in Sotoc, P. Kirchdrauf (Zips) senden, der auch nähere Auskunft erteilt. 997

Gewölbe-Einrichtungen
Gewölbe werden zu kaufen gesucht, so auch eine 1er oder 2er Kaffe. Näh. die Exp. 991

Stuhlregal
neue, wie auch überpielte, von berühmten Meistern, zu sehr billigen Preisen. Klaviere für Anfänger von 40 fl. aufwärts unter Garantie zu verkaufen; auch werden Klaviere ausgeliefert, Stimmen, Reparaturen und Verpackungen bestens und billigst besorgt. Wägnergasse 4, S. M. Juch. 993

Selbstsuche heilbar
in 8 Tagen. Diejenigen Kranken, die an der wirklichen Selbstsuche leiden (ob neu entstanden oder veraltet), mögen sich vertrauensvoll an die gefertigte Adresse wenden, und wird für sichere Genesung garantiert, und Medikamente nach allen Richtungen mit Postnachnahme versendet. — Adresse N. C. poste restante Gyáros Berény (Komitat Somogy). 1002

Agenten
gesucht in allen Städten Ungarns, Oesterreichs und des Auslandes, für courante Artikel. Offerte unter „A.“ an die Exp. 930

Eine solide, gebildete Dame
von angenehmem Aussehen, vollkommen gesund, die in häuslichen, so wie in allen feinen Handarbeiten sehr geschickt ist, wünscht sich zu verheirathen od. die Hausleitung in einem feinen Hause zu übernehmen, es wird überhaupt auf anständige Behandlung gesehen. Adresse an „Louise“ Hauptpost post restante in Ofen. 1005

Maschinen- und Hand-Näherinnen
für Herrenwäsche erhalten dauerhafte Beschäftigung. Näh. die Exp. 1001

Manufaktur-Papier
ist zu verkaufen. Näh. die Exp.

Zu der Säuh-
waaren-Niederlage des Schön Armin, Dealgasse 8, wird ein tüchtiger Verkäufer, der auch die einfache Buchführung versteht, von angenehmem Aussehen, der deutsch und der ungarischen Sprache mächtig ist, sofort oder per 15. März aufgenommen. 1004

Die Wäsche- und Wirtwaaren-Niederlage !! zur weißen Wäsche !!
Best assortiertes Lager jeder Art Wäsche für Herren und Damen, besondere Auswahl in Ausstattungen für Neugeborene und Kinder jeden Alters. Alles zu billigsten Fabrikpreisen. Nebennimmt zum Putzen nach Wiener Art Krügen, Manchetten, Servietten, sowie alle Sorten feiner Wäsche. Achtungsvoll J. Schaffer, 4. Bez., Schlangengasse 2. 992

Praktikant
(Christ), der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, für ein Fabrikgeschäft gesucht. Adresse sub. 100. — B. an die Exp. d. Bl. 1003

Stetograph
vorzügliche, reine, schnelle, praktische und äußerlich billige Vervielfältigungs-Vorrichtung in jeder Größe in der Hauptniederlage für Ungarn bei Fuitaly, Budapest, Wägnerring 29. Briefliche Bestellungen werden sofort effektiert. 994

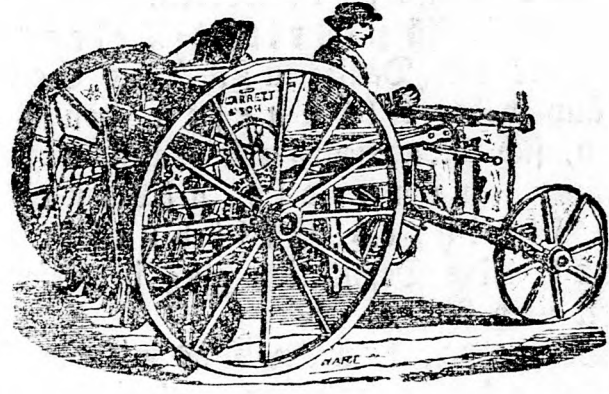
Eine kleine Buchbinder-Maschine
wird zu kaufen gesucht. Offerte erbittet die Buchhandlung Peter Klöner in Stuhlweissenburg. 1000

Ein Fräulein
Deutsche, seit 8 Jahren Erzieherin, wünscht gegen Kost und Quartier zu unterrichten; selbe ist mit guten Zeugnissen versehen, unterrichtet in deutscher u. französischer Sprache und leitet den Beginn des Klavierunterrichtes. Abt. unter „S. D. G.“, an die Exp. 998

Ein Greislerer u. Schnapsgeschäft
20jähriger Posten, auf einer der lebhaftesten Straßen, ist sehr billig per Mai oder früher zu übernehmen. Näh. die Exp. 990

Ein ebenerdiges Haus
modern gebaut, mit einem Garten, der Straßenbahn entlang, oder in deren unmittelbarer Nähe wird zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe des Preises, Erträgnis desselben, darauf lastenden Schulden, werden mit Ausschluss von Unterhändlern brieflich bis 30. d. M. poste restante unter Chiffre „M. K.“ Hauptpost erbeten. 995

R. GARRETT & SONS



mit zwei goldenen Medaillen und anderen Preisen ausgezeichnet.

General-Agent: **Paul Kotzó**,
Civil-Ingenieur,
BUDAPEST, Uellöerstrasse Nr. 18,

empfehlen Reihensäemaschinen, weltberühmt, für Ungarns Verhältnisse anpassend, verbessert und im Preise billig; Lokomobile für Holz- und Kohlen-, sowie für Strohsäuerung; mit doppelter effektiver Leistung, als nominell angegeben, durch geringen Brennmaterial-Verbrauch ausgezeichnet; Dreschmaschinen, neu verbessert, mit vergrößerter Siebfläche, großer Leistungsfähigkeit, rein arbeitend; Reutern für Reinigung des Kernes, und Brandreutern; ferner: Frucht- und Grassäemaschinen; Göpelt- und Göpeldreschmaschinen; engl. und amer. Systeme, mit und ohne Puhwert, stabil und transportabel; Seurechen, engl. und amer. Konstruktion; Reutern diverse Sorten; 642 Zusterbereinigungsmaschinen, Mühlen u. f. w.

Illustrirte Kataloge gratis und franko

feierte im Jahre 1878 ihr hundertjähriges Jubiläum.

Ozon Miasmacidin

mit Fichten-Nadel-Extrakt, das feinste und gesundeste Zimmer-

Desinfektions-Parfum

von anerkannt besten Desinfektionsmitteln bereitet, für Theater, öffentliche Lokaltäten, Bureau u. zu bekommen in der Apotheke des **Karl Gaudel sen.**, Vácikórád 76, und bei **Theodor Kertész**, Dorotheagasse. Preis eines Flacons 1 fl.

Vollkommen giftfreies, rasches, und sicherwirkendes Russen- u. Schwabenkäfer

Vertilgungs-Puiver in Schachteln à 5484 1 fl. und à 55 fr.
Unermüßliche **Gummi-Blasbälge**, mit welchen das Russen-Käfer-Vertilgungspuiver in die kleinsten Ritzen und Einnistungen gespritzt werden kann. Preis 50 fr. ö. W.
Allein echt zu haben bei **B. REISS**, f. priv. Fabrik, Gem. Produkte, 5484 Budapest, Königsgasse Nr. 47, 1. Stock; ferner bei Herrn **Adolf Heyer**, Dreikronengasse Nr. 9. 137

Spezialitäten

der Firma
OTTO FRANZ,
Wien, Marienhilferstraße Nr. 38
(am Opernplatz).
K. k. ausschl. priv.

PURITAS

Haar-Verjüngungs-Milch.

„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die nahezu wunderbare Eigenschaft besitzt, weißes Haar zu verjüngern, d. h. allmählich, u. zw. binnen längstens vierzehn Tagen ihnen jene Farbe wieder zu geben, welche sie ursprünglich bejaßen. — Die Flasche „Puritas“ kostet 2 Gulden (bei Verwendungen 20 fr. für Speise).

Schneeglöckchen. Sein Toilette-Artikel kann hinsichtlich der Wirkung, Güte und Bortrefflichkeit mit dem „Schneeglöckchen“ konkurriren. Aus diesen, erfrischenden Substanzen erzeugt, befreit dieses Mittel in kürzester Zeit alle Unreinigkeiten der Haut und verleiht dem Teint eine blühende Weiße, Frische und Zartheit. Preis fl. 1 (bei Verwendung 20 fr. Speise).

Wiener Toilette-Poudre. „Schneeglöckchen“ in weiß und rosa, feinsthaltend und unfehlbar auf der Haut von vorzüglicher Güte. Die Anwendung dieses Poudre ist nach erfolgtem Gebrauche der flüssigen „Schneeglöckchen“ zu empfehlen, wodurch eine desto sichere und erhöhte Wirkung erzielt wird. Preis per Karton 60 fr.

Brillantine ist das einzige Mittel, um den Bart wirklich schön und weich zu erhalten, ohne Fettigkeit zu hinterlassen. Preis pr. Flacon 80 fr., klein 50 fr.

Helmäne, Rindermilch-Pomade, nach medizinischer Vorschrift bereitet, zur Verschönerung und Konservierung der Haare, verbindet das Anfallen derselben, schützt vor Schuppenbildung und färbt den Haarboden. Preis eines großen Flacons fl. 1.50.

Nussöl, sorgfältig präparirt aus grüner Nusschale, hat die rothen Haaren eine natürlich aussehende dunkle Farbe zu geben. Preis ein großer Flacon fl. 1, klein 70 fr.

La Jeune ist eine ausgezeichnete Parfümflüssigkeit, mit welcher man den Bart schön schwarz, braun oder blond färben kann. Bei schwarzen oder dunkelbraunen Haaren eignet sich auch **La Jeune** vorzüglich für Kopfschmerz. — Preis eines Flacons mit Zuegehör fl. 2.50

Urania (Gargelle), von eminentester Wirkung auf Haar und Kopfhaut, befreit die Transpiration, verhilft der Schuppenbildung und Grauthaare, befreit den Haarschnitt besonders nach überhandenem Kranksein, als: Typhus, Blattern, Wogensbett u. — Preis einer großen Flasche fl. 1.50

Hippokrene, balsamisches Mundwasser zur Konserbierung, rung der Zähne, des Zahnfleischs und Beseitigung des üblen Geruchs. Von äußerst wohltuender und erfrischender Wirkung. — Preis 1 gr. Flacon fl. 1.50, klein 80 fr.

Zu beziehen von dem Erzeuger 135

Otto Franz, Wien, VII., Marienhilferstrasse 38.

in Pest **Joseph v. Török**, Apotheker.

- Agram: Sign. Wittbach, Ap.
- Franjo Schwarz, Apotheker.
- Alba: G. Diehalla, Apotheker.
- Brad: Math. Rejznehay, Apoth.
- Debreczin: Ferd. Göll, Apoth.
- Gögg: Joh. Gabeksch, J. G. v. Dienes, Salvator-Apotheker.
- Gr. Werder: F. Molits, Ap.
- Gr. Sziget: S. Zimmerer.
- Güns: Stefan Wülfel, Apotheker.
- Gyöngyös: Thomas Bozary.
- Kovanc bei Marasdin: J. Janos, Apoth.
- Kaisan: Ludwig Hegedüs.
- Karlburg: Christoph Götzl.
- Klausenburg: G. A. Valentini.
- Komorn: Kirchner, Apotheker.
- Miskolc: Dr. Szathy, Apoth.
- Nagy-Enyed: August Binder.
- Nutra: Cornei Tombor, Apoth.
- Ócsa: G. v. Tomaj, Apoth.
- Pancsova: W. S. Graf, Apoth.
- Peterwardein: J. Ledobatto's Erbe.
- Szeged: Rudolf v. Szék.
- Szilvágy: Franz Winter.
- Szeged: Julius Reif, Apoth.
- Nagy-Bereznai: Franz Winter.
- Temesvár: Stefan Tarcan, Ap.
- Tolaj: G. Brezanyi, Apotheker.
- Tirau: Heinrich Stanzl.
- U. Sziget: A. Szilvan, Ap.
- U. Sziget: Dr. A. Sallter, Ap.
- Werschetz: Seb. Strach, Apoth.

2. Aufl. Preis 35 fr. ö. W.

Die in dem illustrierten Buche: **Die Brust- und Lungenkrankheiten**

empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Societät dieses ausgezeichneten Werkes allen Kranken nicht dringend genug empfehlen werden. Preis 35 fr. ö. W. — Prospect durch Ch. Höfelmeister, Leipzig u. Safel.

Prospect gratis und franco.

Vorständig in **Dobrowski & Krants**'s Buchhandlung, Budapest, IV., Univer.-straße 2., welche daselbe gegen 40 kr. österr. Währung in Briefmarken franco überausst sendet.

TELEGRAMM!

Die P. Z. Besitzer der von mir ausgegebenen Partialscheine der 1839er Rothschild-Lose

Ser. 5341 Nr. 106814,

in welcher bei der gestern stattgehabten Ziehung der

Haupttreffer von 15000 fl.

gefallen, mögen sich behufs Behebung der Treffer bei mir melden, da ich selbe schon von heute ab ausbezahle; außerdem wurden noch mehrere größere Nebentreffer im Gesamtbetrage von über

100,000 Gulden

bei mir gewonnen.

Joseph Fleischmann, Bank- und Wechselgeschäft,

Budapest, Museum-Ring 29.

Staats-Lotterie-Lose zur Ziehung am 6. März. Haupttreffer fl. 60,000 Rente à fl. 2. — Auf 10 Stück 1 Stück gratis. — Promessen auf Wiener Kommunal-Lose, Ziehung 1. April, Haupttreffer fl. 200,000 à fl. 2 und Stempel.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

8 Jahrgang Nr. 61.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“

Sonntag, den 2. März.

Nemzeti színház.

Az ósdiak.
Vigjáték 4 felv. Irta Sardon V.
Rochepeans herceg Egressy
Rochepeans marquis Beresényi
Vauelin Léonidas Ujházi
Fromentl Vizvári
Urbain, fia Halmi
De Valereuse Benedek J.
Cavalier Marcel Náday
Barillon Hetényi
Bourgogne Pinter
Szolga Ebergényi
Marguerite Márkus E.
De Forbac Rosalie Szathmáriné

NÉP-SZÍNHÁZ.

Agnes asszony.
Eredeti népszínmű 3 felv. Irta Lukács Sándor.
Forgó Pál Tihanyi
Zsófia Lukácsiné
Agnes Rákosi Szidi
Hon Söldesné L.
Cséni Miska Egri
Vérose Márton Eöry
Csillagos Pista Vidor
Filkó Menyus Horváth
Bezi Terka Pártényiné
Ferkó H. Danz N.
Csiba Karikás
Csibáé Klárné
Vézna Tamás Pártényi

Vár Színház.

A kőműves.
Vig dalmű 3 felv. Irta Scribe és Delavigne.
Leon de Merinville Zajonghy
Roger, kőműves Pauli
Babiszte lakatos Kőszeghy
Uzbek Tallán
Rika Szalai
Irma Kordin M.
Henriette, Roger neje Nádayné
Zoboldé Szerencsés I.
Betrandné Saxlehner E.
Pinczár Szépegyi
Szolga Alszeji.

Deutsches Theater

(Wollgasse).
Zwei Vorstellungen. In beiden Vorstellungen:
Gastspiel der amerikanischen Reges-Gesellschaft.
Entel Tom's Hütte.
Drama in 5 Akten, aus dem Englischen übersetzt von Fr. B. Entel Tom
Chloe, sein Weib Mrs. Morton
Wofes G. Brown
Peter G. Chamler
Toshy Miss M. Bates
Eva Miss T. Withe
St. Claire Fr. Böttger
Marie, seine Frau Fr. Böttger
Tante Dohelia Fr. Victorin
Mr. Schelby Fr. Bodo
Mr. Flettscher Fr. Binder
Mr. Simon Begren Fr. Kühle
Samuel Galy Fr. Mlegri
Thomas Voder Fr. Konrad
Marfs, Adofat Fr. Ehrenfest
Ein Auctionator Fr. Girich
George Harris Fr. Sonnenhal
Elisabet, sein Weib Fr. Deman
Garry, beider Sohn Fr. Georges
Coffi Fr. Falkenberg
Emeline Fr. Bärndorf
Samba Jurimba Fr. Lobe
Ndotph Fr. G. Prof
Geobaira Mrs. M. Gally

Deutsches Theater

(Gemeindefeld).
Zwei Vorstellungen. In beiden Vorstellungen:
Der Deferteur vom 68. Regiment.
Volksstück mit Gesang in 4 Akten von L. B. Buchbinder.
General Bernowicz Fr. Melin
Hauptmann Bucher Fr. Widner
Alfred Rebenfeld Fr. T. Müller
Bajtényi Fr. Schaffer
Baronin Edelmuty Fr. Breit
Biktorine Reising Fr. Ulrich
Abels Paticha Fr. M. Müller
Kathi Leiner Fr. Altrichter
Franz Leiner Fr. Glid
Hofenstadt Fr. Rosenber
Eiffette Fr. Treuge
Terka Fr. Peche
Fr. Lieberzeit

NEUES ORPHEUM, ehem. Beleznay-Garten.

719 Heute, Sonntag, den 2. März:
Zum sechsten Male: Zwei vom eccentricen Klub.
Scherz mit Gesang in 1 Akt von Josef Doppler.
Auftreten der Operetten- und Lokal-Sängerin Fr.
Pauline Ambros.
Auftreten des englischen Grottesque-Tänzer- u. Sängerpaares
Mr. Conrich und Miss Conrich,
der Wiener Liebesdärlerin
Frl. Marietta Doré,
der ungarisch-deutschen Duettistinnen
Katharina und Gisella Maday,
des Herrn Pruggmayer und Frau

Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag, den 2. März 1879:
MUSIK-CONCERT
mit vollständigem Streich-Orchester
durch die k. k. Regiments-Kapelle Großherzog von
Sachsen Nr. 66, unter persönlicher Leitung ihres Herrn
Kapellmeisters **H. Antos.** Neues Programm.
Anfang 7 Uhr. Entrée 25 Kr.
Die Saallokaltitäten sind für Hochzeiten, Kränzchen
und Vereine billigtens zu vermieten. 773
Achtungsvoll **Anton Dokauer, Restaurateur.**

Stadt waldchen - Gasthaus

Das 654
„Am weißen Storch“, auf der Königin Elisabeth-
straße, ist per 1. Mai l. J. billig zu verpachten. Das
selbe liegt in einer der schönsten Gegenden auf einer Anhöhe,
ist ein beliebter Unterhaltungsort mit großem Garten
und Tanzboden. Darnüßer verkehren daselbst stündlich.
Näheres beim Eigentümer **Leopold Feinzel, Eisen-
möbel- und Sparherde-Fabrikant, Budapest, Hatvaner-
gasse, Franziskanerbazar.**

Hotel Stadt Paris

in den neu renovirten Katakomben, **Wahner-Boulevard.**
Heute und täglich Vorstellung der bestrenomirtesten
Wiener Singpielgesellschaft
unter der Direktion des **J. NEUMANN.**
Erstes Auftreten der Wiener Soubrette
Frl. Walter v. Reayborn.
Neue Lieder: Besonders zu bemerken das mit so
großem Beifall aufgenommene Lied **Der Mensch ist ka
Krowot,** gesungen von **Frl. Laura Neumann** Auftreten
sämtlicher engagirten Mitglieder. Die Musikbegleitung von
dem neuen Kapellmeister **Herr A. Rindler** aus Wien.
777 Anfang 8 Uhr.

Friedrich Pirnitzer,

Kunst- und Musikalien-Handlung, **Wahnergasse
Nr. 24,** gegenüber dem großen Christoph,
empfiehlt seinen neu errichteten **KLAVIER-SALON.**
Reichhaltiges Lager aller Gat-
tungen Klaviere
Umtausch
alter
Klaviere
gegen neue.
Pianosorte-
Leib-Anstalt.
294

Geldvorschüsse

werden erttheilt billiger als überall in der Reichsstadt bei
Hermann Deutsch
Bäckergasse, Evangelisches Schulgebäude Nr. 5,
auf alle Gattungen In- und Ausländer Lose, Depot-
scheine von Banken u. Pfandscheine vom königl. Verfallamte

Wien, im Stadtbezirke, Hauptstraße Wieden

Hôtel „goldenes Lamm“
Erstnächstes Hôtel zum Opern- und
Kärntnerring,
dem schönsten, verkehrreichsten und an Sehenswür-
digkeiten aller Art interessantesten Theile Wiens
gelegen. — Zimmer von 30 Kr. aufwärts. —
Wasserhaste Reinlichkeit.
Über 100 Fremdenzimmer. Auerhaud gute Restauration.
Am Wege zum Süd- und Central-Staats-
bahnhofe, Pferdebahn und Omnibuse
nach allen Richtungen Wiens, sowie zu
sämtlichen Bahnhöfen und Landungs-
Plätzen.
548

Angenehme Nachricht!

Umsonst

erhält Jedermann
25 der nothwendigsten Artikel,
welche in keinem Haushalte fehlen sollen.

Wegen anhaltend schlechten Geschäftsganges, als auch
wegen bedeutender Regierkosten, bin ich gezwungen, mein Ge-
schäft aufzugeben und die angekauften Waaren eigenen Fabri-
kates um jeden Preis zu verkaufen.
Gegen Einlösung des Betrages oder gegen Nachnahme
von 90 Kreuzer, sage 90 Kreuzer, als bloßen Werth des
Arbeitslohnes, erhält man einen von den untenstehenden
prachtvollen, höchlich gearbeiteten Export-Gegenständen eigen-
ten Fabrikates umsonst.
Obwohl Viele dieses ungläublich finden werden, weil
jeder Gegenstand mindestens den fünffachen Werth hat, so
genügt dennoch ein Versuch, damit sich Jedermann überzeuge,
dass etwas Aehnliches noch nie vorgekommen und auch nie vor-
kommen wird, denn ich will bloß meine Arbeitslöhne haben.
Alles Uebrige verschenke ich.
Neunzig Kreuzer Verzeichniss. Jeder Artikel
Eine Damen-Handtasche aus echt engl. wasserdicht
Segeltuch mit feinst vergoldetem Biegel und Leder montirt.
Eine gute engl. Bronze-Handuhr sammt
Kette, sehr niedlich und elegant.
Ein Britannia-Silber-Suppenhändler, schwer und
ewig weiß bleibend.
6 Stück Britannia-Silber-Kaffeeöffel, alle 6 St.
100 Kr.
Ein Sonnenstrahl in der Bestenart, englische
Bleiblaterne mit 1/2 Meile Messer.
Eine ganze Schreibgarntur, bestehend aus 100
Briefpapier und Couvert, Bleistifte, Federhalter eine Schade-
tel Stahlfedern, Notizbuch, Radirgummi, Füllfeder, Lötlöth-
stein.
Eine feinste Tabakspfeife aus echtem **Franken-
scham** mit feinstem China-Silber-Verzierung.
Ein feinstes mit **Reinlein-Elgaren** für Ge-
garen und Cigarretten mit feinstem Sammt-Gürtel.
Ein hochgelegenes Leder-Album für 50 Bilder mit
engl. Hochdruck und sehr pikantem Gemälde.
Ein feinstes echt engl. Federmesser aus Perlmut-
ter, mit 6 Klängen, jede Klinge hat einen anderen Zweck.
Ein hochfeiner imit. **Schildkröten-Silber-Kuffee-
kamm**, echt franz., glatt und durchbrochen, die zarte, deut-
bar elegante Ausführung.
Eine ganze Toilette-Garntur, bestehend aus Kopf-
bürste, Afterbürste, Zahnbürste, Frisirtrommel, Seife etc.
Ein feines **Schildkröten-Kesselfeuer-Federmesser** mit
Klingen, Zahnbohrer, Ohrlöffel, Nagelzange etc.
Ein echt franz. hochfeiner **Parlamentarischer-
Fächer**, schwarz und farbig, mit den lieblichsten Bouquets, Blumen und
Gürländern.
Eine feinste **Magaroni-Zuckerdose** mit Eisenbein-
Gemälde und Glas-Einlage, eine Herbe jeden Haushaltes.
Ein Paar der feinsten, elegantesten **Salon-
lester** aus ewig weißbleibendem Britannia-Silber, in dieser
Ausführung noch nie dagewesen.
Eine **Cigarrettenkiste**, prachtvoll gefasst, aus Perlmutter,
Leder, Schildkröten und Sammt, mit Brieftasche und
Notiz.
Eine eindrucksvollere, feuerfeste **Wertheim'sche
Kasse**, eine Herbe für jedes Zimmer.
Zwei feinste, hochgeschliffene, engl. **Maßmesser**,
in feinstem Leder-Gürtel.
Ein verpacktes **Kartou** mit einem höchst interes-
santen, pikanten und überraschenden Inhalt, für Herren
oder Damen.
Eine feinste **Talmigold-Beerenkistlette**, so fein
gearbeitet und so haltbar, daß selbst Juweliere dieselbe von
echtem Golde nur nach vorhergegangener Probe unterscheiden
können.
Eine **Garnitur Broche und Ohrgehänge**, aus
feinstem Talmigold, mit imit. Brillanten, Perlen, Smarag-
den, Türkisen etc. besetzt, kein Fachkennner kann selbe vom
echten Golde unterscheiden.
Eine hochfeine **Tabakspfeife** für Rauchtabak, aus
Suchten oder China-Silber.
Eine lange **venetianische Halskette**, aus echtem
Talmigold, das denkbar feinste Geflecht, so fein, daß selbst
Juweliere dieselbe schwer von echtem Golde unterscheiden
können.
Ein **Finger-Ring** aus feinstem Kunstgolde, für Her-
ren und Damen, mit imit. Brillanten, Perlen, Smar-
agden, Türkisen etc. besetzt; die Ringe sind den echten täu-
schend nachgeahmt.
Da diese Gegenstände, wie natürlich, reichenden Ab-
satz finden, so wird Jedermann in seinem eigenen Interesse
erlaubt, sich mit den Bestellungen zu beeilen. — Wieder-
käufer erhalten Rabatt.
Adresse: 451

Erstes Wiener Export-Kommissions-Haus,
W i e n, Wieden, Hauptstraße Nr. 5,
vis-à-vis dem Freihaus.
(Nachdruck verboten.)

Spitzwegerich- Brust - Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten,
Reuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verstimmungen.
Die unschätzbare Pflanze, welche die
Natur zum Wohle und Heile der leidenden
Menschheit hervorbringt, schließt das bis
heute unausgenutzte Geheimniß in sich, der
entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes
und des Luftröhrensystems ebenso schnell
als wirksam Vinderung zu geben und da-
durch die Heilung der betreffenden er-
krankten Organe möglichst rasch zu befördern.
Da wir bei unserem Fabrikate für reine
Mischung von Zucker und
Spitzwegerich garantiren,
bitten wir um besondere
Beachtung unserer be-
sondlich registrierten
Schutzmarke und unter
Christ am Carton, ta nur dann dasselbe echt ist.
Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Alteggasse 48
Depots in allen Apotheken Budapests.

Carlé's Orpheum,

Karlskaserne, Gütnergasse.
Schönstes & größtes Etablissement für Familien.
Heute, Sonntag, den 2. März: Erstes Auftreten des
feierlichen Damenquartets
Geschwister Cassati.
Auftreten des elektrischen Trios
Gebrüder GROSSBY,
der Damengesellschaft **Regenti.**
Voranzeige: Samstag, den 8. März: Benefiz des Direktors
Carlé 1. Auftreten der englischen Duettisten **Mons. und
Madame Alfred.** 718

Hauptstadt. Redoute.

Sonntag, den 2. März 1879:
Promenade-Concert
der k. k. Regimentskapelle **Ritter v. Schnerling, Ka-
pellmeister** 759
E. HULKA.
Loge 3 fl., Orgeßiß 1 fl., Entrée 30 Kr.
Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang halb 6 Uhr.

ZIEGLER'S
Jaroslawer Bierhalle,
Waltersboulvard Nr. 20.
In der nächsten Nähe der beiden deut-
schen Theater.
Heute, Sonntag, den 2. März 1879:
Musik-Reunion
durch die k. k. Einien - Inf. - Regiments-
Kapelle **Baron Suffelich,** 774
Kapellmeister
KALTENECKER.
Entrée frei.
Anfang 7 Uhr.

Kettenbrücken-Bierhalle

in OFEN.
Heute, Sonntag, den 2. März 1879: 772
Grosse Musik-Reunion
der k. k. Regiments-Kapelle **Graf Coronini, Kapellmeister**
J. HAJEK.
Anfang 6 1/2 Uhr Abends. Entrée 25 Kr.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 1. März. (Privat-Telegramm.)
Wichtige Notierungen der heutigen Fruchtbörse.
Weizen: Banater 79-80 R. 9 fl. 60 fr. bis 11 fl. 50 fr.

Budapest, 1. März.

(Die Generalversammlung der Concordia-Mühle) hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Stephan v. Sienrich stattgefunden.
Der Präs. erwähnt der großen Verdienste, welche der abgetretene Präs., Herr G. v. Tömör, sich um das Unternehmen erworben und beantragt, daß die Generalversammlung ihrem Danke auch im Protokoll Ausdruck gebe.

(Die Generalversammlung des Budapester bürgerlichen Handelsstandes) hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Alois Strasser stattgefunden.
Aus dem Jahresbericht ist zu ersehen, daß das Vermögen der Gesellschaft, aus diversen Effekten bestehend, sich auf 235,477 fl. 39 kr. beläuft.

Kunewalder, P. Lucjenbacher, A. Gürlich, F. Romeiser, J. Wöhrner, K. Kiss, J. Sugmayer, J. Tömör, J. Siegmund.
Rechnungsrevisoren: M. L. Kunewalder, F. Romeiser, F. Spuller.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 28. Februar landeten am linken Donauufer folgende Fahrzeuge:
Motte des Brod-Heim mit 5 Mztr. Brod aus Sziget-Ulfalu; Schiff des Franz Rosmayer mit 1590 Mztr. Weizen aus Tolnau; Schiff der Brüder Fischl mit 1635 Mztr. Weizen aus Tolnau.

(Der Inter.) [Geschäftsausweis für den Monat Januar 1879.] In diesem Monate wurden 476 Anträge zur Versicherung von 1,092,538 fl. eingereicht, und zwar: 317 Anträge zur Versicherung von 748,669 fl. auf den Todesfall und 159 Anträge zur Versicherung von 343,869 fl. auf den Erlebensfall.
Ausgefertigt wurden: 297 Policen über auf Todesfall versicherte 587,689 fl. und 178 Policen über auf den Erlebensfall 372,010 fl., zusammen: 475 Policen über 959,699 fl. versicherter Kapitale.

(Die Ost-Gotharder Sparkasse) hielt am 16. d. M. ihre ordentliche Generalversammlung.
Auf jede Aktie entfällt eine Dividende von 14 fl. d. i. bei einer Einzahlung von 40 fl. per Aktie 35 Prozent Gewinn. Zum Präs. wurde der Rechtskonsulent der Sparkasse Dr. Franz Kolosja gewählt.

(Insolvenzen.) Der Kreditorenverein veröffentlicht nachstehende Insolvenzen:
Stephan Farkas, protokollirter Fabrikant in Budapest; Anton Lukács in Csicszentkirály; Wilhelm Meisels in Nyiregyháza; G. S. (Ester Jente) Grosfeld, Handelsfrau in Jaroslau; Joseph Sulimirski in Babno; Hedwig Gerstner, Modistin in Klagenfurt, Kaserngasse; Friedrich Grob, Eisen- und Spezialewaaren-Geschäft in Broos (Siebenbürgen) und Katharine Doppler, geborne Arnegger, Wäschevaaren-Händlerin in Wien, 7. Bezirk, Neustiftgasse Nr. 38.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 1. März. (Orig.-Ber.) Seit Eröffnung der Schifffahrt wird unser Platz von fremden Käufern etwas stärker besucht und dieser Umstand übt auf manche Geschäftsbranchen doch eine einigermaßen belebende Wirkung.
Im Getreidegeschäft trat auch diese Woche einige Nachfrage für Export hervor und an den unteren Stationen haben die Einkäufe und Verladungen für ausländische Rechnung wieder in größerem Maße begonnen.

Was den Verlauf der Witterung anlangt, so hatten wir diese Woche wieder häufige und mitunter recht ausgiebige Regen; am Sonntag war hier sogar ein starkes Hochgewitter, eine zu dieser Jahreszeit ziemlich ungewöhnliche Erscheinung.
Im Ganzen blieb die Witterung frühlingmäßig mild, wir hatten nur wenige schwache Nachfröste. Die Vegetation beginnt sich bereits zu entwickeln, die Grasnarbe belebt sich und an den Bäumen und Gesträuchen schwellen die Knospen an.

Getreidegeschäft. Die Stimmung der a u s l ä n d i s c h e n Getreidemärkte war auch in der abgelaufenen Woche eine sehr feste. Die Vorräthe an einigen der größten Stapelplätze beginnen sich zu lichten; in Deutschland und Frankreich kommen dazu noch Besorgnisse, daß die anhaltend feuchte und milde Witterung die Saaten gefährden könne.

Hülserfrüchte und diverse Sämereien. Auch das dieswöchentliche Geschäft nahm einen ruhigen Verlauf bei völlig unveränderten Preisen.
Wir notiren: Erbse von 9 fl. bis 10 fl., ungarische geschälte 15 fl. 50 kr., ausländisches Fabrikat 24 fl. 50 kr.; Linsen, ungarische von 9 fl. bis 12 fl., Stockerauer 15 fl. bis 18 fl.; Fisolien, große weiße untergeordnete 7 fl., bessere Sorten 7 fl. 50 kr., Zwergbohnen 8 fl. 50 kr. bis 8 fl. 75 kr.; rohe Hirse, namentlich in guter Qualität, mangelt noch immer an Plage, 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 40 kr., Futterhirse 3 fl. 50 kr. bis 3 fl. 75 kr.; Hirsebrein, hiesige Waare 9 fl. 25 kr., Provinzwaare 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 60 kr., inklusive Sack; Weizen, bei ziemlichem Ausgebote 5 fl. 50 kr.; Leinsamen, ohne Vorrath, von 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. leicht abzusehen; Mohr samen 6 fl.; Hanfsamen kommt nur in kleineren Posten hier vor, welche zu 9 fl. bis 9 fl. 50 kr. schlanker Absatz finden; Mohr, grauer 17 fl. bis 18 fl., blauer 22 fl. bis 24 fl.; Rümmele, 28 fl. Secunda, 30 fl. Prima waare, Alles per 100 Kilogramm.

Steinbruch 4 fl. 65-75 kr. - Banater per Mai-Juni befestigte sich auf 4 fl. 90-95 kr., per Juni-Juli wurde zu 5 fl. 6 kr., per Juli-August zu 5 fl. 10 kr. geschlossen.
Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo:

Table with columns: Qual., Banater, Theiß, Bester Boden, 76 R. fl., 77, 78, 79, 80. Includes sub-tables for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and Hirse.

Der meiste Weizen per Frühjahr . . . fl. 8.55 - 8.60
Hafer per Frühjahr 5.35 - 5.40
Mais per Mai-Juni 4.90 - 4.95
Raps, Kohl- per August-September . . . 13.25 - 13.50
Banater per Juli-August 12.87 1/2 - 13.00

Table with columns: Deft. Staatsb., Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Totale. Includes sub-tables for Staatsb., D.D.G., and Landaufw.

Table with columns: Deft. Staatsb., Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Totale. Includes sub-tables for Staatsb., D.D.G., and Landaufw.

Table with columns: Deft. Staatsb., Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Totale. Includes sub-tables for Staatsb., D.D.G., and Landaufw.

Bon Mehl wurden mit der österr. Staatsbahn 29,203 Mztr., mit der Südbahn 14,404 Mztr., mit der ungarischen Staatsbahn 2836 Mztr. verendet; zugeführt wurden mit der österr. Staatsbahn 1112 Mztr., mit der ungarischen Staatsbahn 847 Mztr.

Mehl. Bei allgemein fester Stimmung hatte das Geschäft in den letzten acht Tagen einen sehr günstigen Verlauf.
Dem steigenden Begehre nach Brodmehlen und dunklen Sorten gegenüber erwies sich die Leistungsfähigkeit der Mühlen als nicht ausreichend, so daß der größte Theil der auf prompte Lieferung abzielenden Anträge abgelehnt werden mußte.

Table with columns: Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8. Includes sub-tables for F and G.

Hülserfrüchte und diverse Sämereien. Auch das dieswöchentliche Geschäft nahm einen ruhigen Verlauf bei völlig unveränderten Preisen.

Wir notiren: Erbse von 9 fl. bis 10 fl., ungarische geschälte 15 fl. 50 kr., ausländisches Fabrikat 24 fl. 50 kr.; Linsen, ungarische von 9 fl. bis 12 fl., Stockerauer 15 fl. bis 18 fl.; Fisolien, große weiße untergeordnete 7 fl., bessere Sorten 7 fl. 50 kr., Zwergbohnen 8 fl. 50 kr. bis 8 fl. 75 kr.; rohe Hirse, namentlich in guter Qualität, mangelt noch immer an Plage, 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 40 kr., Futterhirse 3 fl. 50 kr. bis 3 fl. 75 kr.; Hirsebrein, hiesige Waare 9 fl. 25 kr., Provinzwaare 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 60 kr., inklusive Sack; Weizen, bei ziemlichem Ausgebote 5 fl. 50 kr.; Leinsamen, ohne Vorrath, von 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. leicht abzusehen; Mohr samen 6 fl.; Hanfsamen kommt nur in kleineren Posten hier vor, welche zu 9 fl. bis 9 fl. 50 kr. schlanker Absatz finden; Mohr, grauer 17 fl. bis 18 fl., blauer 22 fl. bis 24 fl.; Rümmele, 28 fl. Secunda, 30 fl. Prima waare, Alles per 100 Kilogramm.

Kolonialwaaren. (Wochenbericht von Wertheimer und Frankl.) Die Lage des dieswöchentlichen Geschäftsganges ist der vorwöchentlichen vollkommen gleich geblieben.
In Zuckere hat die Stagnation der Preise an. Für Orenwaare herrscht stärkere Nachfrage, es sind jedoch davon am hiesigen Plage noch wenig Vorräthe vorhanden. Kaffee. Trotz stärkerer Nachfrage lassen sich die erhöhten Preise nur theilweise erzielen. Reis. Rangon, als auch italienische Sorten fest. Gewürze und Süßfrüchte unverändert. Es notiren: Zucker, Raffinade 44 fl. bis 45 fl. 75 kr., Melis 42 fl. 50 kr. bis 43 fl. 50 kr., Pils 40 fl. bis 41 fl.

Pflanzen. Auch in der abgelaufenen Woche ist keine besondere Regsamkeit im Geschäft zu verzeichnen und sind auch Preise im Wesentlichen unverändert geblieben.
Der Wochen-Umsatz beziffert sich auf ca. 1000 Meterzentner, wovon 200 Sacke erquisite Gerste zu fl. 15.60 bezahlt wurden. Serbische Faswaare wurde je nach Qualität

zu fl. 14.30-15.20 abgesetzt. Bosnische Merkantillwaare notirt fl. 16, während eine Partie Hochprima-Qualität mit fl. 18.75 geschlossen wurde.

Wollwolle wenig verkehrt, notirt fl. 11.50 bis fl. 12.50.

Speck fester, hiesiger weißer Tafelspeck kostet fl. 46-47, Landipeck fl. 39 G., fl. 39.50 W., geräucherter fl. 51 G., fl. 52 W.

Schweinefett. Bei schwachem Ausgebot fester; pro März ist Einiges zu fl. 48 ohne Fett und zu fl. 50.50-51 sammt Fett geschlossen und bleibt zum Wochenabschluss fest: fl. 48 G., fl. 48.50 W. ohne Fett, fl. 51-51.50 mit Fett.

Pestolenn war in der letzten Woche ebenfalls nur in mäßiger Frage, doch haben Preise sich voll behauptet und zahlte man für einzelne Barrels 18 fl. 50 fr. bis 18 fl. 75 fr. per 100 Kilogr. Netto Kaffe.

Spiritus. Die Stimmung blieb bei geringem Verkehr eine anhaltend ruhige und notirt Rohwaare 26 1/2 bis 27 fr., im Konium 27 1/2 bis 28 fr., Preßsawwaare 29 bis 29 1/2 fr., Raffinade 30 1/2 bis 31 1/4 fr., Alles per 100 Literprozent ohne Fett.

Leinwand. Von promptem Neys wurden diese Woche circa 3000 Mtr. zu 12-12 fl. 50 fr. je nach Qualität verkauft. In neuem Rohleins per August-September kam ein Schluß zu 13 fl. 25 fr. vor.

Rübsöl wird für den Lokalbedarf in kleinen Posten zu 34 fl. gekauft. Auf Lieferung per September-Dezember wurde ein Schluß zu 34 fl. gemacht.

Wollwolle. Ungarische Luzerne wird mit 45-46 Gulden begeben, während feine Waare auf 60-65 fl., französische mit 78-83 fl. gehandelt wird. Rothleins bedingt 45-50 fl. je nach Qualität.

Wollwolle. Bei schwachem Verkehr hält sich der Preis von Kernschmitten auf 45 fl. 50 fr. bis 46 fl. 50 fr. fest.

Wollwolle. Für feine Waare sind fortwährend zu 58-62 fl. Abnehmer. Die Zufuhren sind jedoch noch immer schwach.

Sonig. Die Kauflust hat sich nicht gebessert, die Preise sind für geläuterten Strohhalm 32 fl. 50 fr., für weißen 33 fl. 50 fr. bis 34 fl., Wachs 27-30 fl.

Wachs. Bessere Qualitäten werden aus zweiter Hand auf 135-136 fl. gehalten, Rosenauer bedingt 122 bis 124 fl.

Knappern. In der vergangenen Woche stagnierte das Geschäft vollständig und nur einige kleine Posten wurden abgesetzt. Eigner sind zu Konzessionen bereit und fordern für Hochprima 18 fl. bis 18 fl. 50 fr., mittel 14 bis 15 fl., Tertia 12 bis 13 fl. per 100 Kilo.

Waltona. Prima-Sorten fehlen und sind schwer zu beschaffen, für solche sind auch festere Preise, während untergeordnete Waltona bei ziemlichem Lager unverändert notirt. Es kostet Smyrna Hochprima 24 bis 25 fl., Prima 23 fl. bis 23 fl. 50 fr., Inglese 21 bis 22 fl., Inselwaare 16 bis 19 fl. per 100 Kilo Parität Triest.

Rehe Häute. Die Lager sind nicht bedeutend, aber auch die Nachfrage ist unverändert und sind Preise ohne Variation. Ungarische Ochsenhäute 106 bis 110 fl., ungarische Kuhhäute 104 bis 108 fl., deutsche Ochsenhäute 110 bis 112 fl., deutsche Kuhhäute 110 bis 115 fl., Wittlinge 110 bis 125 fl., Rohhäute gesucht, 10 bis 11 fl. per Paar.

Gearbeitetes Leder. Für Sohlenleder halten sich feste Preise. Die übrigen Lederarten sind wenig gefragt und herrscht die vor jedem Markte gewöhnliche Ruhe. Es kosten: Terzen, dreifache, 175 bis 182 fl., zweifache 165 bis 168 fl., einfache 160 bis 166 fl., Rindleder 178 bis 182 fl., Butts 180 bis 184 fl., englische Büffelrücken 130 bis 140 fl., englische Abfälle 100 bis 110 fl., Plantleder 160 bis 170 fl., Zughäute 180 bis 195 fl., Rindhäute 195 bis 215 fl., braune Kuhhäute 200 fl. bis 215 fl., braunes Kalbleder 400 bis 440 fl., genärbtes Kalbleder 300 bis 330 fl. per 100 Kilogramm.

Schafwolle. Auch in dieser Woche war es im Wollgeschäft sehr flau, der Umsatz unbedeutend, welche Flaueit wahrscheinlich bis zum nächsten Märzwochenmarkt, der am 9. März beginnt, anhalten wird. Verkauf wurden: 120 Metzentner mittelfeine Tuchwollen von 104 bis 105 fl., 50 Metzentner fehlerfreie Wacsaer Einfahren von 75 bis 76 fl. Die Preise sind per 56 Kilogramm zu verstehen. Von Wollen der diesjährigen Schur wurden 280 M. Ztr. des Großwälder Kapittels zu 90 fl. und 108 fl. kontrahirt.

Wollwolle. (Bericht der ersten ungarischen Vorsteiner-Massinfabrik und Vorkauf-Aktiengesellschaft.) Budapest - Seite in Buch, 28. Februar. Für schwere Sorten haben sich die Preise in Folge besseren Wiener Marktes abermals mit 2 fr. per Kilogramm gebessert. Spekulationskäufe wurden nicht gemacht. Für Export scheinen die jetzt bestehenden Preise keine Konvenienz zu bieten. In Futter-Schweinen angenehmeres Geschäft und

wurden mehrere Posten mit 35 fr. per Kilogramm lebend Gewicht 4 Prozent Abzug verschlossen. - Notirte Preise: Ungarische schwere Waare 45 bis 46 1/2 fr., leichtere Sorten 43 bis 45 fr., Landfleisch: 43 bis 44 fr., serbische Sichel 40 1/2 bis 41 fr., Stacheln 39 bis 40 fr. per Kilogramm Nettogewicht. - Hiesiger Viehstand: Am 21. Februar sind verblieben 50,210 Stück. Zugetrieben wurden: von Unter-Ungarn, fette 4860 Stück, von Unter-Ungarn, magere 2030 Stück, von Siebenbürgen 800 St., von Serbien 2040 St., aus der Walachei 720 Stück, Landzucht 100 Stück, per ungarische Staatsbahn 710 Stück, zusammen 11,260 Stück, Total 61,470 Stück. Abtrieb: nach Ober-Ungarn 260 Stück, nach Wien (v. W. 1020 St.) 4020 Stück, nach Prag 1000 St., über Bodenbach 900 Stück, über Ruttka 240 Stück, nach Mainz und Stuttgart 300 Stück, Budapest Konsum 1980, Steinbrucher Speckzeuger 120 Stück, via Verbundungsbahn nach Graz 40 Stück, zusammen 8860 Stück, verbleibt Stand 52,610 Stück, worunter 42,000 Stück Futtervieh. In den Aktien-Erschließungen 8270 Stück. - Wiener Markt vom 15. Februar: Gesamt-Antrieb von 4028 Stück, Geschäfte lebhafter, die Preise stellten sich für schwere auf 39-42 fl., leichtere 34 bis 38 fl., Frischlinge und russisch-polnische 31-38 fl. per 100 Kilogramm lebend Gewicht.

Bester Waaren- und Effekten-Börse. Effektenmarkt. 1. März. An der Börse zeigte sich heute wieder eine etwas freundlichere Stimmung, Deckungskäufe der Contremine und Spekulationskäufe brachten eine nicht unbedeutende Kursbesserung der beiden Kreditaktien und der ungarischen Goldrente hervor, die sich aber Abends, nachdem von Berlin mattere Kurse eintrafen, nicht ganz behaupten konnten. In Lokalpapieren war heute wenig Geschäft.

Vormittags eröffneten österreichische Kredit mit 227.50 und stiegen bis 229.50, Goldrente wurde mit 84.40-84.50 gekauft.

An der Mittagsbörse kam Goldrente mit 84.40 bis 84.35 in Verkehr. Oesterreichische Kredit setzten mit 229.70 ein und brückten sich bis 229, ungarische Kredit 223-223.50. Von Mühlentaktien wurden Louisen mit 250, Müller und Bäder mit 360 geschlossen. Ganzliche Eisenwerke waren auf die Nachricht, daß eine Dividende von 24 fl. zur Verteilung kommt, mit 242 gefragt. Devisen und Valuten zum Teil etwas matter, Zwanziger Francsstücke 9.28 bis 9.30, Reichsmark 57.25 bis 57.35, London 116.50 bis 116.75, Silber 100 bis 100.10.

An der Abendbörse eröffneten österreichische Kredit mit 228.60, wichen auf mattere Berliner Schlusskurse bis 227.30 und schlossen 227.70. In anderen Effekten war kein Geschäft.

Auszug aus dem „Sözöny“. Auktationen in Budapest. Haushälfte der Katharina Mayer in Ofen (3450 fl.), am 15. März im Ofner Grundbuchsamt. - Immobilien des Johann Hermann in Budapest (3830 fl.), am 28. März im Ofner Grundbuchsamt.

Auktationen in der Provinz. Grundstück des Johann Mészáros in Nagyolvas (800 fl.), am 22. April im Gemeindehause daselbst. - Grundstück des Nikolaus Béghy in Pinze (700 fl.), am 26. März im Gemeindehause daselbst. - Grundstück des Lorenz Réfi in Lovas-Patona (620 fl.), am 31. März im Gemeindehause zu Patona. - Grundstück des Georg Sarközy in Becz (2880 fl.), am 5. April im Gemeindehause daselbst.

Konkurse in Budapest. Gegen die prot. Firma N. Sch u f (Königsplatz Nr. 2); Anmeldestermin am 28., 29. und 30. April, Liquidator Dr. Leopold Brode, Masselkurator Ignaz Pfeifer. - Gegen die prot. Haus- und Küchengeräthe-Firma J. H. Schäfer (Wagner-Boulevard Nr. 8); Anmeldestermin am 5., 6. und 7. Mai, Liquidator Advokat Anton Széki.

Wasserstand: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Witterung: Budapest, 1. Meter 3.23 üb. Null, abn. Klav. 1. Meter 1.77 üb. Null, abn. Trocken. 1. Meter 1.00 üb. Null, abn. Bewölkt. 1. Meter 3.72 üb. Null, abn. Regen. Szatmár 1. Meter 7.32 üb. Null, zun. 1. Meter 7.28 üb. Null, zun. 1. Meter 7.66 üb. Null, zun. 1. Meter 2.22 üb. Null, zun. Szegedin, 28. Meter 2.22 üb. Null, zun. 1. Meter 1.71 üb. Null, unv. Szeged, 28. Meter 2.40 üb. Null, abn. 28. Meter 1.80 üb. Null, unv. 1. Meter 3.33 üb. Null, abn. 1. Meter 2.57 üb. Null, abn. 1. Meter 4.65 üb. Null, abn.

Advertisement for 'elastisches Bruchband' (elastic bandage) featuring an image of the product and text describing its benefits for various ailments, including sprains and fractures. It mentions 'Moritz Pollitzer' as the inventor and provides contact information for a depot in Budapest.

Advertisement for 'Eisen-Arznei' (Iron Medicine) by Dr. Wagner, describing its effectiveness for various ailments related to iron deficiency, such as weakness and digestive issues. It includes a list of symptoms and a recommendation for a specific depot.

Advertisement for 'Fassgeschirre' (barrelware) by Stephan Armbruster, highlighting the quality and variety of their products, including barrels and casks. The text emphasizes their expertise and the durability of their goods.

A large financial table titled 'Bester Börsenkurse' (Best Stock Exchange Rates) listing various securities, bonds, and exchange rates. It is organized into columns with headers for 'Geld' (Money) and 'Waare' (Goods), and includes sub-sections for 'Prioritäten' (Priorities) and 'Wiener Börsenkurse' (Vienna Stock Exchange Rates).

Geheime Krankheiten

711

Praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garaisons-Spital hier, ord. u. Ehrenmitglied in: u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

J. WEISS,

Ordinations-Einstatt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz (Herren-) Gasse Nr. 8, (Bazar Gasse), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorarien Briefen wird entsprochen mit Befugnung der Medikamente.

In allen Buchhandlungen zu haben: 721

Vollständiges Handbuch der gesamten Feldmesskunst.

1. Die Aufnahme, Berechnung und Theilung aller Felder, Wiesen, Gärten u. s. w. 2. Vom Höhenmessen. 3. Vom Niveliren, Markschneiden, Drainiren, Terrainaufnahmen und Planzeichnen. Herausgegeben von dem Königl. säch. Kammerath v. Schlieben. Von J. W. Monta verbesserte siebente Auflage. Mit 1000 Zeichnungen 4 fl. 80 kr. 721

Erstliche Buchhdl. in Oedenburg

J. PRINDL

em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

GEHEIME und HAUT-Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Hautausschlag, ob frisch oder alt in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Debitirt täglich von 9-4 Uhr Königsgasse 82. Stof. Eingang an der Stiege. Honorar mäßig, auch brieflich. 715

An die k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabriks - Niederlage von Johann Hoff, Budapest, Gutgasse 10.

Seit längerer Zeit litt ich an Heiserkeit und Verschleimung, bis ich zu Ihrem heilwirkenden Gesundheitsbier und Malzbombons meine Zuflucht nahm und schon nach Gebrauch von einigen Flaschen Gesundheitsbier sammt Bombons eine überraschende Heilwirkung erzielte und zwar so, daß ich von Verschleimung und Heiserkeit bereits gänzlich befreit bin, wofür ich Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank abstatte und Ihre Malzpräparate in solchen Fällen Jedermann bestens empfehle. 717

Budapest, am 24. Januar 1878. Franz Keil.

Merzliches Gutachten.

Ihr Wohlgehoren! Von dem günstigen Erfolge Ihrer Malzpräparate schon öfter überzeugt, erlaube ich Sie, für meine eigene Person 15 Flaschen des frischesten Malzextrakt-Gesundheitsbiers mit umgehender Post per Nachnahme zuzusenden zu wollen. Mit Hochachtung

K o l o m e a, 22. November 1878. Jakob Singer, prakt. Arzt.

Johann Hoff's Malz - Bombons allen anderen vorzuziehen.

In Folge meiner mehrjährigen persönlichen Erfahrung sind dieselben — abgesehen von ihrer vorzüglichen Heilwirkung in Katarrhen bei den Nahrung- und Verdauungs-Organen am leichtesten verdaulich, indem sie nie wie andere, Koliken verursachen; auch einen recht angenehmen Nachgeschmack im Munde zurücklassen.

Budapest, am 24. Februar 1879. Dr. Peicsics, pens. Physikus.

Johann Hoff's Filiale: Budapest, Gutgasse 10.

Zu haben auch in der von Töröf'schen Apotheke.

Preis: Malzextrakt: Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6 28 Flaschen fl. 15 — 55 Flaschen 30 fl. Malz-Gesundheitsbier 1 1/2 Liter fl. 2.40, 1/4 Liter fl. 1.20 1/2 Liter 70 kr. II. 1/2 Liter fl. 1.60, 1/4 Liter 80 kr., 1/2 Liter 50 kr. III. 1/2 Liter fl. 1.10, 1/4 Liter 60 kr. 1/2 Liter 35 kr. Malzbombons 1 Dose 50, 30 kr. und 15 kr. Malzextrakt 1 Liter fl. 1. kleinerer 60 kr. Kindermilch-Malzextrakt fl. 1. Ein Liter Malzbad 80 kr., auch zu 50 kr. Malzseife 80, 60, 40 und 20 kr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt Die Verpackung wird billigt berechnet.

731

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Auflösung des Geschäftes werden sämtliche Leinen-, Mode- und Konfektions-Waaren tief unter dem Einkaufspreis gänzlich ausverkauft bei

Joseph Grossmann,

Budapest, Königsgasse 36, „zur ung. Krone“.

GUMMI oder Fischblasen, Präservativs

feinster Qualität, sowie auch Spezialitäten für Damen bei 575

Moritz Politzer,

Bandagist, Budapest, Franz Deatgasse. Bestellungen werden gegen Nachnahme umgehend prompt effektiert.

Sie geschätzte Manneskraft

deren Nutzen und Wirkung dargestellt von Prof. Dr. Ernst, Ordinat. o. a. n. 192

Geheime Krankheiten

von Prof. Dr. Bisenz, Mitglied d. Wiener med. Fakultät Wien, I. Franzensring 22. Vorzuziehen werden die scheinbar unheilbaren Fälle v. Geschwäng. Manneskraft geheilt. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden Medikamente besorgt. Dr. Bisenz wurde durch die Ernennung zum Universitäts-Professor a. v. ausgezeichnet.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Gornbeschwerden

heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich **Dr. L. ERNST,** Homöopath, West, Zwickelergasse Nr. 24, Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Zed und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheile werden über kurz oder lang von den fürchterlichsten Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu besorgen sind. Der Patient wird in keinem Verzuge nicht geföhrt.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.

Preis fl. 2. 713

1878 Pariser Weltausstellung 1878.

The **SINGER** Manufacturing Company

empfang für die Vorzüglichkeit ihrer Nähmaschinen

in Wien 1873 u. Philadelphia 1876

den

höchsten Preis

und erhielt darum auf der Pariser Weltausstellung die

Goldene Medaille.

Die General-Agentur der Singer Manufacturing Co.

G. Neidlinger, Budapest, Waiknergasse.

Gleichförmige Filialen in Ofen, Debreczin, Szegedin und Temesvár

Von anderer Seite in obigen Städten annoncirt Singer Maschinen sind nachgemacht.

716

Einladung.

Die zehnte ordentl. Generalversammlung

der hiesigen Ganz & Comp. Eisengießerei und Maschinenfabriks-Gesellschaft wird am 17. März 1879, Nachmittags 3 Uhr, in Budapest, II. Bezirk, Ganzgasse, in der Ganz'schen Fabrik, abgehalten werden. 705

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz, Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes, Beschlußfassung über die Vorschläge derselben.
2. Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
3. Beschlußfassung über Anlegung des Reservefonds.
4. Wahl der 6 Mitglieder der Direktion.
5. Wahl der 4 Mitglieder des Aufsichtsrathes.
6. Allfällige Anträge im Sinne der Statuten.

Im Sinne der §§. 14, 15 und 36 der Statuten sind bei der Generalversammlung nur jene Aktionäre stimmberechtigt, deren Aktien im Buche der Gesellschaft wenigstens 3 Monate vor der Generalversammlung auf ihren Namen umgeschrieben wurden, und die ihre Aktien mindestens 3 Tage vor der Generalversammlung in die Gesellschaftskasse hinterlegt haben.

Es können übrigens statt Aktien auch die Depositionen öffentlichen Kredit-Institute hinterlegt werden, wenn aus denselben erhellt, daß die deponirten Aktien in dem Aktienbuch der Gesellschaft auf den Namen des Deponenten eingetragen sind. In der Generalversammlung berechtigt jede einzelne statutenmäßig deponirte Aktie bis zum Maximum von zehn Aktien zur Abgabe je einer Stimme. Ueber dieses Maximum hinaus aber berechtigen bloß je 5 Aktien zu einer weiteren Stimme. Das Stimmrecht kann auch durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden, doch können Bevollmächtigte mit Ausnahme der gesetzlichen Vertreter nur aus dem Kreise der stimmberechtigten Aktionäre gewählt werden.

Die Jahres-Bilanz und der Bericht des Aufsichtsrathes stehen vom 8. März l. S. gedruckt im Bureau der Gesellschaft zur Disposition der Aktionäre.

Die Direktion.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.

Benedictiner, Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten, aus einem Benedictiner-Kloster stammenden Rezept fabrizirt und nur an grossen Versandt von

C. Pingel in Göttingen (Provinz Hannover, Deutschland).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerstörten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerschöpflich bei Magenleiden, Unverdaulichkeit, Sämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Sautauschlägen (Pflechten), Athemnoth, Sacht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, sorglosen Auswurf des Körpers, das gelblichgelbe Blut, macht den Geist munter und frisch, heilt die Hämorrhoiden des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquet versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt fl. 2.50 xr. }
 " " " " 660 " " fl. 4.75 xr. }

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versand gegen Nachnahme durch die Niederlagen. Ein gross-Versand durch die Fabrik.

Alle wie nachfolgendes stehen in großer Anzahl zu Jedermanns Einsicht bereit:

Wissen: So hochwürden Herr Kooperator **Wit. Pantenburg** in Stadt v. Remmich (Obernals) berichtet: Der Benedictiner hat durch seine guten Wirkungen mein Mißtrauen, womit man in meinen Tagen derartigen Artikeln, welche durch die Zeitungen ausgedient werden, begeben, völlig gehoben und bitte um weitere Empfehlung von 10 Fl.

Nur echt zu haben in der **Haupt-Niederlage in Budapest bei**

Jos. v. Töröf, Apoth., Königsgasse Nr. 7. 645

Beste Einkaufsquelle für Herrenkleider
Barber és Wolf, 748
 Waihuergasse 24, neben der Spezialitätentrafil.
GUT und BILLIG.

Das Haupt-Depôt und den Versandt
 für das gesammte In- u. Ausland der k. k. patentirten
 spezifischen

PURITAS-PRÄPARATE:

MUNDSEIFE UND MUNDSESSENZ

und der

PURITAS-ZAHNBÜRSTEN

des

Dr. C. M. Faber

hat die unterzeichnete Engros-Firma übernommen
 und wird die an sie gelangenden Aufträge prompt
 effektuiren. 710

Felix Griensteidl

Wien, Sonnenselgasse Nr. 7.

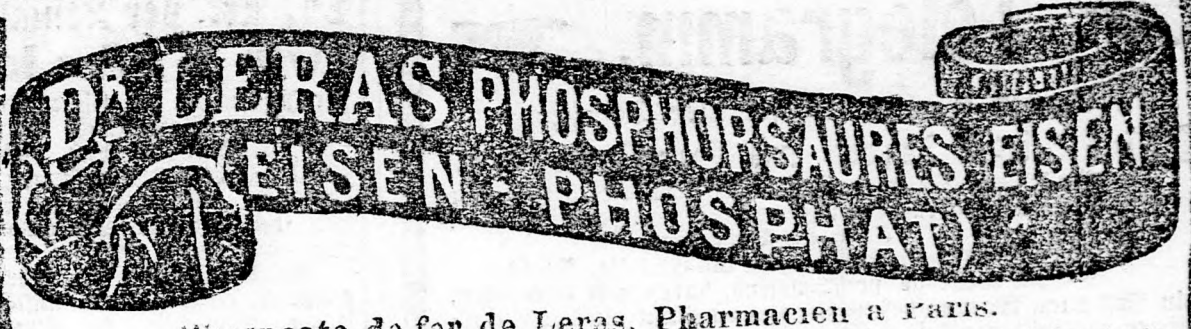
**Wilhelmsdorfer
 Malz-
 Extrakt,**
 elfmal prämiirt,
 mit Rücksicht auf die
 Aussprüche der Prof.
 Dypolzer, Keller, Bog
 u. Niemeyer bei Schwä-
 chezuständen u. Zehr-
 krankheiten, besonders
 Brust-, Lungen- und
 Gichtleiden, auch bei den
 fieberhaltigen (Strampf-
 und Keuchhusten.)

Waihuergasse 13.

Jos. Küfferle & Co. in Bu-
 dapest.

Ferdinand Neruda, IV. Bezirk
 Galvanergasse 10.

Depôts bei den meisten Serren
 Apothekern in Budapest. 427



Phosphate de fer de Leras, Pharmacies a Paris.
 Diese klare, wasserhelle, fast geschmacklose Flüssigkeit enthält das Eisen in der
 leicht verdaulichsten Form und bietet vor den übrigen Eisenpräparaten den
 großen Vortheil, daß es ohne irgend eine Beschädigung des Magens auch von den
 artesten Personen vertragen wird. 5301
 Dieses Mittel leistet vorzügliche Dienste bei Damen und jungen, in der Ent-
 wicklung stehenden Mädchen, welche an Bleichsucht und Mutarmuth leiden, es regu-
 lirt die Menstruation, belebt den Appetit und vor Allen ist es ein kräftigendes
 Heilmittel, daher auch für Retowalesenzen und für schwächliche Kinder geeignet.

MATICO-INJECTION

Injection au Matico

VON GRIMAULT & Co., Apotheker in Paris.
 Die Wirksamkeit dieses aus den echten Matico-
 blättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allge-
 mein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten
 und chronischen Schleimflüssen Es ist das einzige
 Medicament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland er-
 laubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich
 verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen,
 wird gebeten, die Unterschrift von **Grimault u. Comp.**
 auf jedem Flacon zu verlangen.
 Haupt-Depôt in Wien für Engros-Versendungen
 bei Bruno Raabe, Bäckerstraße Nr. 1; Philipp Höder,
 Wienstraße Nr. 15. An West. bei Joseph v. Törst König,
 109 In Debreczin Apotheker G. von Muralözy, C. von Zamassy und
 v. Becsey

Die
Neutraer Maschinen - Fabrik
 und
Eisengiesserei,
 FABRIK LANDWIRTSCHAFTLICHER MASCHINEN u. GERÄTHE
NEUTRA,

empfehlen ihr best assortirtes Lager landwirthschaftlicher Maschinen
 und Geräthe eigenen Erzeugnisses, hauptsächlich:

Reihensäemaschinen
 neuester Konstruktion,

Hand- und Göpel - Dreschmaschinen,

Futterzubereitungs-Maschinen etc.

in sorgfältigster Ausführung zu den billigsten Preisen.

Zu beziehen: 770

in Budapest bei **JOS. SINKÓ,**

Ecke Waihuerboulevard und Kengasse.

In Klausenburg in **Franz Walser's Niederlage,**
 innere Monostorgasse Nr. 12 und 14.

Vereinigte
Budapester Hauptstädtische Sparkasse

hält ihre diesjährige

XXXIII. ordentliche

Generalversammlung

am 11. März 1879, Nachmittags 3 Uhr, in Budapest in der Diner
 Abtheilung, 2. Bez., Sparkassegebäude, ab, wozu die p. t. Aktionäre im Sinne
 der Paragraphen 92 und 128 der Statuten höflichst eingeladen werden.

Verhandlungs-Gegenstände:

- 1) Wahl eines Vorsitzenden in der Generalversammlung.
 - 2) Entsendung zweier Aktionäre zur Authentifikation des General-
 versammlungs-Protokolles
 - 3) Vorlage des Berichtes der Direktion, der vorjährigen Schlussrech-
 nungen, sowie des Berichtes des Aufsichtsrathes. Festsetzung der Bilanz,
 Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes und Ertheilung des
 Abschlusses für die Direktion und den Aufsichtsrath.
 - 4) Entsendung einer Struktionskommission und statutenmäßige
 Wahl von 16 Direktionsmitgliedern.
- Jene p. t. Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilneh-
 men und ihr Stimmrecht persönlich, oder durch einen bevollmächtigten Ak-
 tionär ausüben wünschen, sind im Sinne des §. 89 der Statuten gehal-
 ten, ihre bis spätestens Ende Dezember 1878 auf ihren Namen umgeschrie-
 benen Aktien spätestens 3 Tage vor der General-Versammlung in der im
 5. oder 2. Bez. gelegenen (Pester oder Diner) Abtheilung der Sparkasse zu
 hinterlegen. 1154

Budapest, am 19. Februar 1879.

Die Direktion der vereinigten Buda-
 pester hauptstädt. Sparkasse.

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung
Geheimer Krankheiten
 jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-
 schläge, Gichtbeschwerden, noch so chronisch, wer-
 den staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Ver-
 rufshörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3,
 veraltete in 8-10 Bistien von dem Spezialisten
A. BESENBK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.
 Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuwelt-
 gasse Nr. 3, vis-à-vis dem Komitats-hause,
 ebenerdig rechts, die erste Thür.
 Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends.
 Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Die Budapester
Vorschuss-Aktien-Gesellschaft,
 PEST, Gisellaplatz Nr. 2 (alter Theaterplatz)

belehnt 346
Werthpapiere, Gold, Silber, Pretiosen, Waaren und Effekten
 (auch Colonial-Waaren) zu billigsten Bedingungen.
Auslösung und höhere Belehnung
 von anderweitig verpfändeten Depôts. Aufträge aus der Provinz werden prompt effektuirt.

Telegramm.

Sieben erhalten wir folgende Depesche:
In das Wiener Import- und Exporthaus, Wien.
Veräußern Sie so rasch als möglich die bei Ihnen lagernden Waarenvorräthe um jeden Preis das Haus ist liquid.

Jaques Pirdaux,
Procureur des Grande maison Industrielle, Paris.
Diesem Auftrage nachkommend, haben wir beizustellen, ein Collection Waaren bestehend aus 66 Stück durchaus praktischen und solid gearbeiteten Gegenständen, um den halben Werth zu verkaufen, nur um das Lager so rasch als möglich zu räumen.
Die Collection **fl. 6.35** und besteht **66 Gegenständen:**
folgt zusammen nur aus folgenden:

- | | |
|--|--|
| 1 Photographien-Album für 50 Bilder, elegant gebunden mit einem Goldschnitt und Silberoxyd-Verdicht. | 1 vorzüglich gute Genfer Uhr mit besten Werke und zweijähriger Garantie. |
| 1 niedliche Petroleum-Lampe | 6 gute Tafelmesser in stark. Gest. |
| 1 m. Patent-Windvor-Premer | 6 " Tafelgabeln " |
| 1 Bronze-Guh-Tisch-Schreib-zeug sammt Federträger. | 6 " Speißelöffel, unverwundlich " |
| Japan. Cigaretten, etc. | 6 " Kaffeelöffel. " |
| 1 ganz Leber m. Zeide montirt. | 6 Krenhall-Messerleger. |
| 2 Leinwand-Cassete mit schöner Verzierung und kleinem Spiegel. | 3 Jure-Gegenstände, größter Scherz für Jung und Alt. |
| 1 Theeloch-Apparat bester Konstruktion. | 6 Stück preisgekrönte aromatische Geruchweissseife von Dr. Dupont. |
| 20 schöne effektvolle Bilder, 3 Bände für 3 Zimmer. | 66 Stück. |

Dies Alles zusammengekommen, im Ganzen 66 Stück, veräußern wir, nur um das Lager so rasch als möglich zu räumen, für nur **fl. 35 fr.**
Verhandlungen prompt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinzahlung. — Provingaufträge beliebe man zu richten an das

Wiener Import- und Export-Haus, Wien, I., Heinrichshof.

Frühjahrs-Saison!

Elegante	736
Ueberzieher	12 fl.
Anzüge, Komplett	20 fl.
Priester-Ueberzieher	20 fl.
Jagd-Sacos	3 fl.
Hosen	6 fl.
Gilets, diverse	2 fl.
Vivree-Anzüge	22 fl.
Knaben-Anzüge u. Ueberzieher	10 fl.

Alles in neuester Façon sorgfältig gearbeitet zu billigen festen Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei

Jakob Rothberger,
k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. Stock, zum „großen Christoph“.
Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.
Provinz-Bestellungen prompt.

Der angenehmste und vorzüglichst heilwirkende ungarische Sisse

SENF,

erfunden und erzeugt von **Armin Fácányi, Apotheker** in **Budapest, X. Bez., Steinbruch.** Preis einer Flasche fl. 1, kleine 50 kr. Zu bekommen bei dem **Erfinder** und **Erzeuger** und bei folgenden Firmen in **Budapest:**
Joseph v. Török, Apotheker; G. Szupta, Apotheker; K. Sandit, Apotheker; S. Edecsuth, Hoflieferant; Radocsan & Bányai, F. Neruda, Droguist; J. Molnár, Baristen-Gebäude; A. Hüber, Leopoldgasse; K. Brájay, Großhändler; J. Subenay, Neuweltgasse.
Ludwig Takats, Batvanergasse.

Oden in der Festung: in der **Hof-Apothek; G. Blachet, Christenstädter Apotheke; S. Boray, Apotheken Johann Schedel, neben der Kettenbrücke.** In der **Provinz** bei sehr vielen Herren Apothekern und Kaufleuten;
Anerkennungs-Schreiben.

Er. Wohlgeboren Herrn **Armin Fácányi, Apotheker** in **Budapest-Steinbruch.**

Nach dem Gebrauche Ihres vorzüglich heilwirkenden Senfes fühle ich mich sehr wohl, indem ich nicht sehr von der großen Verschleimung, sondern auch von dem nur hartnäckigen Magenkatarrh bereits gänzlich befreit bin. Zudem ich aber davon noch weiteren Gebrauch machen will, so ersuche ich Sie höflich, mir von Ihrem bestbewährten heilwirkenden süßen Senf noch 2 große Flaschen mittelst Nachnahme gefälligst zu senden. Mit ausgezeichneter Hochachtung und Dankbarkeit verbleibe — **Tot-Megyer, am 6. April 1878.**
Josef Körhegyi m. p., Oberlehrer.

Zur Desinfektion!

Carbolsäure, Carbolaurer Nalk, Chlorfalk, Eisenbitriol

offerieren billigt
Brüder Stlassny, Budapest,
chemische Produkten-Fabrik,
Zoltán-gasse Nr. 11.

2⁹ kr. per Stück 100 Stück

für Jedermann praktische und brauchbare Gegenstände für bloß **fl. 2.95**, so daß das Stück auf bloß **2⁹ kr.** kommt, darunter Gegenstände, die von der Pariser Weltausstellung prämiirt sind.

2 Stück prachtvolle, sehr große Blumenwägen mit künstlichen Bouquets, 30 Ctm. hoch, **2 Stück** prachtvolle und künstliche Goldbrüder-Wägen mit feinen Goldrahmen, **einen** echt venezianischen Säuge-Spiegel mit imitirter Ebenholz-Nahmen, **2 Stück** prachtvolle Fenster-Korbwerke für Blumen, feinstre Berlearbeit, dessen für den feinsten Salon, **drei Stück** feinst gearbeitete Schutzdecken mit Franzen für diverse Tischchen, **6 Stück** feinst eifernie Britannia-Waflertassen, die immer weiß bleiben, **6 Stück** Messer-Becher von feinstem geschliffenen Glas oder Chinaüber, **3 Stück** feinst geräberrte Tafelentwürfe, geätzt mit Monogrammen, **6 Stück** feinst eifernie Blumenweife mit schillernd in einem eleganten Carton, **6 Stück** verschiedene Karten, eine ganze Spielzeugsammlung, ein Spiel echt französischer Tarokarten.

30 Stück verschiedene die feinsten Zurbilder, transparent, nur für erwachsene Herren. Das Spiel allein kostet überall **3 fl. 12 Stück** die feinsten, echt vergoldeten Krüge- und Chemistens-Küchle, **1 Muster-Album** enthaltend unzählige Stücke die neuesten Häfel, Strick- und Stickmuster nebst vielen verschiedenen Monogrammen zum Nachzeichnen und zum Schluss 1 komplette Schreibstiftsammlung, bestehend aus 12 Stücken. Zu beziehen gegen Nachnahme aus **40 Mäurer's Particwaaren-Geschäft, Wien, II., Rothe Steingasse Nr. 20.** Alle 100 Gegenstände nur **2 fl. 95.**

Für nur 5 fl. ö. W.

Alles zusammen: 14 Berliner dunkler Kleiderstoff 1 wollenes Damen-Umschlag-tuch, solb, 1 elegantes Woll. großes Kopf. u. d., 3 weiße Damentücher, rein Leinen, 1 Paar feine Wintterhandschuhe mit Futter, 1 weiß-seidenes Damenthalstuch, versendet Alles zusammen gegen **Nachnahme** von **fl. 5. ö. W.** die **Weberci-Niederlage, Wien, Praterstraße 16.** 472

Monogramme

für Stickereien, wie auch für unausführliche 63

Merkfinte

per Stück 90 kr., fl. 1.20, fl. 1.50, einzelne Buchstaben zum Vordrucken 25 kr. Ziffern von 1-0 90 kr., größere fl. 1.20, Kronen 50 kr.
Ein **Façon Merkfinte** fl. 1, größere fl. 3, fl. 5. Blechdose mit Polster 85 kr. Druckpolster allein 20 kr. Alle Gattungen **Vordruckmodelle** zum Sticken und Schlingen stets vorrätzig.

Komplette Hausdruckerien.
Nr. 1) bestehend aus 17 Stücken verschiedener Modelle, 2 beliebige Buchstaben, 1 Blechdose sammt Polster, Pinsel und Farbe fl. 5.
Nr. 2) 22 verschiedene Modelle sammt dazu Gehörigem, wie oben, fl. 6.50.
Nr. 3) 24 Modelle nebst 1 Monogramm sammt dazu Gehörigem, wie oben, fl. 8.
Nr. 4) 28 Modelle nebst 1 Monogramm und 1 Satz Ziffern sammt dazu Gehörigem, wie oben, fl. 10.

Vordruckereien werden gänzlich eingerichtet.
H. Bettelheim,
Wien, I., Weichburg-gasse Nr. 23.
Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Centrifugal-Dampf-Pumpen

und Maschienen-Fabriks-Aktiengesellschaft
Budapest, Waihuer-Boulevard.

in allen Größen vorrätzig zu haben in der
Schlick'schen Eisengiesserei

Verschleiß- u. Bestellungsort für Export Flaschenbiere

in Budapest, im
Anton Dreher'schen
hauptsädtischen Central-Depot, Stadt, Goldene Sandgasse, neben den Chinesischen Theatrons. 769

Preise für Budapest:

Export Lagerbier inkl. Flasche, pr. Flasche à 70 Centiliter	25 kr.
Wärzenbier " " " " " "	27 "
Argnehbier " " " " " "	29 "
Doppelmärzbier " " " " " "	29 "
Nachvergütung pr. leere Flasche	10 "

Verkauf einzelner Flaschen im Depot. Bei größerer Abnahme freie Zustellung in's Haus. Wiederverkäufer, Hoteliers, Kaffeeiers u. s. w. sowohl hier als auch in der Provinz genießen **besonderen Rabatt.**
Für **Budapest** haben unsere Abnehmer **keine Regalsteuer zu bezahlen**, weil selbe von uns bezahlt wird und in obigen Preisen bereits inbegriffen ist.
Sämtliche Flaschenbiere aus unserem Central-Depot. sind mit Bignetten versehen, worauf die Firma **Dietrich & Gottschlig** zu ersehen sein muß.
Bestellungen aus der Provinz sind **einzig und allein** an **A. Dreher in Steinbruch** oder **Dietrich & Gottschlig, Budapest,** zu adressiren.
Für **Anton Dreher's Central-Flaschenbier-Depot, Dietrich & Gottschlig.**

ZUCKER.

Ess. Raffinade 45 kr.	Ess. Zuckermehl 54 kr.
Fein 44 1/2 kr.	Fein 44 kr.
Fein Melis 43 kr.	in Würfel b. Risten 47 kr.
Mittelfein 42 kr.	Raff. Bilé b. Säcken 41 kr.

Alle anderen Artikel billigt gegen Netto Kasse franco ins Haus gestellt bei
Brüder Messik, 246
Budapest, Königsgasse Nr. 42 und 47

Goldene Preismedaille
Weltausstellung Paris 1878



CHOCOLATS SUCHARD

Eine grosse Anzahl mehr oder minder gelungener Imitationen der Enveloppes meiner Chocoladen, offenbar darauf gerichtet das Publikum zu täuschen, werden seit einiger Zeit in den Handel gebracht.
Die Nachahmung erstrebt eine möglichst grosse Aehnlichkeit mit meiner Fabrik-Marke, sowie der Aufschrift und der Farbe des Umschlagpapiers im Allgemeinen, und lässt sich nur bei genauer Prüfung als solche erkennen.
Die Consumer der Chocolats Suchard sind daher gebeten, ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich dem Namen **Ph. Suchard**, mit dem jedes Paket und jede Tablette versehen sind, zuzuwenden.
Neuchâtel (Schweiz).
Ph. SUCHARD.

Les Chocolats Suchard (revélus de sa signature) sont garantis pur cacao et sucre sans autre mélange.

Bisher unübertroffen in seinen HEIL-ERFOLGEN

bei Kehlkopf-, Hals- u. Lungen-Krankheiten



Inhalations-Hellverfahren,

welches ohne innerliche Medicamente nur durch Einathmung der halbsveg. mineral. Präparate angewendet wird...

Preis: Ein Inhalations-Apparat (verbessert) fl. 3.50... Friedrich Koltscharsch, Apoth. in W.-Neustadt.

Das beste, wirksamste und angenehmste Mittel gegen Appetitlosigkeit, geschwächte Verdauung und Magen-Leiden

May Grauer's Gesundheits-Liqueur.

Zu beziehen in Originalflacons sammt Gebrauchs-Anweisung à 50 Kr. S. W., in Budapest bei E. Edesstuth, Elisabethplatz, und Ferd. Neruda, Satvanergasse.

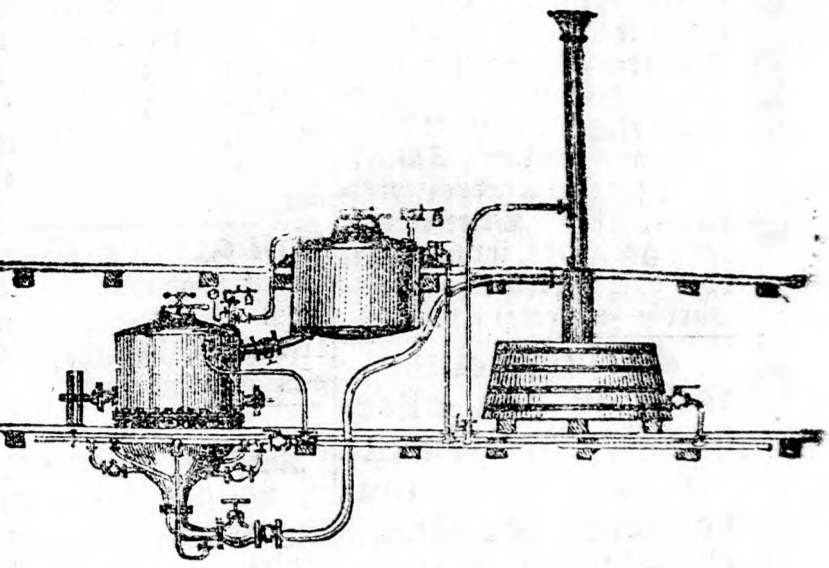
Dr. Schmidt m. p., Bezirksphysikus und Privatdozent an der Budapester Universität. Central-Depot für Ungarn beim Erzeuger MAX GRAUER.

Berger's medic. THEERSEIFE

durch med. Capacitäten empfohlen, wird in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Deutschland, Holland, der Schweiz, Rumänien etc. seit 10 Jahren mit glänzendem Erfolge angewendet...

Zur Verhütung von Täuschungen... verlange man in den Apotheken ausdrücklich Berger's Theerseife... Apotheker G. HELL in TROPPAU.

Beachtenswerth für Spiritus - Fabrikanten.



Höchste Spiritus-Ausbeute. Patent Kammermayer & Stiasny.

Mittels dieses patentirten Apparates wird Mais in Körnern zu Dextrin so vollständig aufgelöst, daß er Alles bisher Erreichte in der Spiritus-Ausbeute übertrifft.

Leonard Kammermayer, Privilegiums-Inhaber, Dampf-Apparate- und Kesselbau-Fabrikant, Budapest, VI. Bez., Rosengasse Nr. 4.

Hektograph!!! Chromograph!!! Verbessert!!!

Ein Chemiker ersten Ranges, Doctor der Chemie, lehrer unter vollster notarieller Garantie die leichtste und außerordentlich billige...

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen

Th. Lauffer's No. 2. Leih-Bibliothek Budapest, innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.

Champbaron's Georgina

verfälscht und verhärtet die Nuzeln. Diese wunderbare Erfindung glättet die Oberhaut, macht dieselbe weich und gesund...

Gummi und Fischblasen.

Vorsichtspräparate, edelste Pariser à 1-4 fl. per Dbd. Damen-Specialitäten (Safety-Sponges) Dbd. 2 und 3 fl....

Bernhardiner-Hunde

importirte, auch dänische Doggen sind zu verkaufen. Akademiegasse Nr. 11, Thür Nr. 5.

S. SCHARL, Herrenschneider, BUDAPEST.

Ecke Elisabethplatz und Dreissigstgasse, empfiehlt seine Ueberzieher von fl. 12 aufwärts, Ganze Anzüge von fl. 18 aufwärts...

ELEGANTE

Frühjahrs-Anzüge, 16, 18, 20 und aufwärts, Sommer-Anzüge, 12, 14, 16 und aufwärts, Ueberzieher, 10, 12, 14, 16 und aufwärts...

!!Fast umsonst!!

Wir haben von der Königl. Verwaltung der jüngst fallig gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämtliche bei uns im Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und 1/4 Theil des Arbeitslohnes zu verschenken.

!!Unerhört billig!!

und für jeden Haushalt besonders empfehlbar ist folgende Zusammenstellung, bestehend aus 33 Stück praktischen und vorzüglich gearbeiteten Gegenständen...

1878. Auf der Pariser Weltausstellung erhielten 2 grosse Preis grand prix) und 3 goldene Medaillen. Die durch Nicolaus Fehér, Budapest: Wien: Maisrebler Sand-, Göpel- und Dampftrieb; Kataloge gratis und franco.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Möbel-Ausverkauf. Wegen Abreise sind im Stein-
fahnen Hause, gegenüber
dem alten Lloyd-Gebäude,
Marie-Valeriegasse 1, 1.
St., 4 Zimmer wenig be-
nutzte, elegante Möbel beste-
hend aus Salon, Schlaf-
u. Speisezimmer-einrich-
tung, für Brautleute
sehr geeignet, im Ganzen
oder auch theilweise preis-
würdig zu verkaufen. 863

Berthscheine
kauft zu den aller-
höchsten Preisen nur
die alte Goldwa-
renfirma S. Rethy
(Mutter) u. Comp.,
Batvanergasse Nr.
13. Ausschließlich
nur vis-à-vis der
Medizinischen Uni-
versität. Dasselbst be-
kommt man stets
billige Goldwaaren
u. Uhren aus dem
Berthschante. Geld-
vorschüsse bei uns
am allerbilligsten,
auch zu zwei Prozent.
850

S. U.
Was ist geschehen? Habe
seit sechs Tagen keine Nach-
richt. Hast Du Brief von
mir erhalten? Bin trostlos
und hoffe noch immer Gutes.
Sei stark und tausendmal
geflüht. Was nicht jetzt ge-
schehen kann, dem steht in
zwei Jahren nichts im
Wege. 953

Ein schönes
Spezereigeschäft,
sehr lebhafter Eaposten, ist
wegen anderer Unterneh-
men billig zu verkaufen. Näh.
in der Exp. 932

1 herrschaftl. Villa,
in Mitte eines englischen Gar-
tens gelegen, mit vorzüg-
lichem Trinkwasser, nebst Stall-
gebäude ist über Sommer
zu vermieten, oder auch
aus freier Hand zu ver-
kaufen. Ofen, Christinenstadt,
Stadmeierhofgasse Nr. 332.
240

Praktikant
aus gutem Hause, mit schöner
Handschrift und kaufmänni-
chem Wissen, wird mit
Anfangs geringem Gehalte
aufgenommen. Offerte sind
zu richten an die Versiche-
rungskass' „Clavia“ Feslung,
Landhausgasse 99. 965

Ein Gasthaus,
innere Stadt, alter Posten,
in gutem Renommén, ist bis
Mai-Termin oder auch frü-
her von dem Eigenthümer
zu verkaufen. Näh. in der
Exp. 912

**Für Eargros-Ges-
chäfte komplette
Komptoir- u. Ma-
gazin-Einrichtung
im besten Zustande
wegen Geschäfts-
auflösung billigst
zu verkaufen.**
Adresse in die Exp. 949

Flaschenbier
aus der ersten ungarischen
Aktienbierbrauerei, täg-
lich frische Füllung vom Eis-
keller weg zu haben, Kerepe-
straße Nr. 9, Belegnagarten
im Hofe rechts. Hauptdepot
für Flaschenbier des J.
Fleischer, in Steinbruch.
724

Ein möblirte, schöne und
sehr bequeme
Wohnung,
in der inneren Stadt, be-
stehend aus zwei Cassen- u.
einem Hofzimmer, mit allem
Komfort, geeignet für De-
putirten oder Beamten, ist
auf längere Zeit sogleich zu
vermieten. Näh. die Exp.
959

Ein kleines Haus
womöglich mit Garten im
4, 5, 6. oder 7. Bezirk
wird von einer anständigen
Familie vom 1. Mai d. J.
angefangen auf längere Zeit
zu pachten gesucht. Unterhän-
dler ausgeschlossen. Adresse in
der Exp. 952

Ein großer Garten
samt Wohnung und Glas-
haus ist zu verlassen. Zu-
erfragen Elisabethplatz Nr. 4
einem Hausmeister. 947

Die
Kaffee-Brennerei
in der Königsstraße Nr. 13
ist aus freier Hand zu ver-
kaufen. 961

2000 Stück
Garten-Sessel
werden zu kaufen gesucht.
Näh. die Exp. 962

Alleinstehende
Bäcker
samt dazu gehörenden Re-
quisiten, gut eingerichtet, ist
wegen plötzlicher Abreise so-
ort zu übergeben. Näh. in
der Exp. 963

Klaviere,
über Spielte, von 50 bis
250 fl., neue Stubfügel-
fortepiano von 280 bis
500 fl., neue Pianinos von
260 bis 400 fl., neue Har-
moniums von 70 bis 300 fl.
sind stets vorrätzig und
werden bei

**mehrfähriger Ga-
rantie billigt**
verkauft in
**Anton Julius
Eder's Klavierfa-
brik u. Niederlage**
von 37 renommirten In-
u. Ausländer-Klavieren, Har-
moniums und Orgelfabriken,
Franziskanerplatz 4
Ueber Spielte Klaviere wer-
den eingetauscht, so auch
alle wohl immer Namen
habenden Klavierreparatur-
en, Stimmungen, Trans-
porte und Verpackungen,
wie überhaupt alle in die-
ses Fach einschlagenden Ge-
schäfte stets bestens, billigt
und schnellstens in Ausfüh-
rung gebracht. 882

Die vorzügliche
**Diospyder Holz-
bohle, 50 Kilo à 1 fl. 50 kr.**
ab, Hofmagazin, untere Do-
nauzeile Nr. 10, sind stets
vorrätzig. 810

Granit-Arbeiter
für Quader- und Trottoir-
Steine finden gute u. dau-
ernde Beschäftigung in Gy-
ditro, Siebenbürgen, bei
Herrn Karl Szekely, Stein-
metzmeister. 917

Pianino
mit sehr gutem Ton, be-
rühmtes Ausländer-Fabri-
kat, höchst elegant mit Bild-
hauer-Arbeit, ist sehr billig
zu verkaufen.
**Mudolphsgat 8,
2. Stock 5,**
gleich bei der Stiege. 883

Gewölbe,
à fl. 150 und à fl. 180 jähr-
lich, sind vom 1. Mai, Königs-
gasse 53, zu vermieten. 3
Stück 9 Meter hohe ange-
strichene Leitern sind zu ver-
kaufen. Näheres beim Haus-
meister. 956

**Damen-Lehr-An-
stalt** der Babette Schmidt,
Budapest, Radialstraße Nr.
70, erster St. Nr. 11. Selbe
empfiehlt sich zum gründli-
chen Unterricht im Schnitt-
zeichnen, Zuschneiden und
Kleider-Anfertigen nach der
neuesten und leichtsichtigsten
französischen Fortschritts-Me-
thode. Schnitte werden ver-
kauft, Fräulein aus der
Provinz können ganze Ver-
pflegung erhalten, auch wird
im Weisnähen und allen
Handarbeiten nach dem neue-
sten Lehrsystem gründlicher
Unterricht erteilt. 941

Ein hübsch möblirtes
Cassenzimmer,
ganz separater Eingang, ist
zu vergeben. Grünebaum-
gasse Nr. 14. 925

Berthscheine
werden um 50 Per-
zent über der Schät-
zung gekauft im
**Goldgeschäfte bei
S. Rethy u. Comp.,
nur Batvanergasse
Nr. 8, gegenüber
der schönen Gasse.
Dasselbst bekommt
man auch alle Gold-
waaren und Uhren
zu staunend billigen
Preisen. 691**

Das eisenhaltige
Bad Putnok,
welches in einer der schön-
sten Gegenden Ober-Ungarns,
in einem von Weingärten
ungebundenen Thale, inmitten
eines schattigen Parkes von
der Stadt Putnok und de-
gleichen Station der
k. ung. Staatsbahn
10 Minuten weit entfernt,
liegt, ist in Folge eines Todes-
falles billig aus freier Hand
zu verkaufen. Das Bad ist
mit Sommer- und Winter-
Speise- und Wohnlokalitäten,
14 Bannen-Bädern,
Dampfbad, Wein- und Ge-
müselkeller, Eisgrube, Regel-
bahn etc. versehen. Eignet
sich auch besonders zum Ge-
brauche der Traubentur.
In der Nähe des Bades sind
auch zwei Stück größere be-
stens kultivierte Weingärten,
samt den dazugehörigen
Wein- u. Pflanzhäusern, gleich-
falls aus freier Hand billig
zu verkaufen. Näheres Aus-
künfte erteilt Advokat Mi-
chael v. Szurecsanyi in
Putnok (Komitat Gömör).
819

Schöne und billige
Wohnungen
mit Wasserleitung sind im
zweiten Bezirke auf der
Albrechtstraße, im Graf
Melchior Lönyay'schen Zin-
shaus sogleich und am 1.
Mai, jede aus einem Vor-
einem Hof, drei Cassen-
zimmern, Küche, Speise be-
stehend, zu vergeben. Näh.
beim Hausmeister. 759

Ein
**Ökonomie-Prakti-
kant** aus gutem Hause wird
Bezugs-Ausbildung auf einer
mit Spiritusfabrik verbun-
denen größeren Landwirth-
schaft nahe bei Pest auf-
genommen. Näh. die Exp. 727

Die Wahrfagerin
wohnt in der Josephgasse
Nr. 3, im Hofe rechts, Th.
Nr. 7, vis-à-vis der Sta-
tionsgasse, von der Joseph-
städter Sparrassen-Filiale
herunter das 3. kleine
Haus. Zu sprechen bis 8
Uhr Abends. 870

**Dr. Miller's
Präservativbalsam
gegen Krämpfe.**
Im Jahre 1868 in Wien
gerichtlich chemisch geprüft,
von den Herren Aerzten
des In- und Auslandes
bestens empfohlen, gewährt
in kürzester Zeit die sicherste
Heilung und langjährige
Erfolg bei jedem Magen-
leiden, Blähungen, Magen-
Brust- und Herzkrämpfen.
Preis 1 Flacon 1 fl. 50.
1/2 Flacon 80 kr. Hauptdepot
für Budapest bei L. Kbes-
kut, königl. Hofmineral-
wasser-Lieferant, Elisabeth-
platz, Nr. 1, bei Ludwig
Bághy, Palatingasse 4; bei
Franz Spuller, Spezerei-
Josephstadt; in Ofen bei
Gebrüder Stojanovits; in
Wien bei Hilip Reustein u.
A. Groß, Apotheker, in Zaan-
urt a/M. bei Einain & Co.
Hauptdepot für Deutschland.
44

Ein 20jähriges
Wein- u. Bierhaus
auf dem elegantesten Posten
Budapests, frequent einge-
richtet, mit guter Lösung, wo-
von man sich überzeugen kann,
ist Verhältnisse halber sofort
zu verkaufen. S. Fleisch,
Wagner-Boulevard Nr. 22,
2. St. Th. 29. 973

Wiss für Damen.
Für die jetzige Saison un-
entbehrlich, ist das einzig
unschädliche weltberühmte
Weißseife Damen-Wasch-
wasser und wie bisher echt
zu bekommen in gefüllten
Flacons à 1 fl. und à 50 kr.
in den Friseur-Salons der
Herrn Karl Biber, Kron-
prinzgasse Nr. 6 u. Liborius
Klein, Waignergasse Nr. 13.
921

Billige Wohnungen
zu je 2, 3, 4 Zimmern,
Alten, Speis, Keller und
Boden, sind Göttergasse 11,
zu verlassen. Näh. beim
Eigenthümer daselbst. 957

Ein junger Mann,
der deutschen, ungarischen
Sprache in Wort u. Schrift
(eventuell Buchführung) voll-
kommen mächtig, spricht auch
fließend russisch, im
Bauholzgeschäfte seit Jahren
thätig gewesen, tüchtig im
Aufsage, routinirt in der
Manufaktur-, Mode- und
Galanteriebranche, wünscht
seinen Kenntnissen ange-
messene Stelle unter be-
scheidenen Ansprüchen, eventuell
3-400 fl. Ration. Briefe
erbeten unter „A. B. 1378“
an die Exp. 950

Fortepiano,
ganz kurzer Stufen, mit gro-
ßem schönen Ton, amerikani-
scher Bauart, von berühmter
Fabrik, fast ganz neu, ist
billigt zu haben. **Rebay-
gasse 8, 3. St. 21,**
gegenüber der Leopoldstäd-
ter Kirche. 884

Monatzimmer,
Radialstraße Nr. 70, erster
St. 11, ist an einen oder
an zwei intelligente Herren
zu verlassen. Näh. daselbst.
942

Ein Erzieher,
Israelit, der die Gymnasial-
klassen absolviert hat, der
deutschen und ungarischen
Sprache tüchtig ist, wird
sogleich auf dem Lande mit
dem Gehalte per Anno 300
fl. u. Kost, Quartier, zu vier
Kindern aufgenommen. Re-
sultirende haben Ihre Zeug-
nisse an Jakob Plattner,
Terchova, Post Warin, Kom-
Trenchin abzuhenden, den
Acceptirenden, Spejen ver-
gütet. 894

Milch-
(Möhllinge), Preiselbeeren-
und Himbeeren-saft, Prima-
Qualität, sowie Damast-
Handtücher, Tisch- und Bett-
zeug aus reinem Flachsges-
pinnit, ungefarbt, billig bei
Dito von Jony, in Leibitz,
per Kösmark. 902

Mit behördlicher Genehmi-
gung erteilt ich
Unterricht
in der einfachen und dop-
pelten

Buchführung
in allen Arten Rechnungen
(Kontoforrenten), Wechsel-
geschäft und Korrespondenz,
in der deutschen und ung.
Sprache, Schön- und 971

Rechtschreiben
bei möglichem Honorare.
(Auch mit ganzer Verpfle-
gung.) Eltern, die ihre
Söhne ins Komptoir geben
wollen, können selbe bei mir
in kürzester Zeit vollkommen
ausbilden lassen.
Das von mir verfaßte Werk:
**„Der Schlüssel der einfa-
chen u. doppelten Buch-
führung“**, Preis 1 fl.,
verfende ich franco gegen
franco. Fr. S. Bloch, Budas-
pest, Deakgasse 12, 1. St.

Galulia Zahntink-
tur. Die durch 30 Jahre
gut bewährte, vom Zahn-
arzt Heßsch innegehabte
Zahntinktur Galulia be-
nimmt üblen Geruch, beseitigt
die Zähne, wie auch das
Zahnfleisch, ist fortwährend
zu haben Servitenplatz 5,
2. St. 5. Neruda, Hatvaner-
gasse, Stadapothek, und bei
J. v. Török, Königsstraße 7.
974

Eine Traikt
auf sehr gutem Posten ist
Familienverhältnisse halber
zu übergeben. Näheres in der
Traikt, Waignerboulevard
Nr. 13. 980

Zum Anbau.
Zwiebeln (ungarische gold-
gelbe) liefert in Paqueten
à 5 Kilo um 1 fl. 80 kr.
überallhin franco gegen Ein-
sendung des Betrages oder
Nachnahme. S. Schirf,
Derecske, (Bihar Komitat).
896

Haus
zu kaufen gesucht, für Fabriks-
zweck, es muß ganz in der
Nähe der Donau sein. Näh.
die Exp. 977

Gouvernanten,
Binnen, Hofmeister werden
placirt im Bureau Adèle
Ludwig, Josephplatz 5, 2. St.
Sprechstunden v. 9-12. 958

**Kaffeehäuser,
Kaffeehäuser, 1
Restaurationen,**
sowie Wirths-Geschäfte,
Traikt und Spezerei-
handlungen habe ich zu den
santesten, annehmbarsten Be-
dingungen zu verkaufen.
Alle derlei Geschäfte wer-
den ohne Schreibgebühr
zum Kauf angenommen.
Näh. bei D. Fogl, Waigner-
straße 1, 1. St. 5. 996

Wichtig für Eltern.
Da bei Kindern das Zahnen
die gefährlichste Zeit mit
sich bringt, so erlaubt sich
die Gefertigte ein unschäd-
liches Mittel, welches durch
langjährige Beobachtung die
Wirkung besitzt, daß ein
Kind ohne jedwedes Leiden
Zähne bekommt, anzunehmen
Ihre Majestät die Kaiserin
und Königin geruhten
das Mittel am 13. Juni
1868 zum Gebrauche für die
Durchlauchtigste Erzherzogin
Maria Valeria allergnädigst
anzunehmen. Dieses Mittel
ist auch von vielen besorg-
ten Eltern, die es bei ihren
Kindern angewendet haben
als unübertrefflich befunden
und mit den schönsten Dank-
schreiben und zahlreichen
Attesten ausgezeichnet wor-
den. Nur der vielseitige
Wunsch der Eltern, welche
das Mittel gebraucht haben
und von der überraschenden,
wohlthätigen Wirkung über-
zeugt waren, veranlaßt mich,
selbes bekannt zu geben, wor-
durch vieles Leiden der Kin-
der und schlaflose Nächte der
Eltern beseitigt werden.
Einzig und allein zu bekom-
men bei **Eise Feilhaus-
mer**, Preßburg, Postgasse
Nr. 251. 984

**Tofajer, Champag-
ner und Liqueure
halb umsonst!**
1 Bout. Schumpff Frères,
Carte blanche, 2 fl. 50 kr.,
1 Bout. Rödener, Fré es
Carte blanche, 2 fl. 50 kr.,
1 Bout. Bordeaux, feinst, 1 fl.,
1 Bout. Tofajer, feinst, 50 kr.,
1 Bout. Tofajer, sehr alt,
1 fl., 1 große Bout. Berliner
Kummel 60 kr., 1 H. Char-
treuse 60 kr., 1 Pfund
Kaisermelange-Dee, feinst,
2 fl., 1 Maß Rum 60 kr.,
so auch alle anderen Sorten
Noth- und Weißweine sind
billigt zu haben bei Klein
und Justus Nachfolger,
Kronprinz-(Herren-)Gasse 8,
Budapest. 979

Liebe Sidonie!
Sie haben mich irre geführt!
Die angegebene Hausnum-
mer ist unrichtig. Haben Sie
die Güte, mir auf diesem
Wege oder mit poste restante
unter „E. L.“ Nachricht zu
geben. Ewige Liebe. 970

An der äußeren
Waignergasse
ist ein großer Grund mit
Paranlage (schattigen Bäu-
men), auf welchem Fabrik-
lokalitäten, mehrere Villen,
ein Gasthaus, Gemüshaus
etc. sich befinden, auf meh-
rere Jahre zu verpachten
eventuell auch zu verkaufen.
Unterhändler ausgeschlossen.
Näheres aus Gefälligkeit bei
Karl Höcker, Waigner-Ring-
straße neu 84, alt 86
vis-à-vis dem Bahnhofe.
983

Beachtenswerth
für Damen. Der ergelent
Gefertigte erteilt gründlich
Unterricht im Mahnehmen
Schnitt-Zeichnen u. Anfertigen
von Damenkleidern.
Lehrbücher zum Selbstun-
terricht sind in deutscher und
ungarischer Sprache zu ver-
kaufen vorrätzig. Achtung
voll ergebent Joh. Mey,
alte Postgasse Nr. 2, 1. St.
Thür 7. 981

Das Haus
Weinberggasse Nr. 17, Hof-
raum 600 qd., ist aus freier
Hand zu verkaufen. Näh.
Akademie-gasse 3, 2. St. 9.
984

Alte schön eingerichtete
Greiskerei
mit Brauntweinsant, billi-
gen Zins, ist krankheitshal-
ber mit oder ohne Waaren-
lager zu verkaufen. Näh.
die Exp. 964

Eine Wohnung
mit 2 Cassenzimmern, Küche
u. f. w. in Ofen, Tolby-
gasse Nr. 719, in unmittel-
barer Nähe des Gymnasiums
und der Realschule, ist am
1. Mai zu beziehen. 985

Gärtner,
erfahrener in allen Fächern
der Gärtnerei, besonders
auch praktisch in Herstellung
veralteter, fehlerhaft behan-
delter Obstgärten und Wein-
anlagen, übernimmt auch
Anlage und Pflege kleinerer
Gärten.Adr. in der Exp.
und aus Gefälligkeit bei
Herrn B. Döer, Csömör-
straße 35. 967

Ein Cassengewölbe
am 1. Mai, 1 Kellermaga-
zin ist sogleich zu vermie-
then. Landstraße 29, dem
Museumthor gegenüber. 986

Eine kleine
Cassenzimmer
ist am 1. Mai zu beziehen.
Elisabethplatz Nr. 2, neben
der Badgasse. 987

Ein guter
Retoucheur
wird sogleich aufgenommen
im photographischen Atelier
auf der Albrechtstraße, bei
M. Szerdahelyi. 988

Die Ravissante
von Dr. Lejoffe in Paris ist
vollkommen unschädlich, gibt
dem Teint eine auffallende
u. blendend schöne samt-
artige, natürliche Zu-
gefrische, schützt vor Ein-
wirkung der rauhen Luft
und erhält eine zarte Haut
bis in das späteste Alter.
Erfolg garantiert. Gr. Original-
flac. fl. 2.50, fl. 1.50.
Sicht zu bekommen in Buda-
pest bei Herrn **Wpoth.**
Jos. v. Török,
Königsstraße. 976

Ein Student
als Erzieher für einen Real-
schüler, der auch befräßig u.
französisch unterrichten kann,
wird für Kost und Quartier
sogleich aufgenommen. Näh.
die Exp. 989

Handwritten note: *Handwritten note: 62. unter 10*